יְסוֹדֵי הַתּוֹרָה

„Jesode ha-thora"

Glaubens- und Pflichtenlehre

für

israelitische Schulen.

Von

Dr. S. Herxheimer,

Herzogl. Landesrabbiner in Bernburg.

> Hier habt ihr Samen!
> 1. B. Mos. 47, 23.

Neunzehnte Auflage.

Leipzig,

Druck und Verlag der Roßberg'schen Buchhandlung.

1869.

Vorwort zur 16. Auflage.

Eines Für- und Vorwortes zu ihrer Empfehlung bedarf vorliegende Schrift nicht mehr, nachdem ihr Erscheinen in der gegenwärtigen 16. Auflage genugsam für sie spricht. Unzweifelhaft verdankt sie diesen Erfolg der kurzen, faßlichen, wärmevollen, dabei gründlichen und möglichst vollständigen Darlegung des Wesens der väterlichen Religion, deren erhabenes, die Humanität und Moralität gründlich beförderndes Gebot: Gott, und als sein Ebenbild sich selbst und jeden Menschen zu achten und zu lieben, hier auf die vorausgehende Lehre von Gott basirt, die Lehre von den Pflichten gegen Gott, sich selbst und Andere beherrscht und so deutlich und durchsichtig herausgestellt ist, daß der Schüler mit einem Blicke das ganze Bild seines Pflichtenkreises in jener dreifachen Beziehung vor Augen hat.

Sehr weit verbreitet muß dieses Buch sein, da eine 16. Auflage desselben — auf dem Gebiete des neueren jüdischen Schriftthums meines Wissens die einzige Erscheinung — nothwendig geworden, während doch die Auflagen stark, die jüdischen Schulen schwach und klein, die Concurrenz jüdischer Religionsbücher groß ist. Dazu kommt, daß noch gar manche Religionslehrer und Rabbiner ihren Schülern gar kein Religionsbuch in die Hand geben, sondern das zu Erlernende dictiren, oder nur die Verse von denselben aus der Bibel abschreiben lassen. Ist dieses Verfahren — beiläufig bemerkt — in mehrfacher Beziehung einseitig, unpädagogisch und unpraktisch, so erscheint es noch besonders deshalb verwerflich, theils weil es so viel Zeit raubt, die doch für den Religionsunterricht, namentlich den nichtjüdische Schulen besuchenden Kindern, kärglich zugemessen ist, theils weil die meisten Schüler keine hebräische Bibel mit einer guten Uebersetzung besitzen. Andere wollen einem Religionsbuche den Eingang in ihre Schule versperren, weil das gründliche, vollständigere und früherhin allein übliche Bekanntwerden mit der Lehre des Judenthums durch das Quellenstudium dadurch verdrängt würde. Wie weit kommt ihr denn aber mit der bloßen Lectüre und Erklärung der heil. Schrift und Geschichte des Judenthums? Ist am Ende nicht eine systematische Zusammenstellung der wichtigsten Wahrheiten und Pflichten für die Schüler im Alter vom 10. bis 14. Jahre

unerläßlich? Und schließt denn der systematische Religionsunterricht die Vorbereitung dazu in dem Alter bis zum 10. Jahre durchs Lesen der bezüglichen biblischen Bücher aus? Und welcher sachverständige Lehrer wüßte nicht, daß der Religionsunterricht fortwährend in der Bibel und Geschichte leiben und leben muß, wenn der Katechismus nicht ein todter Knochenmann bleiben soll?

Wenn ich nun seit 34 Jahren mit Freude und Erfolg nach vorliegendem Lehrbuche den Religionsunterricht ertheilt und Viele sogar es aus Pietät beim Unterricht gebrauchen, weil sie selbst in ihrer Jugend ihre religiösen und moralischen Anschauungen und Grundsätze daraus geschöpft: so darf ich mit dem freudigen Bewußtsein, durch dasselbe segensreich gewirkt zu haben, den Wunsch verbinden, daß es ferner noch lange zur Hebung des religiös-sittlichen Lebens und Befestigung der Jesode ha-thora, der ewigen Grundfesten der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens beitragen möge.

Bernburg, den 25. Juli 1865.

Herxheimer.

Die 19. Auflage

erscheint wieder wie die 17. und 18., um keine Störung beim Unterricht in den Schulen, in welchen diese Schrift eingeführt ist, zu veranlassen, unverändert. Daß sie übrigens auch keiner wesentlichen Veränderungen bedarf und ich in der Hauptsache, hinsichtlich des Systems und der Grundsätze — über welche ich mich bei der Synode in Leipzig im Juli d. J. in einem Bericht über den Religionsunterricht auszusprechen Gelegenheit hatte — das Rechte getroffen, beweisen die 19 Auflagen.

Zu dem Segen, den dieselbe gestiftet, dürfte auch der gehören, daß die hier ausgestreueten Samenkörner die nun vor Kurzem endlich erfolgte Emanzipation, für welche deren Freunde schon 1834 in der Ständeversammlung in Dresden diese Schrift gebraucht, gefördert haben.

Bernburg, den 19. August 1869.

Herxheimer.

Einleitung.

1) Den Glauben an Gott, mit den Gesinnungen, Hoffnungen und Handlungen, die diesem Glauben gemäß sind, nennt man — Religion. (Johlſ. Lied 119—122. Hamburger Gesangb. L. 114—118.)

Anm. 1. Wer Religion hat und übt, heißt religiös.

Anm. 2. Da unsere (der Juden) Religion durch Mose dem Volke Israel gelehrt worden, so heißt sie: mosaische, israelitische oder jüdische Religion, auch Judenthum.

2) Daß es einen Gott giebt, zeigt schon das Gewissen; nämlich das Gefühl in jedem Menschen, daß Etwas Recht oder Unrecht sei, und die Furcht und Traurigkeit vor und nach jeder bösen, sowie das innerliche Getrost- und Frohsein vor und nach jeder guten That. Gewiß, das ist die Stimme Gottes! (Lied 90.)

Der Gottlose fliehet und Niemand jaget ihn, der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe. Spr. Sal. 28, 1.

Das Laster selbst verfolgt die Sünder, die Frommen belohnt schon ihre Tugend. Das. 13, 21.

Nicht wahr? wenn du recht thust, so kannst du deine Augen emporheben. 1. B. Mos. 4, 7.

Hätt'st du ein Paradies auf Erden, und wär'st des Unrechts dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in deiner Brust. Ein Königreich vertauschtest du, bei ihren Qualen, gern um Ruh'.

(Beispiele eines bösen Gewissens bei Kajin, 1. B. Mos. 4, 13; bei den Brüdern Josephs, das. 42, 21; 44, 16; — eines guten Gewissens bei Ijob 27, 6; Chiskija, 2. Kön. 20, 3.)

3) Auch überzeugt uns die ganze sichtbare Welt von dem Dasein Gottes. Denn der Himmel mit den zahllosen Sonnen und Sternen, die Erde mit Allem, was darauf lebt und wächst, die unaussprechliche Weisheit, mit welcher Alles in der Welt eingerichtet ist, muß von einem

allmächtigen, weisen Schöpfer herkommen, da Nichts von selbst entstehen kann.

(Hier die Schöpfungsgeschichte. 1. B. Mos. 1.)

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, seiner Hände Werk verkündet die Feste. Ps. 19, 2.

Hebet eure Augen gen Himmel, und sehet, wer schuf diese? Er der ihre Heere nach der Zahl herausführet, nennt sie Alle mit Namen. Ihm, dem Allmächtigen und Allvermögenden, entgeht keines davon. Jes. 40, 26. (Lied 40—50. HG. L. 1—3.)

4) Darum glauben auch alle Völker an Gott; und schon die frühesten Völker glaubten bei all ihrer Abgötterei doch immer an etwas Göttliches über sich.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird der Name des Ewigen gepriesen. Ps. 113, 3. (Lied 226.)

5) Wie aber jene Völker Abgötterei trieben, weil der Mensch durch seinen schwachen, irrenden Verstand allein nicht zur wahren Religion gelangen kann: so würden auch wir nicht zur wahren Erkenntniß Gottes und seines Willens gelangt sein, wenn sich nicht Gott noch besonders unsern Vorfahren offenbart hätte.

Nur die (offenbarte) Lehre von Gott ist vollkommen. Ps. 19, 8.

Ohne Offenbarung wird das Volk zügellos. Spr. 29, 18. (Lied 128. HG. L. 119.)

6) Die Schrift, in welcher die Offenbarung enthalten ist, ist daher eine heilige Schrift, indem sie kein gemeines Menschenwerk ist, sondern von dem Allheiligen selbst kommt. (Lied 125.)

7) Auch schon darum sei uns diese Schrift heilig, weil sie seit Tausenden von Jahren Millionen Menschen Trost, Tugend und Glückseligkeit gegeben; auch von jeher in Israel bewahrt wurde als ein Heiligthum, von welchem es durch keinerlei Verfolgung und Tod abgebracht werden konnte. (Lied 127.)

Wäre nicht deine Lehre mein Trost, ich wäre in meinem Elende längst vergangen. Ps. 119, 92.

8) Es ist Pflicht, in dieser heiligen Schrift oft und mit Ehrfurcht und frommem Sinn zu lesen; dann giebt sie unfehlbar Festigkeit im Glauben, Kraft zur Tugend, Muth im Leiden. (§. 94. 96. HG. L. 125.)

Dieses Buch der Lehre muß nie aus deinem Munde kommen; unterhalte dich damit Tag und Nacht, damit du thuest, was

in demselben geschrieben steht, alsdann wirst du glücklich sein in allen deinen Wegen und weise. Jos. 1, 8.

9) Besonders müssen wir dasjenige in der heiligen Schrift lesen, was sich auf des Menschen Bestimmung und Lebensverhältnisse bezieht. — Bei allem Lesen aber muß man bedenken, daß die heilige Schrift in einer Zeit geschrieben wurde, von der die jetzige Zeit sehr verschieden ist. So ist zum Exempel in der heiligen Schrift (2. B. Mos. 23, 32. 33.) den Israeliten Duldung und Freundschaft gegen gewisse Völker verboten, weil diese sie zum Götzendienst verführen möchten, da es uns vielmehr Pflicht ist, die Völker jetziger Zeit, die den einzigen Gott verehren und Tugend und Menschenliebe üben, zu achten und zu lieben.

Die Frommen aller Völker haben Antheil an der zukünftigen Welt. Talm. Sanhedrin 105.

10) Ebenso beziehen sich viele Gesetze der heiligen Schrift auf das Land Palästina und den ehemaligen israelitischen Staat und Tempel-Cultus, welche jetzt nicht mehr bei uns anwendbar sind; z. B. die Opfer-, Priester- und Tempelgesetze.

5. B. Mos. 12, 1. 4. 5.

11) Die menschlichen Ausdrücke der h. Schrift, die sich auf Gott beziehen, sind nur deswegen gebraucht, um uns Menschen das Verständniß zu erleichtern, und dürfen dieselben nur uneigentlich, bildlich verstanden werden. Wenn es z. B. (4. B. Mos. 12, 8) heißt: „Mose schaute die Gestalt Gottes", so ist der Sinn: Gott hat sich dem Mose deutlich zu erkennen gegeben. Wenn es heißt: „Hand Gottes", so ist damit gemeint Gottes Allmacht, — „Auge Gottes" — Gottes Allgegenwart u. s. w.

12) Man theilt die h. Schrift in drei Hauptheile:

I. תּוֹרָה (Lehre oder Gesetz), nämlich: die fünf Bücher Mose's (Pentateuch), חומש: 1) בְּרֵאשִׁית (Genesis, Entstehungsgeschichte), 2) שְׁמוֹת (Exodus, Auszug), 3) וַיִּקְרָא (Leviticus, Priestergesetz), 4) בְּמִדְבַּר (Numeri, Zählungen), 5) דְּבָרִים Deuteronomium, (Gesetzeswiederholung).

II. נביאים (Propheten), nämlich:

a) נביאים ראשונים (erste Propheten): die Bücher 1) Josua, 2) Richter, 3) Samuel, 4) Könige.

b) נביאים אחרונים (letzte Propheten): die Bücher 1) Jesaja, 2) Jirmeja, 3) Jecheskel und 4) die zwölf kleinen Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nachum, Chabakuk, Zephanja, Chaggai, Secharja, Maleachi.

III. כתובים (heilige Schriften), nämlich: Psalmen, 2) Sprüche Salomo's, 3) Jjob, 4) Hohes Lied, 5) Ruth, 6) Klagelieder, 7) Prediger Salomo's, 8) Esther, 9) Daniel, 10) Esra und Nechemja, 11) Chronik.

Zusammen 24 Bücher, deren Sammlung wir auch die **Bibel** — das Buch der Bücher — nennen.

Anm. Neben diesen 24 **heiligen**, fast nur in **hebräischer** Sprache geschriebenen Büchern sind noch die **apokryphischen** Schriften, besonders das Buch **Sirach** (Ben-Sira), das Buch der **Weisheit**, 2 Bücher der **Makkabäer**, das Buch **Judith**, zu beachten, da sie für Glauben und Leben viel Lehrreiches enthalten. Ihre Verfasser waren Israeliten, und ihre Ursprache ist griechisch.

13) Der erste Theil der heiligen Schrift, die Thora, welche am vollständigsten das **Wort Gottes** enthält, wird wieder eingetheilt in 54 Vorlesungen, nach Anzahl der Sabbathe des Jahres, weil jeden Sabbath beim Morgen-Gottesdienste eine solche Vorlesung nach der **Ordnung** (**Sidra**) gehalten wird, damit Jung und Alt Gottes Wort höre und befolge. (Nechemja 8, 2—8).

Und Mose gebot ihnen und sprach: Am Ende von 7 Jahren, zur Zeit des Erlaßjahres, am Hüttenfeste, sollst du diese Lehre im Beisein von ganz Israel laut vorlesen; das ganze Volk mußt du zusammenkommen lassen: Männer, Weiber und Kinder, nebst dem Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält; damit sie hören und lernen, vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht habeu, und alle Worte dieser Lehre sorgfältig beobachten. 5. B. Mos. 31, 10—12.

14) Da Alles, was die heilige Schrift lehrt, entweder den **Glauben** oder das **Thun** betrifft, so theilt man

die Religionslehre in zwei Haupttheile, nämlich in Glaubenslehre und Pflichten- oder Sittenlehre.

15) Die Glaubenslehre belehrt uns:
1) über Gott;
2) über das ewige Leben;
3) über die göttliche Offenbarung.

Die Sittenlehre belehrt uns über unsere Pflichten:
1) gegen Gott;
2) gegen uns selbst;
3) gegen unsere Nebenmenschen.

Fragen zur Wiederholung.

Was heißt Religion? religiös? Judenthum? Wie überzeugen wir uns von Gottes Dasein durch das Gewissen? Wie durch die äußere Welt? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Wozu hat Gott sich noch besonders offenbart? Warum ist die Bibel eine heilige Schrift? Wie und warum ist es Pflicht, in der heiligen Schrift zu lesen? Welche Exempel beweisen, daß viele Gesetze in der heiligen Schrift sich auf andere Zeit- und Ortsverhältnisse beziehen? Welche Exempel beweisen, daß viele Ausdrücke in der heiligen Schrift nicht eigentlich zu nehmen sind? Wie theilt man die heilige Schrift ein? Sage mir die einzelnen Bücher der heiligen Schrift her! Worüber belehrt die Glaubenslehre? worüber die Pflichtenlehre?

Erster Theil.
Glaubenslehre.

Der Fromme lebt in seinem Glauben.
(Chab. 2, 4.)

Erster Abschnitt.
Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken.

(2. B. Mos. 33, 18.)

1) Aus meinem Innern, aus der sichtbaren Schöpfung und aus der heiligen Schrift weiß ich, daß Alles von einem höhern Wesen herkommt, welches wir Gott nennen. (Einleitung §§ 2. 3. 5.)

Anm. Das Dasein, die Eigenschaften und Werke Gottes lassen sich in folgendem Satze zusammenfassen, den wir als die erste Grundlehre des israel. Glaubens betrachten können.

2) Die erste Glaubenslehre heißt: Es ist ein einziger, ewiger, geistiger und höchst vollkommener Gott, der Alles erschaffen hat, Alles erhält und Alles regiert.

3) Nichts in der Welt ist mir nöthiger und wichtiger zu wissen, als dies; denn hieran hängt mein Trost, meine Ruhe und meine ewige Seligkeit; darum muß ich mir dies klar machen, und alle meine Gesinnungen und Handlungen darnach einrichten.

Mache mir (Gott!) deine Wege bekannt, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade bei dir finde! 2. B. Mos. 39, 13.

4) Gott ist einzig; das heißt: es ist kein Gott außer ihm; es giebt Nichts, das ihm gleicht.

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֶחָד

Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einziges, ewiges Wesen. 5. B. Mos. 6, 4.

Erkenne und nimm wohl zu Herzen, daß der ewige allein Gott sei oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner. Das. 4, 39.

5) Die Erkenntniß, daß Gott einzig ist, bewirkt: 1) daß wir kein anderes Wesen außer ihm anbeten, und nur von ihm allein unser zeitliches und ewiges Wohl hoffen und erflehen.

Du sollst keine andere Götter haben ꝛc. 2. B. Mos. 20, 3—6.

Nur einem Gott, nur einem beugt das Knie!
So ruft die Vernunft in's Menschenleben,
Mit uns'res Gottes Lehr' in Harmonie.
Nur einem, einem sollst du dich ergeben!
Dies sei und bleibe deines Glaubens Zier,
Dein Stolz und deine Hoffnung für und für.

6) Sie bewirkt 2), daß wir alle Menschen als Kinder eines Vaters und als unsere Brüder betrachten und lieben, da es nur einen Gott für Alle giebt.

Haben wir nicht Alle einen Vater? Schuf uns nicht ein Gott? Warum soll Bruder gegen Bruder untreu sein? Mal. 2, 10. (Lied 323—326. HG. L. 7—10.)

7) Gott ist ewig; das heißt: er ist ohne Anfang und ohne Ende, und bleibt in aller Ewigkeit sich gleich.

Der Erdball, den du ehedem gegründet, die Himmel, deiner Hände Werk, sie vergehen — du bleibst. Sie veralten, wie Gewand. Du wechselst sie; sie wechseln. Du aber bleibst derselbe, unvergänglich sind deine Jahre. Ps. 102, 26—28.

Ich, der Ewige, bin unveränderlich. Mal. 3, 6.

8) Die Erkenntniß, daß Gott ewig ist, erfüllt uns mit Vertrauen auf Gott, da er ja in seiner Güte gegen uns und die Unsrigen ewig und unveränderlich bleibt.

Herr, du bist unsere Zuflucht von Zeit zu Zeit. Ps. 90, 1. (Lied 13—20. HG. L. 11—15.)

9) Gott ist ein rein geistiges Wesen; das heißt: er kann nicht durch unsere Sinne wahrgenommen werden, er ist nicht wie ein Körper durch Raum und Zeit beschränkt, und hat durchaus keine Eigenschaft, die einem Körper zukommt. (Einleit. § 11.)

Ihr habt keinerlei Gestalt gesehen, als der Ewige auf Choreb aus dem Feuer mit euch redete. 5. B. Mos. 4, 15.

Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, welche Gestalt ihm beimessen? Jes. 40, 18.

10) Die Erkenntniß, daß Gott rein geistig ist, macht: 1) daß wir Gott nicht unter irgend einem Bilde anbeten,

2) daß wir mit unserer äußerlichen Gottesverehrung die innerliche geistige, d. i. Heiligung des Sinnes und Wandels, verbinden.

Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm in Wahrheit von ganzem Herzen. 1. Sam. 12, 24.

Tugend und Gerechtigkeit üben, gefällt dem Ewigen mehr als Opfer. Spr. 21, 3.

Denn dieses Volk rc. (§. 188.)

11) Gott ist höchst vollkommen; das heißt: er besitzt alle guten Eigenschaften im höchsten Maße.

Anm. 1. Diese Eigenschaften Gottes dürfen wir uns nicht in ihm getrennt oder im Widerstreit, sondern nur innigst verbunden denken; er ist z. B. gütig, aber dabei zugleich gerecht.

Anm. 2. Der Inbegriff aller göttlichen Vollkommenheiten heißt in der heil. Schrift: die Majestät, Herrlichkeit, Größe, Ehre, Heiligkeit Gottes.

Wer spricht des Ewigen Herrlichkeit aus, wer verkündet all sein Lob? Ps. 106, 2.

Groß ist Gott und hochgepriesen; unerforschlich ist seine Größe. Ps. 145, 3.

12) Von den erhabenen Eigenschaften Gottes haben wir uns vorzüglich diejenigen zu merken, welche die heilige Schrift uns nennt; nämlich: Gottes Allmacht, Weisheit und Güte; Gottes Allgegenwart und Allwissenheit; Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrhaftigkeit.

13) Gott ist allmächtig; das heißt er kann Alles machen, was er will, und nichts ist ihm unmöglich.

Unser Gott im Himmel kann schaffen, was er will. Ps. 115, 3.

14) Gott muß allmächtig sein, denn er hat ja diese unermeßlich große Welt hervorgebracht, und erhält sie.

O ewiger Gott! Du hast Himmel und Erde gemacht mit deiner großen Kraft und mit deiner gewaltigen Macht. Dir kann nichts unmöglich sein. Jirm. 32, 17.

15) Die Erkenntniß der Allmacht Gottes führt uns 1) zur Ehrfurcht vor Gott.

Alle Welt fürchte den Ewigen, vor ihm bebe jeder Erdbewohner! denn so er spricht, geschieht's; er gebeut, und es stehet da. Ps. 33, 8. 9.

16) 2) Zum Gehorsam gegen Gott, dessen Willen ja Millionen von Welten und Geschöpfen gehorchen, und den keine Macht hindern kann, wenn er uns strafen will.

Der Ewige erschien dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige; wandle vor mir und sei vollkommen. 1. B. Mos. 17, 1.

17) 3) Zur Hoffnung auf Gott, selbst in der größten Noth, wo kein Mensch mehr helfen kann.

Der Ewige sprach zu Mose: sollte die Hand (Macht) des Ewigen zu kurz (gering) sein? 4. B. Mos. 11, 23.

In der Noth ruf' ich Gott an; . . . . der Ewige ist mit mir, ich fürchte nichts; was kann der Mensch mir thun. Ps. 118, 5. 6.

18) Gott ist allweise; das heißt: er richtet Alles aufs Beste und Zweckmäßigste ein; er ist die höchste Vernunft.

19) Gottes Weisheit erkennen wir an der regelmäßigen Ordnung, in welcher Sonne, Mond und Sterne laufen; an der unaussprechlich künstlichen Bildung jeder Pflanze und jedes Thieres, besonders aber an dem Menschen, an dem wunderbaren Bau seines Leibes, seiner Glieder und Sinneswerkzeuge, so wie an den noch wunderbarern Kräften seiner Seele, und an der Leitung seiner Schicksale. (S. Beispiele § 52.)

Erhaben sind Gottes Werke! allen ihren Zwecken angemessen. Ps. 111, 2.

Wie viel sind deine Werke, Ewiger! Du hast sie alle mit Weisheit geordnet; die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24.

20) Die Erkenntniß von Gottes Weisheit führt uns 1) zur Demuth und Bescheidenheit, daß wir nämlich nie so vermessen sind, mit unserm schwachen Verstande Gottes Einrichtungen und Fügungen zu tadeln.

Wehe dem, der mit seinem Schöpfer rechten will! Der Scherbe (Mensch) rechte mit andern Erdscherben (Menschen); kann aber der Thon zu seinem Töpfer sagen: was machst du da? dein Werk hat nicht die rechte Gestalt! Jes. 45, 9.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Ewige. Jes. 55, 8.

21) 2) Zum Vertrauen auf Gott, daß wir nie verzagen, da ja unser Leben in der Hand der ewigen Weisheit steht.

Befiehl dem Herrn ꝛc. (§ 161.)

22) Gott ist allgütig; das heißt: er giebt allen seinen Geschöpfen aus reiner Liebe, was ihnen wahrhaft gut ist; er ist der allgnädige Vater aller Menschen.

Allen ist der Ewige gütig, und erbarmt sich seiner Werke aller. Ps. 145, 9.

Anm. Gottes Güte heißt auch Liebe und Gnade, und besonders in Bezug auf den Sünder Langmuth und Barmherzigkeit.

23) Gottes Güte erkennen wir 1) daraus, daß er die Welt ungezwungen, und nicht um seinetwillen, sondern nur zu unserm Wohle erschaffen hat und erhält.

Wenn du fromm bist, was giebst du ihm damit, oder was nimmt er von deiner Hand? Ijob 35, 7.

24) Zweitens sind unsere Gesundheit und Nahrung, jede Freude unserer Sinne, unseres Geistes und unseres Herzens, — das ewige Leben, die geoffenbarte Religion, — klare Beweise von Gottes Güte.

Leben und Gnade schenkst du mir, und deine Aufsicht behütet meinen Odem. Ijob 10, 12.

Du öffnest deine Hand, und sättigst Alles, was da lebt, mit Wohlthun. Ps. 145, 16.

25) Drittens erkennen wir Gottes Güte aus seiner Langmuth und Geduld, womit er dem Sünder zusieht, damit er Zeit zur Besinnung und Besserung habe.

Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmüthig und von großer Huld und Treue; er bewahrt die Huld bis in's tausendste Geschlecht, vergiebt Schuld, Missethat und Sünde, läßt aber nichts ungestraft. 2. B. Mos. 34, 6. 7.

26) Viertens erkennen wir Gottes Güte aus seiner erbarmungsvollen Vergebung unserer Sünden, wenn wir uns wahrhaft gebessert haben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt, erbarmt der Ewige sich seiner Verehrer. Ps. 103, 10. 13.

27) Die Erkenntniß von Gottes großer Güte führt uns 1) zur Dankbarkeit und Liebe gegen Gott.

Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währet seine Gnade. Ps. 136, 1.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß mein Herz auch seiner nicht.

28) 2) Zur Ergebung in den Willen Gottes und zum Vertrauen auf ihn in jeder Lage, z. B. wenn Eltern und Freunde uns entrissen werden.

Der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. Sal. 3, 12.

Des Ewigen Güte nimmt kein Ende, sein Erbarmen hört nie auf. Klagel. 3, 22.

Wenn auch Vater und Mutter mich verlassen, der Ewige nimmt mich doch auf (beschützt mich). Ps. 27, 10.

Ein Vater der Waisen und Annehmer der Wittwen ist Gott. Ps. 68, 6.

29) 3) Zur allgemeinen Menschenliebe, daß wir gegen alle Menschen gütig und barmherzig sind, wie unser Vater im Himmel.

Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachfolgen (nachahmen). 5. B. Mos. 13, 5.

30) 4) Zum Mitleid gegen die Thiere, wie der allgütige Schöpfer auch für sie sorgt.

Er giebt dem Vieh sein Futter; den jungen Raben, wonach sie schreien. Ps. 147, 9.

Der Fromme erbarmt sich seines Viehes, der Gottlose aber ist grausam. Spr. Sal. 12, 10.

31) Gott ist allgegenwärtig, das heißt: Gott ist und wirkt an allen Orten.

Anm. Wir erkennen Gottes Allgegenwart 1) aus seinem Wirken überall; 2) daraus, daß er als geistiges Wesen in keinen Raum eingeschränkt ist.

Wenn sich Jemand noch so geheim versteckt, sollte ich ihn darum nicht sehen? spricht der Ewige. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet? Jirm. 23, 24.

32) Gott ist allwissend; das heißt: Gott weiß auch das Verborgenste; alle Gedanken, Worte und Handlungen der Menschen; Alles, was war, ist und sein wird.

Ewiger, du erforschest und kennest mich. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du merkst meine Gedanken von Ferne. Mein Gehen und mein Liegen erkennst du, und mit allen meinen Wegen bist du vertraut. Ja, das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, du weißt es schon ganz. Ps. 139, 1—4.

33) Gottes Allwissenheit erkennen wir 1) aus der Schöpfung und Erhaltung der Welt; denn da alle Dinge ihre Entstehung und Fortdauer von Gott haben, so muß er auch Alles von ihnen genau kennen.

Sollte der nicht hören, der das Ohr eingesetzt? der nicht sehen, der das Auge gebildet? Ps. 94, 9.

34) Zweitens, weil Gott ein gerechter Richter ist, so muß er auch Alles genau wissen.

Du, Herr! groß im Rathschluß, mächtig in der Ausführung, dessen Augen auf alle Wege der Menschen gerichtet sind, um einem jeden nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Werke zu vergelten. Jirm. 32, 19.

35) Die Erkenntniß von Gottes Allgegenwart und Allwissenheit muß 1) uns abhalten von der Sünde, wenn wir sie auch vor der Welt verbergen könnten.

Er sieht ja meine Wege, zählt alle meine Schritte. Ijob 31, 4.

Ich habe den Ewigen stets vor Augen; er steht zur Rechten mir, ich kann nicht wanken. Ps. 16, 8.

Wo soll ich hin vor deinem Geiste, wohin vor deinem Angesichte fliehen? Stieg' ich die Himmel hinauf, so bist du da, und bettete ich mir die Unterwelt, so fänd' ich dich. Schwäng' ich der Morgenröthe Flügel, am Aeußersten des Meeres zu ruhn, so würd' auch dort mich leiten deine Hand, auch dort ergriff' mich deine Rechte. Und spräch ich: Finsterniß bedecke mich! so würde selbst die Nacht um mich zu Lichte. Finsterniß verdunkelt nicht vor dir, Nacht leuchtet gleich dem Tage, hell und dunkel ist dir gleich. Ps. 139, 7—12.

36) Zweitens erfüllt sie uns in Noth und Gefahr mit Muth; denn da Gott Alles weiß, und allenthalben bei uns ist, so können wir immer und überall getrost und ohne Furcht sein.

Und wandle ich auch im Thale der Todesfinsterniß, so wandle ich ohne Furcht, denn du bist bei mir. Ps. 23, 4.

37) Drittens erfüllt sie uns mit ausdauerndem Eifer für die gute Sache; denn wenn uns auch die Menschen verkennen, so kennt doch der Allwissende unser Inneres. (Lied 135—142. HG. L. 16—21.)

Mein Schild ist bei Gott, der redlichen Herzen beisteht. Ps. 7, 11. Noch ist im Himmel mein Zeuge, mein Augenzeuge in der Höhe. Ijob, 16, 19.

38) Gott ist gerecht; d. h. er belohnt das Gute und bestraft das Böse nach Verdienst und ohne Ansehen der Person.

Denn der Ewige, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet und keine Bestechung annimmt, der der Waise und der Wittwe Recht schafft. 5. B. Mos. 10, 17. 18.

Der Schöpfer! sein Thun ist ohne Fehl, alle seine Wege sind gerecht; ein Gott der Treue ohne Krümme, gerecht und redlich ist er. Das. 32, 4.

39) Ich erkenne Gottes Gerechtigkeit 1) aus meinem Gewissen (Einleitung § 2); 2) aus der biblischen Geschichte, welche uns viele Exempel von Gottes Gerechtigkeit erzählt (bei Einzelnen: Adam, Kajin, Noach, Abraham, — beim Ganzen: die Sündfluth, der Untergang Sedoms, die Zerstörung Jerusalems). Selbst der verstockte Phareo sprach am Ende:

Gott ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Frevler. 2 B. Mos. 9, 27.

40) Drittens aus meiner eigenen Erfahrung, welche mich täglich überzeugt, daß das Gute niemals unbelohnt, das Böse nie unbestraft bleibt.

Weil nicht schnelle Strafe auf die böse That folgt, darum ist das Herz der Menschen voll (mit Gedanken), Böses zu thun. Mag aber auch der Sünder hundertmal Böses thun und lange leben, so weiß ich doch auch, daß es wohlgehen wird denen, die Gott fürchten, weil sie sich fürchten vor ihm; aber dem Gottlosen wird es nicht wohl gehen. Pred. 8, 11—13.

41) Die Erkenntniß von Gottes Gerechtigkeit führt:

1) zum Gehorsam gegen Gott und Vermeidung des Bösen.

Denn jede Handlung wird Gott richten, selbst das Verborgene, ob es gut oder böse war. Pred. 12, 14. 2. Chron. 19, 7.

2) Beruhigt sie in Leiden, weil wir sie gewiß verdient haben.

Du bist gerecht in Allem, was über uns gekommen ist; du verfuhrst treulich, wir aber haben gesündigt. Nech. 9, 33.

3) Tröstet sie mit der gerechten Ausgleichung im ewigen Leben. (§ 57.)

42) Gott ist heilig; das heißt: er liebt und will nur, was recht und gut ist, hasset aber Alles, was unrecht und böse ist.

Deine Augen sind rein, du kannst das Böse nicht sehen, Unrecht nicht anschauen. Chab 1, 13.

Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Jes. 6, 3.

43) Wir erkennen Gottes Heiligkeit 1) aus dem Gewissen; 2) aus der heiligen Schrift; denn beide sind heilige Gesetze, so muß auch Gott, der Gesetzgeber, heilig sein.

44) Die Erkenntniß von Gottes Heiligkeit muß uns antreiben, das heilige Gesetz, das wir im Herzen (Gewissen) und in der heiligen Schrift haben, zu halten, um dadurch dem Allheiligen ähnlich zu werden.

Ihr sollt heilig sein, denn ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig. 3. B. Mos. 19, 2.

45) Gott ist wahrhaftig; das heißt: sein Wort ist wahr, und was er verheißt, geht in Erfüllung.

Gras verdorret, Blume welket; aber Gottes Wort bestehet ewig. Jes. 40, 8.

Erkenne, daß der Ewige, dein Gott, ein wahrer Gott sei, ein wahrhafter Gott, der Bund und Gnade bewahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis ins tausendste Geschlecht. 5. B. Mos. 7, 9.

46) Gott muß wahrhaftig sein, denn als Allwissender weiß er, was wahr ist; als Allheiliger will er die Wahrheit, und als Allmächtiger kann er sein Wort immer halten.

Gott ist kein Mensch, daß er trüge; kein Erdensohn, daß er bereue; sollt' er sprechen und es nicht thun, reden und es nicht halten? 4. B. Mos. 23, 19.

(Beispiele von Gottes Wahrhaftigkeit: die erfüllte Verheißung an Abraham, daß seine Nachkommen Kenaan erhalten sollen. — Die erfüllte Drohung von der Zerstreuung Israels.)

47) Die Erkenntniß von Gottes Wahrhaftigkeit führe uns: 1) zur Wahrheitsliebe, weil wir sonst Gott unähnlich und seines Bildes unwürdig wären. (§ 343.)

48) Zweitens zur Hoffnung auf Gottes Verheißungen, und zur Furcht vor seinen gedroheten Strafen, da seine Verheißungen und Drohungen gewiß in Erfüllung gehen.

Wie kann man mit kurzen Worten sagen, was Gott sei? Warum ist uns dies nothwendig zu wissen? Was heißt: Gott ist einzig? Auf welche Gesinnung führt uns diese Erkenntniß? Welche Stellen der heiligen Schrift belehren uns hierüber? Was verstehen wir unter Gottes Allmacht? Sage mir die Beweise über diese Eigenschaft, die Anwendung davon und einige Bibelverse darüber! u. s. w.

Gottes Werke.

Höre und sei aufmerksam, denke den göttlichen Wundern nach! Ijob, 37, 11.

49) Unter Gottes Werken und Wundern haben wir uns vorzüglich zu merken: 1) die Schöpfung, 2) die Erhaltung, 3) die Regierung der Welt.

50) Die Schöpfung ist ein Wunderwerk Gottes, denn Alles, was ist, ist aus Nichts, und bloß durch den Willen Gottes geworden, was uns unbegreiflich und ein Wunder ist.

Gott sprach: es werde — und es ward. 1. B. Mos. 1, 3.
Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele wohl. Ps. 139, 14.

51) Die Erhaltung der Welt ist ein Werk Gottes, ein Wunder; denn es ist unbegreiflich, wie Alles in der Welt vergeht, und doch Alles in seiner Ordnung bleibt, wie von Anfang.

Wendest du dein Angesicht weg, so schwinden sie; nimmst du ihren Odem — sie vergehen und kehren in ihren Staub zurück. Du sendest deinen Odem aus — sie entstehen; so verjüngst du stets die Gestalt der Erde. Ps. 104, 29. 30.
So lange die Erde sein wird, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören. 1. B. Mos. 8, 22.

52) Die **Regierung** der Welt ist ein Wunder, ein Werk Gottes; denn Gott lenkt und leitet Alles, und doch thun wir Alles aus unserm eigenen freien Willen. (S. § 278 Anm.)

Anm. Gottes Regierung erstreckt sich nicht blos auf des Menschen **Thun**, sondern er bestimmt auch dessen **Schicksal**, **Leben** und **Sterben**.

Jeden Schritt des Menschen bestimmt der Ewige; was versteht der Mensch von seinem Wege! Spr. 20, 24.

Vielerlei Pläne sind im Herzen des Menschen, aber nur der Rathschluß des Ewigen besteht. Das. 19, 21.

(Die Geschicke Josephs — Mose's — Davids — Daniels — Esthers, sind wunderbare Fügungen der göttlichen Weltregierung.)

53) Die Erkenntniß, daß Gott der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt ist, giebt uns den **Trost**, daß es kein wahres Uebel in der Welt giebt; da ja Alles von Gott dem Allgütigen ist, von welchem nur Gutes kommen kann.

Gott übersah Alles, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut. 1. B. Mos. 1, 31.

Anm. Der Gedanke, daß Gott der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt ist, erfüllt uns auch mit **Ehrfurcht** und **Dankbarkeit** gegen ihn. (§§. 14. 15. 20. 23. 27.)

54) Bei allen Dingen, die wir Uebel nennen, müssen wir daher bedenken: 1) daß sie unsern Leichtsinn brechen (z. B. Krankheiten), oder uns zum Gebrauch unserer geistigen oder körperlichen Kräfte nöthigen, besonders auch uns in der Erkenntniß unserer Abhängigkeit von Gott stärken, uns also bessern, **erziehen** und wahrhaft beglücken.

Mein Kind, schätze die Züchtigung Gottes nicht gering, murre auch nicht, wenn er dich straft; der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. 3, 11. 12.

Eh' ich leiden mußte, hab' ich oft geirrt; nun aber halte ich dein Gebot. Ps. 119, 67.

55) **Zweitens**, daß dasjenige, was für den Einzelnen ein Uebel ist, für das Ganze eine Wohlthat sein kann (z. B. daß **Joseph** nach Aegypten verkauft wurde).

Hattet ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun, so hat es doch Gott zum Guten gelenkt, um das auszuführen, was jetzt geschieht: ein großes Volk zu erhalten. 1. B. Mos. 50, 20.

Anm. Auch ist zu bedenken, daß an gar vielen Uebeln nicht Gott, sondern die Menschen selbst schuld sind durch ihre bösen Handlungen. Diese aber hindert Gott nicht, weil er damit die Willensfreiheit, diesen hohen Vorzug des Menschen, vernichten würde.

56) Die Erhaltung und Regierung der Welt nennt man zusammen die göttliche Vorsehung, weil Gott bei seiner Welterhaltung und Weltregierung schon voraus für das Wohl jedes Einzelnen in der Welt sorgt.

In deinem Buche waren alle Tage aufgezeichnet, die mir bestimmt wurden, bevor noch einer von ihnen war. Ps. 139, 16.

57) Die Erkenntniß, daß Gottes Vorsehung sich auf Alles, auch auf das Einzelne und Geringste in der Welt erstreckt, giebt jedem frommen Menschen den Trost, daß Gottes Vaterauge auch ihn nicht übersiehet und nicht verläßt; und sollte es ihm daher auch immer übel gehen in dieser Welt, so siehet er doch voll Vertrauen hin auf Gottes Erbarmung in jenem ewigen Leben. (Lied 153. 166. 488—491. HG. Lied 55—71.)

Welches sind die Hauptwerke Gottes? Warum halten wir die Schöpfung für ein Wunderwerk Gottes? Warum die Welterhaltung? Warum die Weltregierung? Wie lauten die Bibelstellen darüber? Welchen Trost gewährt uns der Glaube an die Vorsehung? Wie läßt sich das Uebel in der Welt erklären, da doch von Gott nur Gutes kommen kann? Welcher Trost bleibt aber dem Unglücklichen, der in dieser Welt keine Hoffnung mehr hat?

Zweiter Abschnitt.

Von dem ewigen Leben, oder der Unsterblichkeit der Seele.

Wie groß ist jene Seligkeit, die du deinen Verehrern aufbewahrst! Ps. 31, 20.

58) Die zweite Glaubenslehre heißt: die Seele des Menschen ist unsterblich und lebt nach dem Tode des Leibes ewig fort, wo sie nach Verdienst von Gott belohnt oder bestraft wird.

59) Wer an Gott glaubt, der muß auch an ein ewiges Leben glauben, schon weil Gott gerecht, gütig und heilig ist.

60) Erstens, weil Gott gerecht ist, so wird er in einer andern Welt richten, was hier, wie es scheint, nicht gerichtet worden, indem es hier dem Bösen oft gut, dem Frommen oft übel geht.

Ich habe allerlei erlebt in den Tagen meines eitlen Daseins; Gerechte gehen unter bei ihrer Gerechtigkeit, Gottlose dauern fort bei ihrer Bosheit... Da dachte ich in meinem Herzen: den Gerechten und Ruchlosen wird der Ewige richten, denn ihre Zeit hat jede Angelegenheit und jede That — dort. Pred. 7, 15. 3, 17.

(Z. B. Hebel war fromm und ward von Kajin umgebracht, was wider Gottes Gerechtigkeit wäre, wenn es keine vergeltende Ewigkeit gäbe. — So wär' es auch wider Gottes Gerechtigkeit, wenn in Krieg, Erdbeben, ansteckenden Krankheiten, Feuers- und Wassersgefahr der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden muß, wenn nicht im ewigen Leben ...)

Es ist deiner unwürdig, o Gott, so etwas zu thun, den Gerechten mit dem Bösewicht umzubringen, daß der Gerechte und der Bösewicht gleich sei; es ist deiner unwürdig, denn sollte der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben? 1. B. Mos. 18, 25. (Lied 103. HG. L. 112).

61) Zweitens, weil Gott gütig ist, so wird er auch den heißen Wunsch nach dem ewigen Leben nicht zur Täuschung uns in's Herz gelegt haben, sondern ihn gewiß erfüllen.

Wahrlich! es giebt eine Zukunft; und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten. Spr. 23, 18. Lied 102. 105.)

62) Drittens, weil Gott heilig ist, und will, daß auch der Mensch heilig werde, so muß es ein Leben geben, wo der Mensch wirklich heilig wird, indem er in diesem Leben, wenn er auch nicht frühzeitig stirbt, doch immer nur Anfänger im Guten bleibt. (Lied 311.)

Denn es ist Niemand so gerecht auf Erden, daß er nur thäte, was gut ist, und niemals sündigte. Pred. 7, 20.

Anm. Auch weil Gott allmächtig ist, so wird er sich nicht den Sünder entfliehen lassen, der sich selbst tödtet. — Weil Gott gütig ist, so wird er auch das Band sich liebender Herzen, z. B. der Eltern und Kinder, nicht durch den Tod zerschneiden. — Weil

Gott allweise ist, so wird er den Menschen nicht vernichten, dessen Triebe und Anlagen zur Vervollkommnung und Glückseligkeit auf Erden ihr Ziel nicht erreichen, und ihm doch nicht zwecklos vom weisen Schöpfer eingepflanzt sein können. — Wie Gottes Eigenschaften, so überzeugt uns auch die Natur von unserer Unsterblichkeit. In derselben geht nichts verloren, sondern Alles verändert nur seine Form, z. B. der Schmetterling, das Saatkorn; wie sollte also das Edelste in der Schöpfung, die Seele des Menschen, zu Grunde gehen? — In dieser Ueberzeugung bestärkt uns nicht minder die heilige Schrift, so wie die Geschichte, in welcher wir bei allen Völkern den Glauben an eine Fortdauer des Geistes finden.

63) Dieses Leben ist also nur der Anfang von dem ewigen Leben. Hier ist Vorbereitung, dort Vollendung. Hier die Uebungszeit in der Fremde, dort unsere ewige Heimath.

Fremdlinge sind wir hier vor dir, und Beisassen wie alle unsere Vorfahren; wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden. 1. Chron. 29, 15.

Diese Welt ist gleichsam das Vorhaus zur zukünftigen Welt; bereite dich im Vorhaus wohl vor, damit du in den Palast eingelassen werdest. Aboth 4, 16.

64) Der Tod ist demnach nur eine Trennung des Leibes von der fortlebenden Seele.

Der Staub kehrt zur Erde zurück, wovon er ward; der Geist aber kehrt zurück zu Gott, der ihn gegeben. Pred. 12, 7.

65) Die Seele des Gerechten findet nach dem Tode ihre Belohnung, sowie die Seele des Sünders ihre Strafe.

Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle; in deiner Rechten — Seligkeit auf ewig. Ps. 16, 11. Lied 310. HG. L. 113.)

Anm. Von dieser übersinnlichen Belohnung und Bestrafung können wir in diesem sinnlichen Leben nichts Genaues wissen. Religion und Vernunft lassen uns jedoch glauben, daß der Gerechte ewige Seligkeit erlange in dem freudigen Bewußtsein des hier vollbrachten Guten; in der Befriedigung der Sehnsucht nach höherer Einsicht und Vollkommenheit; in der Wieder-

vereinigung mit Geliebten; daß dagegen der Sünder im Zustande der qualvollsten Reue seine Strafe finde.

66) Der Gedanke an den Tod benimmt 1) uns unsern Stolz auf die Herrlichkeiten dieser Erde, und macht 2) auch, daß wir nicht zu sehr nach denselben trachten, denn:

Im Tode nimmt der Mensch keine Schätze mit, seine Herrlichkeit fährt ihm nicht nach. Ps. 49, 18.

Unsere Lebenszeit währet 70 Jahre, wenn's hoch kommt 80; worauf wir stolz sind, ist nur Mühe und Kummer; denn schnell ist's abgeschnitten — so fliegen wir hin. Ps. 90, 10. (Lied 306. 309.)

67) Drittens mahnt er uns, immer so zu leben, daß wir jeden Augenblick bereit seien zu sterben, und auf dem Todbette mit freudigem Bewußtsein (wie Chiskija) flehen können:

O, Ewiger! gedenke, daß ich redlich, mit ganzem Herzen vor dir gewandelt, und gethan habe, was dir wohlgefällig ist. 2. Kön. 20, 3. (Lied 308.)

Ich halte fest an Tugend, ich laß' nicht ab; von keinem meiner Tage fühl' ich Gewissenspein. Ijob 27, 6.

Wenn ich nicht jetzt sorge, wann wäre Zeit wohl, wann? Aboth 1, 14.

Anm. Wir müssen also auch jederzeit unsere Angelegenheiten so ordnen, daß, wenn wir plötzlich sterben sollten, weder die Unsrigen, noch Andere durch uns zu Schaden kommen.

68) Der Glaube an das ewige Leben mäßigt 1) unsere Furcht vor dem Tode; denn haben wir Gutes gethan, so ist der Tod nur ein Uebergang zum seligen Leben.

Dann wird wie Morgenröthe dein Licht hervorbrechen, und deiner Seele Heil entsprießen; dann geht deine Tugend vor dir her, und Gottes Herrlichkeit nimmt dich auf. Jesaj. 58, 8.

Der Rechtschaffene ist noch in seinem Tode getrost. Spr. 14, 32.

69) 2) erfüllt er uns mit Dankbarkeit gegen den Schöpfer, der uns nicht (wie das Thier) bloß für die Erde, sondern für die Ewigkeit geschaffen hat.

Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währet seine Gnade. Ps. 136, 1. (HG. L. 109.)

70) 3) macht er uns liebevoller und milder gegen unsere Mitmenschen; denn sie Alle, auch die Armen,

sind uns dort gleich; wir müssen sie uns zu Freunden machen für das Zusammenleben dort.

Dort ist der Kleine gleich dem Großen, der Sklave frei von seinem Herrn. Ijob 3, 19.

71) 4) gewährt er Beruhigung beim Hinscheiden der Unsrigen, indem wir sie in jenem Leben wiedersehen.

Du wirst zu deinen Vätern kommen in Frieden. 1. B. Mos. 15, 15.

David sprach: da nun mein Kind todt ist, wozu soll ich noch fasten? kann ich es ins Leben zurückrufen? Ich gehe zu ihm hin, es aber kehrt nicht zu mir zurück. 2. Sam. 12, 23. (Lied 274.)

72) Der Gedanke an die Vergeltung im ewigen Leben muß uns abschrecken von jedem bösen Vorsatz, mit dem Zuruf: Sünder! Sünder! deine Thaten folgen dir nach in die Ewigkeit — vor den Richterstuhl des Höchsten.

Vor ihm (dem Höchsten) findet kein Unrecht, keine Vergessenheit, kein Ansehen der Person und keine Bestechung statt. Wisse, daß da Alles berechnet wird; und laß dich von deiner bösen Begierde nicht bereden, als ob das Grab ein Zufluchtsort für dich wäre; denn ohne deinen Willen wurdest du geschaffen und geboren; ohne deinen Willen lebst und stirbst du, und ohne deinen Willen mußt du einst Rechenschaft ablegen vor dem Könige aller Könige, dem Heiligen — gelobt sei er! Aboth 4, 29. (Lied 304.)

Ich will denn vor Allem trachten
Nach dem Reich der Ewigkeit,
Und die Tugend höher achten
Als das größte Glück der Zeit.
Selig bin ich noch am Grabe,
Weil mein Dasein mich nicht reu't.
Noch ruf' ich in Grabes Nacht:
Sorgen flieht! ein Vater wacht!

73) Die h. Schrift verheißt uns auch eine Wiederbelebung (Auferstehung) der Todten (תְּחִיַּת הַמֵּתִים).

Sie werden aufleben deine Todten, die Leichname werden auferstehen; erwachet und frohlocket, die ihr im Staube ruhet. Jes. 26, 19.

Du aber gehe dem Ende zu, und du wirst ruhen und wirst auferstehen zu deinem Loose am Ende der Tage. Dan. 12, 13. (Lied 28, V. 6. 7.)

74) Wie und wann diese Auferstehung sein wird, ist nur Gott bekannt. Wir haben nur zu forschen und zu thun nach dem, was uns offenbart ist.

Verborgene Dinge sind dem Ewigen, unserm Gotte, vorbehalten; was aber offenbart ist, geht uns und unsere Kinder an, zu halten alle Worte dieser Thora. 5. B. Mos. 29, 28.

Wie überzeugen wir uns, daß es ein ewiges Leben und eine Vergeltung nach dem Tode giebt, aus Gottes Gerechtigkeit? Güte? Heiligkeit? Allmacht? Weisheit? aus der heil. Schrift? aus der Natur? aus der Geschichte? — Welchen Einfluß haben die Gedanken an den Tod, welchen die an ein ewiges Leben und Vergeltung auf unsere Gesinnungen und Handlungen? Sage mir hierüber einige Stellen aus der heiligen Schrift! einige aus den Sprüchen der Väter.

Dritter Abschnitt.

Von der Offenbarung.

75) Die dritte Glaubenslehre heißt: **Gott hat sich auf dem Berge Sinai und durch die Propheten, besonders durch Mose, offenbart, wie solches in der heiligen Schrift, welche wir jetzt noch haben, geschrieben steht.**

Anm. Propheten heißen die auserwählten Frommen, denen Gott sich (d. i. seine Eigenschaften und seinen heiligen Willen) offenbarte, z. B. Abraham, Mose, Jesaja.

76) Die wichtigste Offenbarung war die auf dem Berge Sinai, wo Gott dem gesammten israelitischen Volke auf die feierlichste Art die zehn Gebote bekannt machte. (§. 102.)

(Hier die Offenbarungsgeschichte. 2. B. Mos. 19 und 20.)

77) Das Wichtigste in der Geschichte der Offenbarung auf Sinai sind für uns die drei Worte:

1) 2. B. Mos. 19, 6. Ihr sollt mir ein priesterliches Reich sein und ein heiliges Volk.
2) V. 8. Das ganze Volk sprach insgesammt: Alles was der Ewige gesprochen, wollen wir thun!
3) V. 9. Das Volk soll es hören, wenn ich mit dir rede, und ewiglich dir glauben.

78) Israel soll ein heiliges Priestervolk sein, heißt: es soll die wahre Erkenntniß und Verehrung des einzigen Gottes unter den Völkern der Erde erhalten und verbreiten.

Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte; dich erwählte der Ewige, dein Gott, daß du ihm seiest ein Volk des Eigenthums aus allen Völkern der Erde. 5. B. Mos. 7, 6.

Anm. 1. Wie die Priester Gottes Lehre bewahren und den übrigen Mitgliedern ihrer Gemeinde mittheilen, so Israel unter den übrigen Völkern. Von ihm soll das Wissen von Gott und die Ausübung seines Willens sich verbreiten. Das ist Israels Beruf und Bestimmung, wozu Gott es auserwählt hat.

Ich, der Ewige, habe dich (Israel) berufen zum Heil, und fasse deine Hand und bewahre dich, und mache dich zum Bundesvolk (das die Verbindung der Völker mit Gott vermittelt), zum Lichte der Nationen. Jes. 42, 6.

Anm. 2. Es wurde deswegen gerade Israel hierzu auserwählt, weil es von seinen Stammvätern her in der reinern Erkenntniß und Verehrung Gottes vor den übrigen Völkern sich auszeichnete. (5. B. Mos. 10, 14, 15) — Diese Auserwählung muß uns nicht mit Stolz, sondern mit Dankbarkeit gegen Gott, so wie mit dem Bestreben erfüllen, unsere Gotteslehre rein zu erhalten und aller Welt mit dem besten Beispiele voranzugehen, damit wir so unserm israel. Berufe gemäß die rechte Erkenntniß Gottes und die Verehrung seines Namens und Willens (קִדּוּשׁ הַשֵּׁם) verbreiten.

Ich werde durch euch vor den Augen der Völker geheiligt werden. Jechesk. 20, 41.

Wir heiligen deinen Namen in der Welt. (Keduscha-Gebet.)

79) Daß dieses die Bestimmung Israels sei, beweisen: 1) seine Gesetze und Einrichtungen, die dahin zielen, es von den götzendienerischen Völkern abzusondern (z. B. das Gesetz: du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern. 5. B. Mos. 7, 3.)

Folget nicht den Gesetzen des Volkes, das ich vor euch austreibe. 3. B. Mos. 20, 23.

80) Zweitens die Gesetze und Einrichtungen, die dahin zielen, stets an die Verehrung des Einzigen

zu erinnern; z. B. der Sabbath, der Tempel, die Opfer, die Schaufäden ꝛc.

81) Drittens beweisen es Israels Schicksale und Geschichte; denn durch seine Wanderungen von Abraham an und seine Zerstreuung unter alle Völker wurde die Erkenntniß und Verehrung des einzigen Gottes immer mehr verbreitet.

Der Ewige sprach zu Abram: ziehe aus deinem Vaterlande . . . Abram durchzog das Land . . . und lehrte im Namen des Ewigen. 1. B. Mos. 12, 1. 8.

Jithro sprach: gelobt sei der Ewige, der euch aus der Gewalt der Aegypter und Phareo's gerettet hat. Jetzt erkenne ich, daß der Ewige größer sei als alle göttliche Wesen. 2. B. Mos. 18, 10. (S. auch Josua 2, 11. Dan. 6, 27.)

Messias-Reich.

82) Die Zeit, wo die wahre Erkenntniß und Verehrung des einzigen Gottes so verbreitet sein wird auf Erden, daß alle Völker einmüthig den Allvater verherrlichen, sich untereinander brüderlich lieben, und durch Bruderliebe, Gottesfurcht und Tugend glücklich sein werden, heißt das Reich des Messias.

Anm. Sie heißt das Reich oder die Zeit des Messias (מָשִׁיחַ, Gesalbter), weil die Propheten dem israelitischen Volke eine glückliche Zukunft unter einem Gesalbten aus dem Geschlecht Davids verkündeten, unter welchem König Israel in der Verehrung des einzigen Gottes zuerst befestigt, geeinigt und beglückt worden ist. — Man nennt sie auch das Reich Gottes (מַלְכוּת שַׁדַּי), weil alle Menschen alsdann den Allmächtigen und seinen heiligen Willen anerkennen werden.

Es werden Zeiten kommen, spricht der Ewige, da werde ich aufstellen von David einen gerechten Sproß, und er wird regieren und glücklich sein, und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben. In seiner Zeit wird Jehuda geholfen werden und Israel in Sicherheit wohnen. Jirm. 23, 5. 6.

Ihre Schwerter werden sie dann zu Pflugscharen, und ihre Lanzen zu Sicheln umwandeln; ein Volk wird gegen das andere nicht mehr das Schwert erheben, und den Krieg wird man nicht mehr lernen. Ungestört wird Jeder unter seinem Weinstocke und Feigenbaume wohnen, denn der Ewige Zebaoth verheißt es. Micha 4, 3. 4.

Der Ewige wird dann erkannt werden als König der ganzen Erde; dann wird der Ewige als einzig erkannt werden, und sein Name wird sein: der Einzige. Sech. 14, 9.

Denn alsdann wandle ich die Sprache der Völker in eine geläuterte Sprache, daß sie alle den Namen des Ewigen anrufen, und ihm einmüthig dienen. Zeph. 3, 9.

Erkenntniß Gottes wird dann die Erde füllen, wie Wasser den Meeresgrund bedecken. Jes. 11, 9.

Darum hoffen wir, Ewiger, unser Gott! bald die Herrlichkeit deiner Macht zu schauen; die Gräuel werden dann von der Erde verbannt und die Götzen ausgerottet werden; durch das Reich des Allmächtigen wird die Welt vervollkommnet werden, und alle Kinder des Fleisches werden deinen Namen anrufen. (Alenu=Gebet.)

83) Wann diese Zeit sein wird, ist nur dem Allwissenden bekannt. Wir aber sollen auf ihr Erscheinen durch die Güte Gottes hoffen, und die Erfüllung seiner Verheißung durch Bruderliebe, Gottesfurcht und Tugend, so viel an uns ist, zu beschleunigen suchen.

Hoffe, Israel, auf den Ewigen, denn bei dem Ewigen ist die Güte, und der Erlösung ist viel bei ihm. Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden. Ps. 130, 7. 8. (Lied 214, V. 3, und 301.)

Ich bin dein Gott und dein Erlöser,
Dein einz'ger Hort, dein ew'ger Fels,
Mein Bund wird groß und immer größer —
Harr' aus in Gott, Haus Israels! —

---

84) Das zweite wichtige Wort (§. 77) in der Geschichte der sinaitischen Gesetzgebung zeigt, daß wir verpflichtet sind, der göttlichen Lehre treu zu bleiben, und von der Religion unserer Väter nicht abzufallen.

Anm. Das Versprechen Israels am Sinai, dem Worte Gottes treu und gehorsam sein zu wollen, und andererseits die Verheißung Gottes, daß er, wenn Israel diesem Versprechen treu bleibe, es beschützen und segnen werde — heißt der Bund Gottes mit Israel.

Der Ewige, unser Gott, hat einen Bund gemacht mit uns am Choreb; nicht nur mit unseren Vätern hat der Ewige diesen Bund gemacht, sondern auch mit uns, die wir hier alle am Leben sind. 5. B. Mos. 5, 2. 2.

85) Sollten daher verführerische Menschen, irdische Noth oder Gewinn und Vortheile, oder leichtsinnige Vernünfteleien uns von der angeborenen Religion abwendig machen wollen, so müssen wir diese Prüfungen bestehen mit dem festen Vorsatze, in der Religion unserer Väter, in der uns die göttliche Vorsehung hat geboren werden lassen, auch zu leben und zu sterben.

Denn der Ewige, euer Gott, prüft euch, um an den Tag zu bringen, ob ihr ihn, den Ewigen, euern Gott, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebet. 5. B. Mos. 13, 4.

(Abraham lebte unter lauter Götzendienern und verleugnete seinen Glauben nicht! Daniel. Die Mutter mit den sieben Söhnen.)

86) Das göttliche Gesetz hat es uns übrigens dadurch leichter gemacht, ihm treu zu bleiben, daß es uns befiehlt, nur zu thun, wie die jedesmaligen Religionsbehörden der Erhaltung der Religion wegen entscheiden.

Nach der Lehre, die sie dir geben, und nach dem Rechte, das sie dir sagen, sollst du thun; du sollst von dem, was sie dir sagen, weder rechts noch links abweichen. 5. B. Mos. 17, 11.

87) Und diese Gesetz- und Religionslehrer des Volkes dürfen und sollen, wenn es die Zeitumstände nothwendig machen, zur Erhaltung der Religion Gebräuche und Einrichtungen abändern und aufheben, oder neue einführen.

Jiphthach gilt in seiner Zeit so viel, wie Samuel in der seinigen. Talm. Rosch-Haschana 25.

Es wird zuweilen durch Aufhebung eines Gesetzes die Religion eben befestigt. Talm. Menach. 99.

Es giebt Zeiten, wo man Gott zu Ehren Einrichtungen treffen, und religiöse Bestimmungen aufheben muß. (Talm. Gittin 60. Raschi. nach Ps. 119, 126.)

Anm. So haben z. B. die Religionsbehörden nach dem Bedürfniß der Zeit die früher mündlich fortgepflanzte Lehre (§. 100) niedergeschrieben; — die Verheirathung der Wittwe eines kinderlos verstorbenen Mannes mit dessen Bruder beschränkt, und dergl. mehr.

88) Das dritte wichtige Wort in der sinaitischen Offenbarungsgeschichte zeigt, daß wir ewig glauben

sollen, daß Mose ein wahrer Prophet und von Gott gesandt war.

89) Wir glauben an Mose's göttliche Sendung: 1) weil er durch die göttliche Offenbarung auf Sinai öffentlich beglaubigt worden (2. B. Mos. 19, 9) und darauf auch seine israel. Zeitgenossen, sowie alle folgenden Geschlechter Israels, das vollkommenste Zutrauen zu ihm hatten, und ihn für einen göttlichen Gesandten hielten.

Tritt du hinzu (sprach das Volk zu Mose) und höre Alles, was der Ewige, unser Gott, sagen wird, berichte du uns wieder Alles, was der Ewige mit dir reden wird, so wollen wir solches annehmen und darnach thun. 5. B. Mos. 5, 24.
Gedenket der Lehre Mose's, dem ich am Choreb Gesetze und Vorschriften für ganz Israel gegeben. Maleachi 3, 22.

90) Zweitens, weil er unleugbare öffentliche Wunder verrichtete, die selbst die heidnischen Völker als das Werk Gottes anerkannten.

Die Bilderschriftkundigen sagten zu Phareo: das ist Gottes Finger! 2. B. Mos. 8, 15.
Es stand in Israel kein Prophet wieder auf wie Mose, mit dem der Ewige von Antlitz zu Antlitz umgegangen wäre; auch in Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesandt, zu thun im Lande Mizrajim, an Phareo, und an allen seinen Dienern und an seinem ganzen Lande; und in Ansehung aller mächtigen und furchtbaren Thaten, die Mose gethan vor den Augen des ganzen Israel. 5. B. Mos. 34, 10—12.
Mose sprach: daran sollt ihr erkennen, daß mich der Ewige gesandt hat, alles dieses zu verrichten, und daß ich nichts aus eigenem Herzenstriebe gethan habe: wenn 2c. 4. B. Mos. 16, 28 flg. S. auch Josua 2, 9—11. 24, 17.

91) Drittens, weil er als armer Flüchtling ein ganzes Volk aus einer vierhundertjährigen Sklaverei befreite, und aus dem Sklavenvolke eine gesittete, selbstständige Nation machte, und ihr ein heiliges Gesetz und ein eigenthümliches Land gab.

92) Viertens, weil er zukünftige Dinge vorhergesagt hat, die genau eingetroffen sind, z. B.:

Morgen soll dieses Wunderzeichen geschehen . . Wenn es Mitternacht sein wird, zeige ich mich in Aegypten. 2. B. Mos. 8, 19. 11, 4. Der Ewige wird dich zerstreuen unter alle Völker. 5. B. Mos. 28, 64.

93) Fünftens, weil er in seinen Büchern Alles mit redlicher Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit erzählt,

und die Fehler seines Volkes und seiner Geschwister (4. M. 12; 5. M. 9, 20), sogar seine eigenen Mängel nicht verschweigt. Z. B. wie er erst von Jithro eine zweckmäßigere Gerichtsverwaltung erlernt habe; 2. B. Mos. 18, 13 flg. — Wie es ihm gemangelt habe an Gottvertrauen bei seiner Sendung nach Aegypten; das. 5, 22. —, bei den Wachteln 4. B. Mos. 11, 11. 21. — bei den Haderwassern das. 20, 6 flg.

94) Sechstens, weil seine Lehren über Gott und Pflicht uns beruhigen, veredeln und beglücken, wenn wir uns daran halten; z. B. die Lehre von Gottes Einheit, Gottes Allbarmherzigkeit, oder die Gebote: heilig zu sein, weil Gott heilig ist, — Gott von ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst zu lieben, — menschlich und barmherzig zu sein gegen Arme, Wittwen und Waisen; gegen Sklaven, Thiere u. s. w. (Lied 124.)

Wo ist ein großes Volk, das so gerechte Gesetze und Vorschriften hätte, wie diese ganze Lehre, die ich euch jetzt vorlege. 5. B. Mos. 4, 8.

95) Auch die Worte der übrigen Propheten sind göttlichen Ursprungs, denn sie stimmen überein mit Mose und haben auch ihre göttliche Sendung durch Wunder, Weissagungen und Redlichkeit bewiesen.

Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, wie ich bin, wird der Ewige, dein Gott, dir aufstehen lassen; auf ihn sollt ihr hören. 5. B. Mos. 18, 15.

96) Wenn uns daher in der heiligen Schrift Etwas unbegreiflich wäre, so dürfen wir sie darum nicht verwerfen sondern müssen Erklärung suchen und müssen hoffen, daß uns bei wiederholtem Lesen Alles nach und nach sich aufhellen werde, wenn wir ernstlich zu Gott flehen:

Oeffne meine Augen, daß ich das Verborgene in deiner Lehre schaue! Ps. 119, 18.

Halte dich nicht selbst für weise! Spr. 3, 7. (Lied 131, 4.)

Wie lautet die dritte Glaubenslehre? Welches war die wichtigste Offenbarung? In welchem Worte in der Offenbarungsgeschichte ist die Bestimmung Israels ausgedrückt? Worin besteht diese Bestimmung? Wozu verpflichtet uns die Auserwählung Israels? Wie überzeugen wir uns, daß dieses die Bestimmung

Israels sei, aus unsern Gesetzen? und wie aus unserer Geschichte? Was versteht man unter der Zeit des Moschiach? Wie drückt sich die heilige Schrift über diese Zeit aus? Wann wird die Messiaszeit sein? Was sollen wir bedenken, wenn wir versucht werden, von der Religion der Väter abzufallen? Welche Stellen in der heil. Schrift und dem Talmud, und welche Beispiele beweisen, daß wir uns jederzeit nach den Anordnungen der Religionsbehörden zu richten haben, und daß diese nach Umständen einen Gebrauch aufheben oder einen neuen anordnen dürfen? Worauf gründet sich unser Glaube, daß Mose und die übrigen Propheten Gesandte Gottes waren?

Von dem Talmud.

97) Wie die Thora auszulegen und zu befolgen sei, sucht der Talmud zu zeigen. z. B. was für eine Frucht es eigentlich sei, mit welcher wir das Laubhüttenfest begehen sollen. (3. B. Mos. 23, 40.) — Ebenso heißt es im Gesetz: von deinem Vieh sollst du schlachten, „wie“ ich dir befohlen habe. (5. B. Mos. 12, 21.) Es ist aber das Wie in dem Gesetze nirgends angegeben, daher zeigt's der Talmud.

98) Der Talmud enthält:

1) Erklärungen, welche nach der Annahme des Talmud Mose selbst mündlich mitgetheilt, z. B. die nähere Bestimmung der Tfillin (Halacha lemosche misinai).

2) Gesetzeserklärungen, welche nach gewissen Auslegungsregeln aus dem schriftlichen Gesetze hergeleitet sind.

3) Satzungen, welche dem schriftlichen Gesetze gleichsam als Zaun (Geder, Sjag) dienen und die Uebertretung desselben verhüten sollen.

4) Anordnungen (tekanos), welche die jedesmaligen Religionsbehörden nach den Zeitbedürfnissen einführten.

5) Sagen, Sprüche und Parabeln, welche sich auf Glauben, Sitten und Geschichte beziehen (Hagada).

99) Der Theil des Talmud, welcher lange Zeit von Mund zu Mund, vom Lehrer auf den Schüler, vom Vater auf den Sohn fortgepflanzt wurde, heißt mündliche Lehre תּוֹרָה שֶׁבְּעַל פֶּה (Tradition, Ueberlieferung), das Gesetz aber, das Mose schon niedergeschrieben: schriftliche Lehre תּוֹרָה שֶׁבִּכְתָב

100) Aber auch die mündliche Lehre wurde, um nicht in den bereits begonnenen unglücklichen Zeiten vergessen zu werden, von Rabbi Jehuda Hanasi und seinen Schülern, ungefähr 150 Jahre nach der Zerstörung des zweiten Tempels niedergeschrieben, welches Werk in sechs Theilen Mischna heißt. — Kein Buch dieses Werkes enthält so viel Lehren der Weisheit und Tugend, als die Mischna Aboth (Sprüche der Väter genannt).

101) Ungefähr 200 Jahre nachher wurden von Rabina und Rab Aschi wieder Erklärungen auf die Mischna gesammelt und aufgezeichnet, welche Sammlung Gemara heißt. — Mischna und Gemara zusammen heißen Talmud (Lehre).

Was bezweckt der Talmud? Was ist sein Inhalt? Was verstehen wir unter der mündlichen, was unter der schriftlichen Lehre? Wann und von wem sind Mischna und Gemara niedergeschrieben worden?

---

102) Obgleich alle Gesetze der Thora von Gott sind, so sind doch nur die zehn Gebote mit so vieler Feierlichkeit dem ganzen Volke von Gott selbst bekannt gemacht, und sie allein auf zwei steinerne Tafeln geschrieben worden, weil sie fast alle übrigen Gesetze in sich begreifen, und die Grundlage des Bundes zwischen Gott und Israel bilden. (§. 84 Anm.)

Und er verkündete euch seinen Bund, den er euch zu halten geboten, nämlich die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. 5. B. Mos. 4, 13.

Anm. 1. Deswegen wurden auch diese zwei Tafeln als das Heiligste in der „Bundeslade" im Stiftszelte

und späterhin im Tempel bewahrt. (2. B. Mos. 40, 20. 21. — 1. Kön. 8, 6. 9.)

Anm. 2. Auf der einen dieser zwei Tafeln standen die fünf Gebote, in welchen der Name Gottes genannt und die Lehre über Gott und unsere Pflichten gegen ihn und seine Stellvertreter, die Eltern, enthalten sind; auf der andern die übrigen fünf Gebote, welche unsere Hauptpflichten gegen unsere Nebenmenschen enthalten.

Anm. 3. Die zehn Aussprüche auf Sinai werden gewöhnlich die zehn Gebote genannt; richtiger heißen sie in der Schrift die zehn Worte (עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים), denn das Erste enthält eine Lehre, kein Gebot, und sind es demnach eigentlich nur neun Gebote.

Die zehn Gebote

103) Das erste Gebot lautet: Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim geführt habe, aus dem Hause der Sklaverei.

104) Dieses Wort steht gleichsam als Einleitung am Anfange, denn es enthält die Grundlehre unserer Religion, daß es einen einzigen ewigen Gott und Welterhalter giebt, dessen Gesetze wir, schon aus Dankbarkeit für die Erlösung aus Aegypten, zu halten schuldig sind.

105) Das zweite Gebot lautet: Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesichte Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Gestalt von dem, was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, und sie nicht gottesdienstlich verehren, denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott*), der das Verbrechen der Väter ahndet an den Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich bei denen, die mich hassen**), der aber Gnade erzeigt bis ins

*) Dem das Halten seiner Gebote nicht gleichgültig ist.

**) Wenn diese Nachkommen die Sünden ihrer Väter nachahmen, sonst brauchen sie nicht für dieselben zu büßen. 5. B. Mos. 24, 16.

tausendste Geschlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

106) Dieses Gebot verbietet jede Art von Abgötterei, das ist, Alles, was von dem einzigen rein geistigen Gotte abwendet; z. B. wenn man irgend ein Wesen außer Gott göttlich verehrt; oder wenn man sich Gott unter irgend einer Gestalt oder mit menschlichen Eigenschaften denkt; oder wenn man von Geistern, Menschen, Reichthümern und andern Dingen zu viel, und also nicht genug von Gott fürchtet oder hoffet.

Anm. Zu dieser letztern feineren Abgötterei gehört auch der Aberglaube.

Haltet euch an keine abergläubische Vorbedeutung, und seid keine Tagewähler. 3. B. Mos. 19, 26.

(Wie der abergläubische Haman. Esther 3, 7.)

Du mußt dich ganz an den Ewigen, deinen Gott, halten. 5. B. Mos. 18, 13.

So spricht der Ewige: Verflucht sei der Mann, der nur auf Menschen sich verläßt, und Sterbliche zu seiner Stütze macht, und vom Ewigen weicht sein Herz. Gesegnet der Mann, welcher auf den Ewigen vertraut. Jirm. 17, 5. 7.

107) Das dritte Gebot lautet: Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht mißbrauchen, denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen mißbraucht.

108) Dieses Gebot verbietet, den Namen Gottes zu entweihen, und auf eine Art zu gebrauchen, durch welche die Ehrfurcht vor Gott verletzt würde (§§. 132—142).

109) Das vierte Gebot lautet: Gedenke des Ruhetages, ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten; aber der siebente Tag ist ein Ruhetag, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren. Da sollst du keine Arbeit verrichten, du, oder dein Sohn, oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd, oder dein Vieh, oder dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen machte der Ewige den Himmel und die Erde, das Meer, und Alles, was darin ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Ewige den Ruhetag und heiligte ihn.

110) Dieses Gebot gebietet: den siebenten Tag in körperlicher und geistiger Hinsicht von den übrigen Wochentagen zu unterscheiden. (§§. 196—201.)

111) Das fünfte Gebot lautet: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir giebt.

112) Dieses Gebot gebietet: nächst Gott (dem unsichtbaren Schöpfer und Wohlthäter) als seine Stellvertreter unsere Eltern zu verehren. (§. 102, Anm. 2, und §§. 361—364.)

Anm. Daß bei diesem Gebote ganz besonders die Belohnung verheißen ist, zeigt, wie wichtig es sei, und wie unausbleiblich auf die Befolgung desselben Gottes Segen folge.

113) Das sechste Gebot lautet: du sollst nicht morden.

114) Dieses Gebot verbietet, Menschenleben (pflichtwidrig) zu verkürzen. (§§. 327—329.)

115) Das siebente Gebot lautet: du sollst nicht ehebrechen.

116) Dieses Gebot verbietet den Ehegatten die Verletzung des heiligen Bundes der ehelichen Treue und Liebe. (§§. 282. 359.)

117) Das achte Gebot lautet: du sollst nicht stehlen.

118) Dieses Gebot verbietet uns die Zueignung einer Sache, die uns nicht gehört. (§§. 331—334.)

119) Das neunte Gebot lautet: du sollst wider deinen Nächsten nicht aussagen als ein falscher Zeuge.

120) Dieses Gebot verbietet die Aussage von Unwahrheit gegen den Nächsten vor Gericht oder anderswo. (§§. 336—338. 341—343.)

121) Das zehnte Gebot lautet: du sollst nicht gelüsten nach dem Hause deines Nächsten; du sollst nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten, nach seinem Knechte, seiner Magd, seinem Ochsen, seinem Esel, oder nach sonst etwas, was dein Nächster besitzt.

122) Dieses Gebot verbietet selbst die Begierde nach des Nächsten Eigenthum; denn die böse Be-

gierde ist die Wurzel der bösen That. (§. 278. HS. L. 121. 122.)

Warum sind gerade die zehn Gebote besonders feierlich verkündet worden? Wie werden die zehn Gebote eingetheilt? Wie werden sie in der Schrift genannt? Wie lautet das erste, das zweite, das dritte Gebot 2c.? Was ist der Inhalt des ersten Gebotes? Was verbietet das zweite, das dritte, vierte 2c.?

Zweiter Theil.

Pflichtenlehre.

Halte fest an Sittenlehre, laß nicht ab; nimm sie in Acht, sie ist dein Leben.
(Spr. 4, 13.)

Erster Abschnitt.

Pflichten gegen Gott.

123) Pflicht heißt dasjenige, was wir sollen oder nicht sollen (weil Gott es uns in der heiligen Schrift oder durch Vernunft und Gewissen gebietet).

124) Die Gesinnung, die wir gegen Gott haben sollen, heißt Frömmigkeit; wer sie hat, heißt fromm.

125) Diese fromme Gesinnung gegen Gott entsteht von selbst, wenn man Gott recht erkennt.

126) Denn aus der Erkenntniß, daß Gott ein höchst vollkommenes und allmächtiges Wesen sei, entsteht zunächst Ehrfurcht vor ihm, und aus der Erkenntniß, daß er unser allgütiger Vater sei, entsteht Liebe zu ihm. (§§. 15. 27.)

127) Ehrfurcht und Liebe (יִרְאָה וְאַהֲבָה) sind unsere Hauptpflichten gegen Gott.

Den Ewigen, deinen Gott, sollst du ehrfürchten. 5. B. Mos. 6, 13.

Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Vermögen. 5. B. Mos. 6, 5.

128) Ehrfurcht und Liebe gegen Gott führen auch zu Demuth, Gehorsam, Dankbarkeit, Vertrauen und Ergebung gegen Gott, zur Freude an ihm und zur Annäherung zu ihm.

I. Die Ehrfurcht vor Gott

129) ist nichts Anderes, als eine tiefe Achtung der Allmacht und Vollkommenheit Gottes, und eine heilige Scheu, durch Gedanken, Reden und Thun ihm zu mißfallen.

Dir ist Niemand gleich, Ewiger! du bist groß, und dein Name ist groß durch Macht. Wer sollte dich nicht ehrfürchten? Jirm. 10, 6.

130) Da Gott auch unser gütiger Vater ist, so muß auch unsere Ehrfurcht und unsere ganze Gesinnung gegen ihn kindlich sein.

Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes. 5. B. Mos. 14, 1.

131) Wie bei einem frommen Kinde Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern immer verbunden sind, so muß auch unsere Furcht vor Gott zugleich voll Liebe, und unsere Liebe zu ihm zugleich voll Ehrfurcht sein.

Und nun, Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir, als daß du den Ewigen, deinen Gott, ehrfürchtest, in allen seinen Wegen wandelst und ihn (zugleich) liebest. 5. B. Mos. 10, 12.

132) Wer keine Ehrfurcht hat vor Gott, versündigt sich leicht 1) durch ungebührliche Gedanken und Worte über Gottes Wort und Werke; er mißbraucht Gottes heiligen Namen zu belügen, Krankheiten zu heilen u. s. w.

Daß Ehrfurcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündiget! 2. B. Mos. 20, 17. (Lied 245).

133) Zweitens durch Thaten; er thut insgeheim, was Gott verboten hat, weil er sich vor den Menschen mehr fürchtet, als vor Gott; er erlaubt sich Handlungen, die seine Religion herabsetzen und Entweihung des

göttlichen Namens (חִלּוּל הַשֵּׁם) verursachen, z. B. Betrug, Meineid ꝛc. (HG. L. 140.)

So oft ich deiner, Herr! gedenke,
Belebe mich ein frommer Sinn,
Und dein erhab'ner Name lenke
Das Herz zur tiefsten Ehrfurcht hin.

Der Eid

134) ist eine Anrufung des Allwissenden zum Zeugen, daß dasjenige, was man sagt, wahr sei, oder daß man das, was man verspricht, halten wolle, und daß es der gerechte Gott bestrafen solle, wenn man die Unwahrheit sage, oder wenn man das Versprechen nicht halte.

135) Solcher Eidschwur ist erlaubt und sogar Pflicht, wenn uns die Obrigkeit dazu auffordert, und wir dasjenige, was wir beschwören, ganz gewiß wissen.

Jirm. 4, 2. Du sollst schwören, so wahr Gott lebt, bei Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. 5. B. Mos. 6, 13.

136) Unnöthiger Weise zu schwören, ist Sünde und Mißbrauch des heiligen göttlichen Namens.

Das dritte Gebot: du sollst den Namen ꝛc.

Schon dein Ja und Nein sei rechtlich. Talm. Mezia 49.

137) Die furchtbarste Sünde ist es, wenn man falsch (einen Meineid) schwört, und vorsätzlich das als wahr beschwört, wovon man weiß, daß es nicht wahr ist, oder vorsätzlich nicht hält, was man eidlich versprochen hat. Denn dadurch versündigt man sich 1) gegen Gott, dessen Allwissenheit und Gerechtigkeit man dadurch spottet und verleugnet, und dessen heiligen Namen man dadurch entweihet.

Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören; du entweihest dadurch den Namen deines Gottes. Ich, der Ewige (der dies gewiß bestraft). 3. B. 19, 12.

138) Zweitens gegen seinen Nebenmenschen, dem man durch den falschen Eid Schaden und Kränkung zufügt; auch zugleich gegen die Obrigkeit, indem man sie belügt und es ihr unmöglich macht, nach Gottes

Willen Recht und Gerechtigkeit auf Erden zu handhaben.

139) Drittens an sich selbst, indem man dadurch sein Gewissen verhärtet, sich auch von nun an von Gott und dessen Beistand lossagt, und als Gottloser keinen Frieden mehr hat.

Gottlose haben keinen Frieden, spricht Gott. Jes. 57. 21.

140) Außer dieser Strafe, daß der Meineidige nie Frieden im Innern und keinen Trost des Himmels in der Todesstunde hat, nimmt er auch sein nagendes Gewissen noch mit in die Ewigkeit, und hinterläßt seiner Familie den Fluch.

Ich lasse den Fluch kommen, spricht der Ewige der Heerschaaren, in's Haus des Diebes und in's Haus dessen, der bei meinem Namen falsch geschworen; er soll in seinem Hause bleiben und es vernichten bis auf Holz und Stein. Sech. 5, 4.

Denn der Ewige wird nicht unbestraft lassen &c. (3. Gebot.)

141) Kommt der Meineid, wie es oft wider alles Vermuthen geschieht, an den Tag, so wird der Frevler auch von der Obrigkeit hart bestraft, und die Menschen verabscheuen ihn und sprechen zusammen:

Gehet weg von dem Aufenthalte solcher Frevler; rührt nichts von dem Ihrigen an. 4. B. Mos. 16, 26.

142) Wir müssen uns daher gewöhnen, den heiligen Namen Gottes nicht zu oft, und nicht anders als mit der tiefsten Ehrfurcht zu nennen, damit wir unsere Seele nicht mit einem Meineide belasten, den wir weder durch die Buße am Versöhnungstag, noch (wegen vielleicht plötzlichen Sterbens) auf eine andere Art wieder gut machen könnten.

Wer darf den Berg des Herrn besteigen? Wer seine heilige Stätte betreten? — Wer reiner Hände, lautern Herzens ist, Meineid nie begehet, zum Trug nie schwört. Ps. 24, 3. 4.

Anm. Wie heilig unsere Väter den Eid gehalten haben, beweist das Beispiel mit den Giboniten, die doch Heiden waren, und den Eid von den Israeliten erlistet hatten. Jos. 9. — Ebenso das Beispiel bei Rachab. Das. 2, 12—21.

Was nennen wir Pflicht? Was heißt Frömmigkeit und fromm? Wodurch erfolgt die rechte Gesinnung gegen Gott? Was sind also unsere Hauptpflichten gegen Gott? Bibelstellen! Wie heißen die übrigen Pflichten gegen Gott? Was ist Ehrfurcht vor Gott? Wie muß sie beschaffen sein? Nenne mir einige Beispiele von Sünden in Gedanken, Worten und Thaten, welche der Mensch ohne Gottesfurcht leicht begeht! Was ist ein Eid? In welchem Falle ist er erlaubt? Was heißt Meineid? Wie so begeht man durch den Meineid eine dreifache Sünde? Welche Strafen folgen auf den Meineid? Kann der Jom kippur den Meineid wieder versöhnen? Welche Bibelstellen beziehen sich auf den Eid? Welche Beispiele zeugen von der Heilighaltung des Eides bei unsern Vorfahren?

II. Die Liebe zu Gott

143) soll sein von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen, das heißt: wir sollen mit allen Gefühlen an Gott hangen und all unsere Kräfte und zeitlichen Güter ihm freudig hingeben.

Ein Beispiel solcher aufopfernden Liebe zu Gott bei Abraham, der seinen Sohn ... 1. B. Mos. 22.

144) Diese Liebe zu Gott können wir immer mehr in uns erwecken, je mehr wir nachdenken über seine unendliche Liebe gegen uns. (§§. 22—27 und 126. HG. L. 249—253.)

III. Die Demuth gegen Gott

145) ist das Gefühl unserer Ohnmacht und Unwürdigkeit gegen Gott und unserer Abhängigkeit von ihm. (§. 20.)

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: nur Recht thun, Liebe üben und in Demuth wandeln vor deinem Gotte. Micha 6, 8.

Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkst? — der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst? Ps. 8, 5. (Lied 232.)

IV. Der Gehorsam gegen Gott

146) besteht darin, daß wir halten, was er uns in der heiligen Schrift und im Herzen geboten hat. (§§. 16. 41.)

Anm. Diesen Gehorsam sind wir Gott schuldig, weil er unser allmächtiger Herr und Richter, unser heiliger Gesetzgeber und gütiger Vater ist (§§. 16. 41. 44. 27) und durch solchen Gehorsam es uns ewig wohl geht. 5. B. Mos. 6, 24.

Der Schlußsatz, der Alles enthält, ist: fürchte Gott und halte seine Gebote. Pred. 12, 13.

Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer; aufmerken besser, als das Fett der Widder. Denn Widerspenstigkeit ist wie Sünde der Zauberei, und Widerstreben wie Abgötterei und Bilderdienst. 1. Sam. 15, 22. 23.

147) Der Gehorsam gegen Gott ist recht beschaffen, wenn er rein, standhaft und vollkommen ist (s. §§. 274—276), und wir Gottes Gebote halten mit kindlicher Ehrfurcht und Freude, und nicht aus knechtischer Lohnsucht oder knechtischer Furcht. (§. 130.)

Heil dem Menschen, der den Ewigen ehrfürchtet und große Lust hat an seinen Geboten! Ps. 112, 1. (Lied 177—181. HG. Lied 154.)

Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes wegen. Aboth 1, 3.

Von der Sünde und der Buße.

148) Alles, was wider Gottes Gebot geschieht, sei es innerlich in Gedanken und Lüsten, oder äußerlich in Worten, Geberden und Handlungen, heißt Sünde.

Anm. Die Sünden werden gewöhnlich eingetheilt in vorsätzliche und unvorsätzliche, auch in Begehungs- und Unterlassungssünden.

Unwissentliche Fehler, wer bemerkt die? Bewahre mich vor unerkannten Sünden! Auch von vorsätzlichen Sünden halte mich ab, daß sie nicht über mich herrschen! Ps. 19, 13. 14.

149) Auf die Sünde folgt unausbleiblich in diesem oder jenem Leben die Strafe. Sie zeigt sich oft schon in diesem Leben sowohl in äußerem Unglück, als auch in dem inneren qualvollen Reuegefühl (Gewissen), wo der Sünder stets wie Kajin rufen möchte:

Meine Strafe ist zu groß, ich kann sie nicht ertragen. 1. B. Mos. 4, 13.

In des Frevlers Vergehen liegt das Unglück; der Gerechte aber kann froh und fröhlich sein. Spr. 29, 6.

150) Der Sünder kann jedoch der Strafe entgehen und sich wieder der Gnade Gottes theilhaftig machen, wenn er sich recht bekehrt.

Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Ewigen, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gotte, denn er verzeihet viel. Jes. 55, 7.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen an dem Tode des Frevlers, sondern ich will, daß er von seinem Wege ablasse und lebe. Jech. 33, 11.

151) Zur rechten Bekehrung (תְּשׁוּבָה) gehören: 1) Erkenntniß der Sünde, 2) tiefe Reue, 3) Bekenntniß, 4) Gebet, 5) wahrhafte Aenderung des Lebens.

152) Erkenntniß der Sünde heißt: der Sünder muß einsehen, daß, worin und wie sehr er sich vergangen hat.

Anm. Um zu dieser Erkenntniß zu gelangen, müssen wir oft und genau unsere Gesinnungen und Handlungen mit dem Willen Gottes vergleichen. (§§. 254—258.)

Ich erkenne mein Vergehen, und meine Sünde schwebt stets vor mir, daß ich gegen Dich, Einziger! gesündigt, was böse in deinen Augen ist, gethan. Ps. 51, 5. 6.

Lasset uns unsern Wandel prüfen und untersuchen, und zum Ewigen zurückkehren. Klagel. 3, 40.

153) Auf die Erkenntniß der Sünde muß folgen tiefe Reue; das ist: der Wunsch, die Sünde nicht begangen zu haben, und die innere Betrübniß der Seele, die wegen der begangenen Sünde voll Gram und Scham ist.

Mein Gott, ich schäme und scheue mich, meine Augen zu dir zu erheben; denn unsere Sünden sind über unser Haupt gestiegen, und unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Esra 9, 6.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein gebrochener Sinn; ein zerknirschtes, gebeugtes Gemüth wirst du, Gott, nicht verschmähen. Ps. 51, 19.

154) Solche Reue muß führen zum Bekenntniß (וִדּוּי), d. h. man muß sein Vergehen vor Gott aufrichtig gestehen und sich darüber anklagen.

Wenn er sich nun verschuldet hat wegen eines dieser Dinge, so bekenne er, was er gesündigt hat. 3. B. Mos. 5, 5.
Wer seine Vergehen verdeckt, kommt nicht durch, wer sie aber bekennt und verläßt, findet Erbarmen. Spr. 28, 13.
Als ichs verschwieg, zehrte ich ab vor immerwährender Angst .... Da bekannte ich dir meine Sünde und verdeckte nicht meine Schuld; ich sprach: gestehen will ich meine Missethat dem Ewigen! und du vergabst mir meiner Sünden Schuld. Ps. 32, 3. 5.

155) Gebet; man muß Gott um gnadenvolle Vergebung anrufen, ihm Besserung angeloben, und um Kraft dazu bitten.

Kehre zurück, Israel, zum Ewigen, deinem Gotte, denn du bist durch deine Sünde gesunken. Wendet euch mit Gebet zum Ewigen, sprechet zu ihm: Alle Sünden vergieb, und nimm unsere Besserung an! Hosea 14, 2. 3.

156) Das Gebet (und Fasten) allein kann nicht helfen (Jes. 58), es muß auch eine wahrhafte Aenderung des Lebens dabei sein; das heißt, man muß den beeinträchtigten und gekränkten Nebenmenschen so viel als möglich zu befriedigen und zu versöhnen suchen; muß seinen Sinn und Wandel bessern, und von Grund aus ein anderer Mensch werden.

Werfet von euch alle eure Sünden, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Sinn. Jecheskel 18, 31.
Wenn er also (gegen Menschen) gesündigt und sich verschuldet hat, so muß er das Geraubte wiedergeben, und was er ungerechter Weise vorenthalten hat. 3. B. Mos. 5, 23.
Waschet, reinigt euch, schaffet mir eure bösen Handlungen aus den Augen, höret auf, Böses zu thun, lernet Gutes thun, trachtet nach Gerechtigkeit, machet den Unterdrückten wieder glücklich, schaffet der Waise Recht, nehmt euch der Wittwen Sache an. Lasset uns rechten, spricht der Ewige, wenn Eure Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden, wie Schnee. Jes. 1, 16—18.

Exempel, wo Gott dem reuigen Sünder verzieh: Kajin 1. B. Mos. 4; David 2. Sam. 12; Menasse 2. Chr. 33; den Leuten zu Ninewe, Jona 3.

157) Die größte Unklugheit wäre, wenn man die Bekehrung und Besserung aufschieben wollte bis zur Todesstunde.

Gedenke also deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, so lange noch nicht gekommen sind die bösen Tage, und sich noch nicht nahen die Jahre, von denen du sagen wirst: Ich habe an ihnen kein Wohlgefallen. Pred. 12, 1.

Bekehre dich einen Tag vor deinem Tode! (d. h. alle Tage.) Aboth 2, 15. (Lied 294—301.)

Worin besteht die Liebe zu Gott? Was ist Demuth gegen Gott? Worin besteht der Gehorsam gegen Gott? Wann ist er recht beschaffen? Was heißt Sünde? Wie werden die Sünden eingetheilt? Wo und worin erfolgt die Strafe? Ist der Sünder gänzlich verloren? Was gehört zur Bekehrung? Was heißt Erkenntniß der Sünde? Bibelstelle! Worin zeigt sich die Reue? Vers! Was heißt Bekenntniß? Vers! Worin soll das Gebet bestehen? Worin die Lebensänderung? Was lehrt die heilige Schrift hierüber? Warum ist's nicht klug, wenn man die Bekehrnng verschiebt?

V. Die Dankbarkeit gegen Gott

158) muß sich darin zeigen, daß wir 1) wenn's uns wohl geht, Gott als den Urheber davon anerkennen, ihn dafür preisen und durch gottgefälligen Wandel und Wohlthätigkeit gegen unsere Mitmenschen uns seiner Wohlthaten würdig zu machen suchen.

Preise, meine Seele, den Ewigen, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! Ps. 103, 2.

Ich bin zu gering für alle Wohlthaten und alle Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast. 1. B. Mos. 32, 11.

159) Daß wir 2), wenn's uns übel geht, bedenken, daß das Uebel zu unserer Besserung und zum Wohl dienen soll. Ps. 118, 21.

Was Gott thut, ist wohlgethan. Talm. Berach. 60.

160) Hüten müssen wir uns vor der Undankbarkeit, die das Gute nicht der unverdienten Gnade des himmlischen Gebers, sondern dem eigenen Verdienste zuschreibt, und daher übermüthig und gottvergessen macht.

Es könnte kommen, wenn du zu essen im Ueberflusse hast, und schöne Häuser bauest und bewohnest, und großes und kleines Vieh, und viel Silber und Gold besitzest und an Vermögen aller Art zunimmst: daß du übermüthig würdest, und den Ewigen, deinen Gott, vergäßest und sprächest etwa in deinem Herzen: meine Kraft und Tapferkeit hat mir dieses Vermögen erworben: sondern denke an den Ewigen, deinen Gott, daß er es ist, der dir Kraft giebt, Vermögen zu erwerben. 5. B. Mos. 8, 12—18. (Lied 170—176. HG. L. 131—138.)

Dankbar gegen Gott zeigten sich: Noach 1. B. Mos. 8, 20, Jakob das. 32, 11, Mose 2. B. Mos. 15, 1; 18, 4,

Channa 1. Sam. 2, 1, David 2. Sam. 22. — Undankbar: Phareo. Jerobeam. Nabal.

VI. Das Vertrauen auf Gott

161) ist die feste Ueberzeugung, daß Gott für unser wahres Wohl sorgt und uns nie verläßt. (§§. 17. 21. 28. 56. 106. HG. L. 155—170.)

Er schläft nicht, er schlummert nicht, der Hüter Israels! Ps. 121, 4.

Befiehl dem Ewigen deinen Weg; vertrau auf ihn, er wird's wohl machen! Ps. 37, 5.

Sei nur in Gott getrost, meine Seele! denn von ihm kommt meine Hoffnung. Nur er ist mein Fels und meine Hülfe, meine feste Burg; ich werde nicht wanken. Ps. 62, 6. 7.

162) Wir stärken uns im Vertrauen auf Gott, wenn wir Gottes Eigenschaften und Weltregierung recht kennen lernen, und wenn wir bedenken, wie sich schon so oft manches Uebel zum Guten gewendet hat. 5. B. Mos. 8, 16.

Beispiele von solchen glücklichen Wendungen bei Einzelnen: Joseph, Jakob, David! — beim Ganzen: die Erhebung der Juden, als sie mit Vertilgung von Haman bedroht waren.

163) Unvernünftig und falsch ist das Vertrauen auf Gott, wenn man, ohne selbst thätig zu sein, doch seine Nahrung von Gott erwartet; oder ohne sich zu bessern, von Gott Vergebung der Sünde hofft; oder in Krankheiten nicht die nöthigen Mittel anwendet und spricht: Gott wird doch helfen.

Stellt den Ewigen, euern Gott nicht auf die Probe. 5. B. Mos. 6, 16.

Damit der Ewige, dein Gott, dich segne bei deiner Thätigkeit. 5. B. Mos. 14, 28.

164) Wahres Vertrauen auf Gott beweisen wir durch Zufriedenheit mit unserm Schicksal, durch Muth bei edlen Bestrebungen, durch Hoffnung auf Gott in allen Lagen des Lebens und in der Stunde des Todes.

Die auf den Ewigen hoffen, erlangen immer neue Kraft. Jes. 40, 31.

Anm. Dem Gottvertrauen steht entgegen der Kleinmuth und die Verzweiflung, sowie das zu große Vertrauen auf andere Menschen oder auf unsere eigene Einsicht und Kräfte. (§§. 106. 191.)

VII. Die Ergebung.

165) Der fromme Mensch fügt sich in sein Schicksal, das er nicht ändern kann, mit Geduld und Hingebung in den Willen Gottes.

Der Ewige hat es gegeben, der Ewige hat es genommen; der Name des Ewigen sei gelobt! Ijob 1, 21.
Sollten wir nur das Gute annehmen von Gott, das Uebel aber nicht annehmen wollen? Das. 2, 10.

166) Die Ergebung in den Willen Gottes zeigt sich insbesondere darin, daß man in harten Leiden nicht wider Gott murret, nicht verzagt und verzweifelt, auch nicht unerlaubte Mittel anwendet, um sich von den Leiden zu befreien. (§. 57.)

Tödtete er mich auch, ich hoffe noch. Ijob 13, 15.
Es ist gut, in stiller Ergebung auf Gottes Hülfe zu harren. Klagel. 3, 26.

Muster von Ergebung in den Willen Gottes: Abraham, als Gott seinen einzigen Sohn zum Opfer verlangte. 1. B. Mos. 22. — Aharon, als seine Söhne verbrannten. 3. B. Mos. 10, 3. — Eli 1. Sam. 3, 18. — Ijob. — David, als ihn Saul verfolgte; auch als sein Kind starb. (Lied 193—196. HG. L. 180—196.)

VIII. Die Freude an Gott

167) besteht darin, daß wir gern an ihn denken, seinen Willen mit Begeisterung thun und ihn als unser höchstes Gut schätzen.

Wenn ich mich zu Bette lege, denke ich an dich; wenn ich erwache, rede ich von dir. Denn du bist meine Hülfe, und im Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt dir an, mich fasset deine Rechte. Ps. 63, 7—9.

Innig freue ich mich des Ewigen; meine Seele frohlockt meines Gottes. Jes. 61, 10. (Lied 219—226.)

Was könnt' ich neben dir im Himmel wünschen? Was hier auf Erden neben dir? — An Gott mich halten ist mir höchstes Gut! Ps. 73, 25. 28.

IX. Die Annäherung zu Gott

168) besteht darin, daß wir uns Gott zum Vorbild nehmen, ihm soviel als möglich nachzuahmen und immer ähnlicher zu werden streben. (§§. 29. 44.)

Und nun, Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir, als daß du ihn ehrfürchtest, in allen seinen Wegen wandelst (ihm nachahmst) .... (§. 131.)

169) Unsere Natur treibt uns, denjenigen Menschen nachzuahmen und uns zu nähern, die wir achten und lieben; doch unser höchstes Vorbild sei Gott, denn er allein ist ohne Fehl.

Denn es ist Niemand ꝛc. ... (§. 62.)

(Selbst Mose war nicht fehlerfrei, und wir dürfen ihn uns daher nicht zum höchsten Muster nehmen. (Lied 118, 69.)

Wie müssen wir unsere Dankbarkeit gegen Gott zeigen im Glücke? wie im Unglück? Worin zeigt sich die Undankbarkeit gegen Gott? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Was heißt Vertrauen auf Gott? Wie kann man sich im Gottvertrauen stärken? In welchen Fällen wäre es unvernünftig, auf Gott zu vertrauen? Wie muß sich das Gottvertrauen äußern? Welche Bibelstellen beziehen sich auf das Gottvertrauen? Was ist die Ergebung in den Willen Gottes? Wie äußert sie sich? Welche Beispiele von Ergebung finden wir in der heiligen Schrift? Worin besteht die Freude an Gott? Worin die Annäherung?

Der Gottesdienst.

170) Unsere innere Ehrfurcht und Liebe und kindliche Gesinnung gegen Gott soll sich auch äußerlich ausdrücken: 1) durch das Gebet; 2) durch die Fest- und Fasttage; 3) durch die religiösen Gebräuche oder Zeremonien.

171) Diese Aeußerung unserer innerlichen Gesinnung gegen Gott heißt: der äußere Gottesdienst.

Anm. Sein Zweck ist: unsere fromme Gesinnung auszudrücken oder anzuregen und zu stärken, nicht aber Gott einen Dienst zu leisten, denn:

Kann der Mensch dem Allmächtigen nützen? Ijob 22, 2.

I. Das Gebet (תְּפִלָּה).

172) Beten heißt: unsere Empfindungen gegen Gott, vor Gott aussprechen.

173) Gott kennt zwar unsere Empfindungen, bevor wir sie ihm äußern (§. 32), aber der fromme Mensch betet, weil es ihm 1) Bedürfniß und 2) Pflicht ist.

174) Wie es uns Bedürfniß ist, mit unsern Eltern und Freunden von unsern Verhältnissen und unsern Empfindungen zu reden, wenn sie dieselben auch schon kennen, so treibt's auch den frommen Menschen innerlich, vor seinem himmlischen Vater sein Herz auszuschütten.

Darum beteten auch schon Kajin — Abraham — Jakob — Mose — Channa — David — Salomo — Chiskija.

Geliebtes Volk! vertraut ihm allezeit! schüttet euer Herz aus vor ihm. Ps. 62, 9.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott! Ps. 42, 2.

175) Es ist 2) Pflicht zu beten, denn es beruhigt im Leiden, erweckt zu Frömmigkeit und Tugend, und bewahrt uns davor, daß wir nicht nach und nach Gott und unsere höhere Bestimmung vergessen.

176) Das Gebet des Frommen wird erhört, denn er verlangt nur, was Gott nach seiner Weisheit und Güte zu seinem Besten ihm gewähren will.

Das Verlangen seiner Frommen erfüllt er. Ps. 145, 19.

177) Wird unser Bitten um zeitlichen Segen auch nicht immer erhört, so hat das Gebet doch den Segen, daß wir beruhigter und zufriedener, auch frommer und besser werden und unserm himmlischen Vater uns näher fühlen.

Der Ewige ist nahe Allen, die ihn aufrichtig anrufen. Ps. 145, 18.

178) Auch das Beten für Andere, selbst für unsere Feinde, ist uns Pflicht, und hat schon an sich den Segen, daß unser Herz durch das Gebet zum Vater aller Menschen in der Menschenliebe gestärkt wird.

Abraham betete für den Heiden Abimelech, 1. B. Mos. 20, 17, und selbst für die gottlosen Sedomiten, das. 18. — Mose betete oft für sein Volk, sogar für dessen ägyptische Unterdrücker. 2. B. Mos. 8. — Salomo flehete: auch des Heiden Gebet, der nicht aus deinem Volke Israel ist, erhöre, o Gott, in deinem Himmel! 1. Kön. 8, 41.

179) Man theilt die Gebete nach ihrem Inhalte ein in:

1) Lobgebete, in welchen wir Gottes Eigenschaften und Werke preisen, z. B. Ps. 145.
2) Dankgebete, z. B. Ps. 136. Danket dem Ewigen 2c.
3) Bittgebete, z. B. das Gebet Sim Schalom. (In Schemone esre.)

180) In unserem gewöhnlichen Bittgebete sollen wir zu Gott flehen, daß er uns Gesundheit und unser nöthiges Auskommen, einen gesunden Verstand und ein reines und zufriedenes Herz verleihe.

So betete unser Erzvater Jakob:

Gott möge mit mir sein, mich behüten auf diesem Wege, den ich gehe, und mir nur Brod zu essen und ein Gewand zum Ankleiden geben. 1. B. Mos. 28, 20.

So betete der fromme David:

Ein reines Herz verschaffe mir, Gott, und gieb mir einen neuen festen Sinn. Ps. 51, 22.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Das. 143, 10.

So betete auch der weise Salomo:

Zweierlei erbitt' ich mir von dir, versage mir's nicht, o Gott, so lang' ich lebe: eiteln Wahn und Irrsinn entferne von mir; weder Reichthum noch Armuth laß mein Loos sein; bescheide mir nur mein mäßiges Auskommen. Damit ich nicht, übersatt, Gott leugne und spreche: Wer ist der Ewige? Oder daß ich nicht, verarmt, stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. Spr. Sal. 30, 7—9.

181) Man kann auf zweierlei Art beten: 1) aus dem Herzen, wo nämlich das Herz erst während des Betens Worte und Gedanken eingiebt; — was man durch Uebung erlernen kann und soll, weil es das eigentliche wahre Beten ist.

182) Zweitens nach einer Gebetsvorschrift und zu festgesetzten Zeiten; und dies ist schon deshalb nothwendig, weil das öffentliche Zusammenbeten verwirrt würde, wenn Jeder betete nach der Eingebung seines Herzens; auch weil nicht Jeder seine Empfindungen vor Gott gehörig auszudrücken versteht.

Angenehm ist's, dem Ewigen zu danken, Höchster! deinem Namen zu lobsingen; des Morgens deine Güte zu rühmen des Abends deine Treue. Ps. 92, 2; 55, 18.

Drei Mal des Tages fiel er (Daniel) auf seine Kniee, und betete und dankte vor seinem Gotte. Dan. 6, 11.

Anm. Wir haben daher eine Ordnung von vorgeschriebenen Gebeten (סֵדֶר תְּפִלָּה) für die drei Tageszeiten: 1) Morgens (שַׁחֲרִית), 2) Nachmittags (מִנְחָה), 3 Abends (מַעֲרִיב), wie man auch ehemals in denselben Stunden die Opfer zu Jerusalem darbrachte.

183) Die wichtigste Stelle in unserm vorgeschriebenen täglichen Gebete ist die mit den Worten Schema Jisrael beginnende, welche aus drei Abschnitten (5. B. Mos. 6, 4—9; 11, 13—21; 4. B. Mos. 15, 37—41) besteht.

184) Dieses Schema soll deshalb von jedem Israeliten täglich Morgens und Abends gesprochen werden, weil die Anerkennung des einzigen Gottes und seiner Gebote und die Erinnerung an den Auszug aus Aegypten darin enthalten ist.

Anm. 1. Nächst diesem קְרִיאַת שְׁמַע ist am wichtigsten das Gebet der achtzehn Segenssprüche (Schemone esre) an Werktagen, von welchen an Sabbath- und Festtagen nur die drei ersten und die drei letzten beibehalten, statt der mittleren aber ein, im Musaf des Neujahrstages drei andere Segenssprüche gebetet werden. — Außer diesem שַׁחֲרִית-Gebet ist

noch ein מוסף (Zugabe-) Gebet von sieben Segenssprüchen für die Sabbath-, Fest- und Neumondstage eingeführt, weil an diesen Tagen noch ein besonderes Opfer dargebracht wurde.

Anm. 2. Alle diese Gebete wurden erst nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil von Esra und den übrigen Schriftgelehrten eingeführt.

185) Wer recht beten will, muß sich erst dazu vorbereiten dadurch, daß er 1) die Hände wasche und darauf achte, daß Körper, Gewand und der Ort, wo er betet, rein seien.

Israel! bereite dich vor, deinem Gotte entgegen! Amos 4, 12.

186) 2) sich innerlich reinige, und nicht mit einem Herzen voll böser Lüste und Groll hintrete vor den Herzenskundigen.

Wenn ihr eure Hände ausbreitet, verschließe ich meine Augen vor euch; betet so viel ihr wollt, ich hör' es nicht; wascht, reiniget euch erst, schaffet euer böses Wesen aus meinen Augen. Jes. 1, 15. 16.

186) 3) vor dem Beten jedes Geschäft und jeden fremden Gedanken entferne, und in tiefster Demuth hintrete vor den König aller Könige.

Siehe! ich habe es unternommen, zu reden zum Herrn, da ich doch Staub und Asche bin. 1. B. Mos. 18, 27.

188) Ist man so vorbereitet, dann bete man, und zwar: 1) mit Andacht, das heißt, das ganze Gemüth muß sich richten auf Gott und dasjenige, was der Mund ausspricht.

Dieses Volk nahet sich mir mit dem Munde, mit den Lippen ehren sie mich, ihr Herz aber ist ferne von mir. Jes. 29, 13.

Mögen wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens vor dir, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser! Ps. 19, 15.

Gebet ohne Andacht ist wie ein Körper ohne Seele. Talm.

189) Man hüte sich besonders vor Gedanken- und Andachtslosigkeit, wenn man lange oder einerlei Gebet oft betet, weil man da leicht zerstreut und andachtslos wird.

Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz eile nicht, Worte zu machen vor Gott; denn Gott ist im Him-

mel, und du bist auf der Erde, darum seien deiner Worte wenig. Pred. 5, 1.
Besser wenig beten mit Andacht, als viel ohne Andacht. Orach chajim §. 1.

190) Die Andacht wird möglich und gefördert, wenn man versteht, was man betet; denn auf Gott könnte man ohnedies sein Gemüth richten, aber doch nicht auf das, was der Mund hersagt. (Orach chajim §. 98.)

191) Man bete 2) mit Ehrfurcht, Gottvertrauen und Ergebung; d. h. wir müssen Gott Alles anheimstellen und ihm nichts vorschreiben wollen.

Den Ewigen betet an in Ehrfurcht. Ps. 2, 11.
Bedenke, vor wem du stehst! Vor dem König aller Könige, dem Heiligen, gelobt sei er. Talm. Berach 28.
Er ist Gott, er thue, was ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3, 18.

192) Man bete 3) mit Anstand, ohne lautes Schreien, ohne heftiges Bewegen des Körpers, sondern ruhig, still und ehrerbietig, nach dem Beispiele der frommen Channa

Channa sprach für sich allein, ihre Lippen bewegten sich nur. ihre Stimme aber ward nicht gehört. 1. Sam. 1, 13, (Lied 209—218.)

193) Besonders muß man sich ehrerbietig betragen bei dem Gebet im Gotteshause, da es ein so heiliger, Gott geweihter Ort ist.

Wie heilig ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus, hier die Pforte des Himmels. 1. B. Mos. 28, 17.

194) Obgleich uns Gott an jedem Ort, wo wir zu ihm beten, nahe ist (2. B. Mos. 20, 21), so hat doch das gemeinschaftliche Beten im Gotteshause einen hohen Vorzug, 1) weil hier Alle ohne Unterschied als gleiche Brüder den Allvater anbeten, — was in uns das Gefühl der Brüderlichkeit und der Glaubensgemeinschaft stärkt; 2) weil durch das gemeinschaftliche Gebet Andacht und religiöse Gefühle in uns erweckt werden, und unser Beispiel in Andern sie anregt; 3) weil beim öffentlichen Gottesdienst das Wort Gottes gelesen und gelehrt wird.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger der Heerschaaren! Meine Seele verlangt und schmachtet nach des Ewigen Vorhof . . . Heil denen, die in deinem Hause weilen, dich preisen ohne Unterlaß. Ps. 84, 2. 3. 5.

Ich freue mich, wenn man zu mir spricht: Laßt in des Ewigen Haus uns gehn! Ps. 122, 1. (Lied 203—209. HG. L. 264—274.)

195) Darum ist es heilige Pflicht, wo möglich Theil zu nehmen am öffentlichen Gottesdienste, bei welchem wenigstens die Zahl (Minjan) von zehn dreizehnjährigen zur Ausübung des Gesetzes verpflichteten — בר מצוה — Mannspersonen anwesend sein muß.

Wodurch soll sich unsere innere Gesinnung gegen Gott äußerlich zeigen? Welchen Zweck hat der Gottesdienst? Was versteht man unter Beten? Warum ist das Beten Bedürfniß? Warum Pflicht? Wie so findet das Gebet immer Erhörung? Worin besteht der Segen des Gebets? Warum sollen wir auch für Andere beten? Wie werden die Gebete eingetheit? Was sollen wir uns jederzeit erbeten? Welche Exempel beweisen dies? Soll man aus dem Herzen beten? Wozu haben wir denn Gebetsformeln? Zu welchen Tageszeiten sollen wir beten? Was kannst du mir sagen über das Schema- und Schemone esre-Gebet? Was gehört zur Vorbereitung zum Beten? Was sagt die heilige Schrift und der Talmud in Bezug auf die Andacht beim Beten? Was stört leicht die Andacht? Was befördert sie? Worin soll der Anstand beim Beten bestehen? Wo muß vorzüglich mit Ehrerbietung gebetet werden? Was ist der Zweck des öffentlichen Gebets?

II. Die Sabbath-, Fest- und Fasttage.

Der Sabbath, שַׁבָּת.

196) Nach sechs Tagen der Arbeit sollen wir einen Tag, dem Ewigen zu Ehren, heiligen; das heißt, wir sollen an diesem Tage das Heil unserer Seele in Gott dem Allheiligen suchen.

Das 4. Gebot: Gedenke des Ruhetages, ihn zu heiligen.

Anm. Insbesondere ist der Zweck der Sabbathfeier: 1) uns zu erinnern, daß Gott in sechs Tagen die Welt geschaffen und am siebenten Tage geruhet hat (2. B. Mos. 20, 11), so daß der Sabbath unsern Glauben an den Schöpfer und Herrn der Welt bekunde und also ein Zeichen unseres ewigen Bundes אות

בְּרִית עוֹלָם) mit ihm sei (das. 31, 16. 17); — 2) uns durch das Freisein von aller Arbeit an die Befreiung von der ägyptischen Knechtschaft zu erinnern (5. B. Mos. 5, 15); — 3) um bei der Ruhe vom Arbeiten uns desto besser jenen Erinnerungen und der Heiligung und Erhebung unserer Seele zu Gott hinzugeben. (Jes. 58, 13.)

197) Um diesen Zweck des Sabbaths zu befördern, ist uns geboten: 1) die Ruhe an demselben von den alltäglichen Arbeiten, Sorgen und Zerstreuungen, damit wir nur unser Seelenheil beachten.

Wenn du am Sabbath deinen Fuß zurückhältst, daß du dein gewöhnliches Gelüsten nicht treibst an meinem heiligen Tage, und den Sabbath eine Seelenlust nennst, Gott geheiligt und geehrt, und ehrest ihn, daß du nicht nachgehest deinen Wegen, nicht suchest deine Geschäfte, nicht redest leere Worte: dann findest du Seelenruhe in dem Ewigen. Jes. 58, 13.

198) Zweitens die Auszeichnung des Sabbaths durch köstlichere Speisen, schönere Kleider und erleuchtetere Wohnung, damit durch das Aeußere auch das Innere sich erhebe.

199) Drittens der Gottesdienst, welcher bestehen soll in öffentlicher und häuslicher Andacht, im Lesen, Hören und Forschen des göttlichen Wortes, im Nachdenken über das, was uns noch fehlt zu unserm Seelenheil, im Zunehmen an religiöser Erkenntniß und jeder Kraft zum Guten.

So schreitet man von Kraft zu Kraft, erscheint zu Zijon vor Gott. Ps. 84, 8.

Anm. Die Thora ward ursprünglich alle sieben Jahre vorgelesen. (Vgl. den Vers zu Einl. §. 13.) Später wurde sie in 7 Jahren 2 Mal, also immer in $3\frac{1}{2}$ Jahren, dann in Paläſtina alle 3 Jahre, später in einem Jahre durchlesen. In neuester Zeit ist man an mehreren Orten wieder zu der Lesung in einem Kreislauf (Cyclus) von drei Jahren zurückgekehrt. — Jede Sidra (Einleit. §. 13) zerfällt in sieben Abschnitte (פְּרָשִׁיּוֹת), wozu 7 gesetzpflichtige Mannspersonen aufgerufen werden, von welchen jedem ein

Abschnitt vorgelesen wird. An Fest- und Fasttagen werden andere Stellen aus dem Pentateuch vorgelesen und dazu am Versöhnungstag 6, an hohen Festtagen 5, an den Neumonds- und Halbfesttagen 4, an Chanuka, Purim und Fasttagen, sowie am Sabbath-Nachmittag, Montag und Donnerstag 3 aufgerufen. — Außer der Vorlesung aus dem Pentateuch findet an den Sabbath-, hohen Fest- und Fasttagen noch eine zum Beschluß (Haphtara) aus der übrigen heiligen Schrift Statt.

200) Wie für uns selbst, so soll für Alle in unserm Hause der Sabbath ein Tag des Herrn ein Festtag der Seele sein; — auch unser Dienstbote soll sich frei fühlen, und sich im Dienste Gottes erquicken.

Daß auch dein Knecht und deine Magd ruhen, wie du; denn du mußt bedenken, daß du Sklave gewesen bist in Aegypten und dich der Ewige befreit hat. 5. B. Mos. 5, 14. 15.

201) Selbst unserm Vieh sollen wir am Sabbath Ruhe vergönnen, und sollen nicht den Tag für verloren halten, an welchem Geschäft, Gesinde und Vieh ruhet, sondern nur das als wahren Verlust betrachten, wenn unser Seelenheil vernachlässigt würde.

Habet nur Acht auf eure Seele, spricht der Ewige, traget keine Lasten am Sabbath. Jirm. 17, 21.

Am siebenten Tage mußt du feiern, daß dein Ochs und dein Esel auch ruhe. 2. B. Mos. 23, 22. (Lied 424—427.)

Anm. Jedoch ist es in Fällen der Lebensgefahr erlaubt, das Sabbath-Gesetz zu übertreten, und z. B. einen Kranken zu retten, bei einem Brande zu löschen, und dergl. (S. §. 272 Ende.)

Was ist der Zweck des Sabbaths? Wozu dient die Ruhe des Sabbaths? Warum sollen wir ihn durch Speise und Kleidung auszeichnen? Worin soll der sabbathliche Gottesdienst bestehen? Wenn wir selbst, unser Gesinde und unser Vieh nicht arbeiten, ginge aber doch ein Tag verloren? Wie lauten die Bibelstellen über die Sabbathfeier?

Die Festtage.

202) Außer den allwöchentlichen Sabbathen haben wir jährlich noch fünf Hauptfeste:

1) Das Ueberschreitungsfest, פֶּסַח,

auch das Fest der ungesäuerten Brode חַג הַמַּצּוֹת, und: die Zeit unserer Befreiung זְמַן חֵרוּתֵנוּ genannt, vom Abend des 14ten des ersten Monats (Nisan) bis zum 22sten des Abends, von welchen 8 Tagen aber die 4 Zwischentage (Cholhamoëd) nur durch den Gottesdienst gefeiert werden, indem nothwendige Arbeiten an denselben erlaubt sind.

Anm. 1. Wir beginnen das Jahr mit dem Monat Tischri, feiern aber unsere Feste nach den Mondmonaten, und zählen diese von Nisan an, um diesen Monat des Auszugs aus Aegypten dadurch ewig auszuzeichnen. — Die Zwölf Monate heißen: נִיסָן אִיָּר, סִיוָן, תַּמּוּז, אָב אֱלוּל, תִּשְׁרֵי, מַרְחֶשְׁוָן, כִּסְלֵו, טֵבֵת, שְׁבָט, אֲדָר, In 19 Jahren wird immer 7 Mal noch ein dreizehnter Monat (וַאֲדָר) eingeschaltet.

Anm. 2. An sämmtlichen Festen sind alle Arbeiten verboten und nur diejenigen erlaubt, die zur Bereitung der Speisen erforderlich sind; jedoch am Sabbath und am Versöhnungstag sind auch letztere verboten. 3. B. Mos. 23.

203) Obgleich nach der heiligen Schrift (2. B. Mos. 12, 16) nur der erste und siebente Tag streng gefeiert werden soll, so haben doch diejenigen Juden, welche entfernt von Jerusalem wohnten und die Zeichen des Monatsanfangs von dort nicht zeitig genug erhielten, für einen Tag jedesmal zwei gefeiert, um den rechten Tag nicht zu verfehlen; und dieser Gebrauch hat sich bei uns bis jetzt bei allen Festen erhalten.

Anm. In früheren Zeiten nämlich, wo noch keine feststehende Kalender-Berechnung war, bestimmte das Sanhedrin (Religionsbehörde) zu Jerusalem den Monatsanfang und darnach die Feste, wenn Zeugen aussagten, daß sie den Neumond gesehen. Dieses zeigte man den Entferntwohnenden durch Signalfeuer auf den Bergen an. Als aber die Samariter durch Anzünden solcher

Feuer die Juden irre machten, wurde es durch Boten angekündigt.

204) Am ersten Tage dieses Festes werden in der Synagoge das 12. und 13. Kapitel des zweiten Buchs Mose's vorgelesen, weil darin enthalten sind die Ursache des Pesachfestes, und die Gesetze, welche an demselben beobachtet werden sollen; z. B.:

Von dem Teige, den sie aus Mizrajim mitgenommen, backten sie ungesäuertes Brod, denn er war nicht gesäuert; denn sie wurden aus Mizrajim herausgetrieben und konnten sich nicht aufhalten. Kap. 12, 39.

Ungesäuertes Brod soll gegessen werden die sieben Tage, und kein gesäuertes Brod und kein Sauerteig gesehen werden in deinem ganzen Gebiete. Kap. 13, 7.

205) Der Zweck des Pesachfestes und besonders des Genusses des ungesäuerten Brodes ist, daß wir uns erinnern sollen an die Erlösung unserer Vorfahren aus der ägyptischen Sklaverei, damit wir stets Gott dafür dankbar seien und auf seine Hülfe zu allen Zeiten vertrauen.

Anm. An den beiden ersten Abenden des Festes findet in jüdischen Familien, beim Genuß von Wein, ungesäuertem Brod und bittern Kräutern die Erzählung (Hagada) des Auszugs aus Aegypten nach der üblichen Ordnung (Seder) Statt, um an das Familienmahl des Pesachopfers (2. B. Mos. 12, 27; 13, 8) zu erinnern und unsere und unserer Kinder Herzen zur demüthigen und freudige Dankbarkeit gegen Gott, den Erlöser aus jeder Noth, zu erwecken.

2) Das Wochenfest, שָׁבֻעוֹת,

206) welches deswegen so heißt, weil wir vom 2ten Tage des Pesach an 7 Wochen zählen, und dann am 6ten und 7ten Tage des 3. Monats (Siwan) dieses Fest feiern.

(Ihr sollt zählen vom andern Tage des (Pesach) Feiertages, vom Tage, da ihr das Omer der Wendung gebracht, sieben ganze Wochen; bis auf den Tag nach der siebenten Woche zählet ihr 50 Tage .... An eben diesem Tage sollt ihr das Fest verkündigen. 3. B. Mos. 23, 15. 16. 21.)

207) Der Zweck dieses Festes ist, daß wir uns an die Offenbarung der Gesetze, die an diesem Tage auf Sinai verkündet wurden (2. B. Mos. 19, 1 ff.), erinnern und Gott für die Wohlthat dieses himmlischen Lichts dankbar preisen sollen. (Lied 430—432. HG. L. 366—371.)

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte; ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 105.

208) Deshalb heißt dieses Fest auch: die Zeit unserer Gesetzgebung (זְמַן מַתַּן תּוֹרָתֵנוּ). Unsere Voreltern aber feierten dieses Fest in Palästina, wo um diese Zeit die Weizenernte vollendet war, als Erntefest mit einem Opfer von den Weizenerstlingen (daher es in der heil. Schrift יוֹם הַבִּכּוּרִים Tag der Erstlinge, und חַג הַקָּצִיר Erntefest heißt; 2. B. Mos. 34, 22; 4. B. Mos. 28, 26), so wie sie bei der beginnenden Ernte am zweiten Tage des Pesach von den Erstlingen der Gerste ein Maß (Omer) als Dankopfer darbrachten.

3) Das Neujahrsfest, רֹאשׁ הַשָּׁנָה,

209) am ersten und zweiten Tag des Monats Tischri, welcher Monat im bürgerlichen Jahre des alten Israels der erste, im Festjahre aber der siebente ist. (§. 202, Anm. 1.) Er heißt auch יוֹם הַזִּכָּרוֹן Gedenktag, und יוֹם הַדִּין Gerichtstag, in der heiligen Schrift יוֹם תְּרוּעָה Tag des Posaunenhalls.

Am ersten Tage des siebenten Monats soll ein Ruhetag sein, an welchem zum Andenken geblasen und heilige Festverkündigung gehalten wird. 3. B. Mos. 23, 24.

210) Der Zweck dieses Festes und des Blasens mit der Posaune (Schofar) an demselben ist, uns zur Untersuchung unseres Lebenswandels zu erwecken und uns gleichsam zuzurufen: Israeliten! bekehret euch! denn Gott gedenkt und richtet heute eure Handlungen und bestimmt, was euch in dem neuen Jahre zukommen soll.

Wird wohl die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erzittern? Amos 3, 6. (Lied 434—441. HG. Lied 372—384.)

Anm. 1. Das Schofar-Blasen soll zugleich an die unter Posaunenschall stattgefundene Offenbarung der Gesetze auf Sinai und damit an unser Verhalten gegen unsern himmlischen Gesetzgeber erinnern.

Anm. 2. Die am Neujahrstage beginnende Selbstprüfung und Bekehrung soll bis zum Versöhnungstage fortgesetzt werden, daher diese Zeit עֲשֶׂרֶת יְמֵי תְּשׁוּבָה (10 Bußtage) heißt.

4) Der Versöhnungstag, יוֹם הַכִּפּוּרִים

211) am zehnten Tage des Tischri, welchen Tag wir feiern als den heiligsten und strengsten Fast- und Ruhetag im Jahr.

212) Der Zweck dieses Tages und der Enthaltung von sinnlichen Genüssen an demselben ist, daß wir unsere Sünden aufrichtig bereuen und bekennen, und den festen Vorsatz zur Besserung fassen sollen, damit uns Gott vergebe und sich mit uns versöhne. (§§. 150—157 und 142.)

Am zehnten Tage des siebenten Monats ist der Versöhnungstag; da sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasttag halten. An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet vor dem Ewigen, eurem Gotte. 3. B. Mos. 23, 27. 28.

213) An dem Versöhnungstag ist uns nur Vergebung derjenigen Sünden, die wir gegen Gott begangen, nach gehöriger Bekehrung, von Gott verheißen; die Verletzung unserer Pflichten gegen den Nebenmenschen aber verzeihet Gott erst dann, wenn wir uns mit dem Nebenmenschen völlig ausgesöhnt haben.

Denn an diesem Tage versöhnt man euch, um euch zu reinigen. Von allen euren Sünden vor Gott sollt ihr rein werdeu. 3. B. Mos. 16, 30. Talm. Jona 85. (Lied 242—246. HG. L. 385—393.)

Wäre das ein Fasten rc. . . § 230.

5) Das Laubhüttenfest, סֻכּוֹת

214) im Monat Tischri, vom 14ten Tage des Abends bis zum 23sten des Abends, von welchen 9 Tagen aber nur die beiden ersten und beiden letzten streng gefeiert und die fünf Zwischentage nur durch den Gottesdienst ausgezeichnet werden. (HG. L. 94–398.)

215) Der Zweck dieses Festes ist: 1) durch das Wohnen in Laubhütten während der ersten 7 Tage uns an den Zug der Israeliten durch die Wüste, wo Gott sie 40 Jahre lang in ihren schwachen Hüten beschützte, zu erinnern, damit wir Gott dafür dankbar seien und auch auf unserer Wanderung durch das Leben auf seinen Schutz und Beistand vertrauen.

Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen wissen, daß ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Aegypten geführt; ich, der Ewige, euer Gott. 3. B. Mos. 23, 42. 43.

216) Zweitens uns durch den aus vier Pflanzenarten bestehenden, beim Gebet in den ersten 7 Tagen gebrauchten Feststrauß zum freudigen Dank gegen Gott für die nun vollendeten Ernten zu erwecken; weshalb dieses Fest auch חַג הָאָסִיף (Einsammlungsfest) und זְמַן שִׂמְחָתֵנוּ (Zeit unserer Freude) heißt.

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr eingesammelt habt die Früchte des Landes, sollt ihr das Fest des Ewigen sieben Tage feiern; am ersten Tage ist Ruhetag und am achten Tage ist Ruhetag. Am ersten Tage nehmt Frucht vom Baume Hadar (אֶתְרוֹג), Palmzweige (לוּלָב), einen Zweig vom Baume Aboth (הֲדַס, Myrthe) und Bachweiden, und seid fröhlich vor dem Ewigen, eurem Gotte, sieben Tage. 3. B. Mos. 23, 39. 40.

Anm. 1. Das Laubhüttenfest ist also wie das Pesach- und Pfingstfest (§. 208) zugleich ein Erntefest, woraus wir sehen, wie nach dem mosaischen Gesetz der Ackerbau für die Israeliten so wichtig ist.

Anm. 2. Diese 3 Erntefeste heißen auch שָׁלֹשׁ רְגָלִים (3 Male, oder 3 Füße), weil an denselben Wallfahrten nach Jerusalem stattfanden. 5. B. Mos. 16, 16.

Anm. 3. Der siebente Tag des Hüttenfestes heißt: הוֹשַׁעְנָא רַבָּה, weil an demselben oft „Hosianna" (Hilf doch!) in den Gebeten um fruchtbaren Regen gesprochen wird.

Anm. 4. Der achte Tag: שְׁמִינִי עֲצֶרֶת (Beschlußfest) gehört nicht mehr zum eigentlichen Hüttenfest, sondern bildet ein eigenes Fest als Beschluß des Festes.

217) Der neunte Tag von Sukkos heißt שִׂמְחַת תּוֹרָה, Gesetzesfreude, weil an demselben die jährliche Vorlesung der Thora beim Gottesdienste beschlossen und aufs Neue begonnen wird. (§. 199 Anm.) (HG. L. 108—118.)

218) Außer diesen fünf Festen haben wir noch zwei Freudenfeste im Jahr, nämlich: 1) Chanuka, 2) Purim.

Das Weihefest, חֲנֻכָּה,

219) wird acht Tage lang, vom 25. in Kislew an, dadurch gefeiert, daß besondere Gebete verrichtet und jeden Abend im Hause und in der Synagoge Lichter angezündet werden.

220) Der Zweck dieses Festes ist: uns an die Rettung unserer heiligen Religion durch die Makkabäer (um das Jahr der Welt 3600) von der Verfolgung der Syrer und an die Wiedereinweihung des Tempels, welchen die Syrer entweihet hatten, zu erinnern, damit wir Gott dafür freudig danken und uns in dem Vertrauen stärken, daß das Licht unserer Lehre nie erlöschen werde. (1. B. Makkab. Kap. 4.)

Das Loosfest, פּוּרִים,

221) wird am 14. Tag in Adar (im Schaltjahre in Weadar) durch besondere Gebete, durch das Vorlesen des Buches Esther beim Gottesdienste, und durch Almosenspenden und fröhliche Male gefeiert.

Diese Tage sollen begangen werden mit Gastmahl und Freude, daß Jeder seinem Nächsten Geschenke schicke und Gaben an die Dürftigen. Esther 9, 22.

222) Der Zweck dieses Festes ist: für die Errettung der Juden durch Mordechai und Esther (ums Jahr der Welt 3400) von dem Untergange, den Haman denselben auf den durchs Loos bestimmten 13. Adar bereitet hatte, Gott zu danken. (HG. L. 399—400.)

223) Außerdem sind noch durch den Gottesdienst ausgezeichnet: Rosch Chodesch oder der jedesmalige erste Tag des Monats; — der 18te Tag in Ijar, der 15te in Av und der 15te in Schwat. (Talm. Tanith 30.)

Die Fasttage,

224) außer dem Versöhnungstag, sind: 1) der 17te Tag in Tammus, zum Andenken an die Eroberung Jerusalems (um das Jahr der Welt 3349 durch Nebuchadnezar, und im Jahre der Welt 3840 durch die Römer). Jirm. 39, 2.

225) Zweitens: der 9te Tag in Av, תִּשְׁעָה בְּאָב zum Andenken an die erste und zweite Zerstörung Jerusalems und des heiligen Tempels. Jirm. 52, 12. (HG. L. 401—403.)

Anm. An diesem Fasttage findet die Enthaltung von Speise und Trank und sinnlichen Genüssen, wie am Versöhnungstage, von einem Abende bis zum andern statt.

226) Drittens: der 3te Tag in Tischri, zum Andenken an die Ermordung Gedalja's, wodurch noch der Rest Israels ins tiefste Elend gerieth. Jirm. 39, 2.

227) Viertens: der 10te Tag in Tewes zum Andenken an die Belagerung Jerusalems durch Nebuchadnezar, welche mit diesem Tage angefangen. Jirm. 41, 1.

228) Fünftens: der 13te Tag in Adar, zum Andenken an das Fasten Esthers. Esther 4, 16.

229) Der Zweck dieser sämmtlichen Fasttage ist, durch die Erinnerung an die traurigen Schicksale, die sich die

israelitische Nation durch ihre Sünden zugezogen hat, uns demüthiger und besser und dadurch glücklicher zu machen.

So spricht der Ewige der Heerschaaren: der Fasttag des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats — sie sollen dem Hause Jehuda's zur Wonne und Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden; aber Wahrheit und Frieden liebet. Sechar. 8, 19.

230) Wie wir fasten sollen, daß es Gott wohlgefalle, lehrt der Prophet Jesaja:

Wäre das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet? wenn er wie Schilf sein Haupt hängt und sich auf Sack und Asche legt? Kannst du das ein Fasten nennen, einen Tag, der dem Ewigen wohlgefiele? Nein, fürwahr dies ist ein Fasten, wie ich es liebe: löse die Fesseln der Bosheit, öffne die Bande der Unterdrückung, gieb Unterdrückte frei, und jedes Joch zerbrich. Brich dem Hungrigen dein Brod, hart Gedrückte führe in dein Haus; siehst du einen Nackten, so kleide ihn, entziehe dich nicht dem, der deines Fleisches ist: dann wird wie Morgenröthe dein Licht (Glück) hervorbrechen Jes. 58, 5—8.

Wann haben wir Pesach? In der heiligen Schrift ist ja nur der erste und der siebente Tag zu feiern geboten, warum feiern wir denn auch den zweiten und achten Tag? Was für Gesetze und Gebräuche sind am Pesach zu beobachten? Was hat dieses Fest für einen Zweck? Wann feiern wir das Wochenfest? Was ist sein Zweck? Wie heißt dieses Fest noch? Warum? Wann ist das Neujahrsfest? Was hat dieses Fest und das Blasen mit der Posaune an demselben für einen Zweck? Wann ist der Versöhnungstag? Was haben wir an demselben zu beobachten? Verzeihet uns Gott an diesem Tage alle unsre Sünden? Wann haben wir das Laubhüttenfest? Was hat es für einen Zweck? Welche gemeinsame Bedeutung und Benennung haben Pesach, Schwuos und Sukkos? Wie heißt noch besonders der siebente Tag des Sukkos? der achte, der neunte? Wann und wodurch feiern wir das Chanuka-Fest? Was für einen Zweck hat es? Wann und wodurch wird das Purimfest gefeiert? Was ist sein Zweck? Welche Tage sind noch außer diesen Festen durch die Gebete ausgezeichnet? Welche Fasttage haben wir? Was hat das Fasten an diesen Tagen für einen Zweck? Wie lauten die Stellen in Sechar. und Jesaja über das Fasten?

III. Die religiösen Gebräuche,

231) außer den genannten an den Fest- und Fasttagen, sind noch vorzüglich: 1) die Aufnahme in den

Religionsbund; 2) die Gebetriemen; 3) die Schaufäden; 4) die Aufschrift auf den Thürpfosten.

232) Die Aufnahme der acht Tage alten Knaben in den Bund des israelitischen Glaubens findet statt nach dem Gesetz: 1. B. Mos. 17, 9 ff.; 3. B. Mos. 12, 3.

233) Die zwei Kapseln an den Gebetriemen (Tfillin) enthalten vier Abschnitte aus den Büchern Mose's (5. B. Mos. 6, 4—9; 11, 13—21; 2. B. Mos. 13, 1—10 und 11—16), in welchen die Einheit Gottes und die Liebe zu ihm, so wie die Erlösung aus Aegypten erwähnt ist.

234) Von diesen Tfillin soll jeder erwachsene Israelit bei dem Morgengebete an den Werktagen die eine Kapsel vor die Stirn, die andere aber auf den linken Arm gegen das Herz legen, um dadurch anzudeuten, daß wir Herz und Gedanken Gott weihen sollen. 5. B. Mos. 6, 6.

235) Die Schaufäden (Zizis) sollen die männlichen Personen am viereckigen Kleide (טלית. ארבע כנפות) tragen, um sich beim Anschauen derselben an Gottes Gebote zu erinnern, und sich so jederzeit vor der Sünde zu bewahren. 4. B. Mos. 15, 37—41.

236) Die Aufschrift auf den Thürpfosten (Mesusah) enthält zwei Abschnitte aus der heiligen Schrift (5. B. Mos. 6, 4—9; 11, 13—21), und soll sie uns beim Ein- und Ausgehen an Gott und seine Gebote erinnern. 5. B. Mos. 6, 9.

Anm. 1. Zu den Gebräuchen bei besonderen Veranlassungen gehören: das Auslösen des erstgeborenen Sohnes am 31sten Tag nach seiner Geburt, zur dankbaren Erinnerung an die Rettung der Erstgeborenen in Aegypten. (2. B. Mos. 13, 13.) Ferner die Trauergebräuche (§. 365 Anm.) u. andere.

Anm. 2. Auch die Verbote vieler Speisen, z. B. des Genusses von gefallenem, krankem oder nicht nach gesetzlicher Vorschrift geschlachtetem Vieh, oder des Genusses von Blut oder von gewissen Thiergattungen, haben zum Theil den Zweck, uns in der Enthaltsamkeit und frommen Gesinnung zu stärken.

Wie heißen die wichtigsten Zeremonien außer denen an den Fest- und Fasttagen? Was ist in den Tfillin enthalten? Wann, wo und warum legen wir sie an? Was ist der Zweck der Zizis? Was der Zweck der Mesusah? Der Auslösung der Erstgeborenen? Nenne mir Speisegesetze und ihren Zweck!

Zweiter Abschnitt.

Pflichten gegen uns selbst.

Wenn ich nicht selbst für mich sorge, wer ist's, der's für mich kann? Aboth 1, 14.

237) Je mehr wir Gott ehrfürchten und lieben (§ 126), desto mehr müssen wir auch Alles, was sein Bild ist, achten und lieben.

138) Ein Bild Gottes ist der Mensch; denn er hat Vernunft und sittliches Gefühl (Gewissen), durch deren Vervollkommnung er immer weiser und tugendhafter, also dem Allweisen und Allheiligen immer ähnlicher wird.

Denn Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde erschaffen. 1. B. Mos. 9, 6.

239) Der Mensch ist also schuldig sich selbst zu achten und zu lieben als Bild Gottes; — das heißt: wenn und indem er durch Weisheit und Tugend gottähnlich zu werden strebt.

Ein Mensch im höchsten Glanze, wenn er nicht weise ist, fährt hin wie dummes Vieh. Ps. 49, 21.

I. Von der Weisheit.

240) Zur Weisheit gehören: 1) Vorsichtigkeit, 2) zweckmäßiger Gebrauch der Zeit und Kräfte, 3) Kenntnisse und Wissenschaft, 4) Selbsterkenntniß, 5) Mäßigung und Gleichmuth, 6) Erleuchtung, 7) Gottesfurcht.

Die Weisheit hat ihren Tempel erbauet; hat auf sieben Säulen ihn errichtet. Spr. 9, 1.

241) Der Weise ist vor allen Dingen vorsichtig, sowohl in seinen Urtheilen, Reden und Handlungen, als auch in seinem Umgange.

Wenn Weisheit in dein Herz gekommen und Kenntniß deiner Seele angenehm ist: so wacht Vorsichtigkeit über dich und Vernunft bewahrt dich. Spr. 2, 10. 11.

242) Er ist vorsichtig im Urtheilen: er urtheilt nicht oberflächlich, nicht einseitig, nicht nach dem Scheine, sondern sucht die Sache nach dem Grunde und nach allen Seiten zu erforschen.

Höret eure Brüder (von beiden Seiten) und urtheilet richtig. 5. B. Mos. 1, 16.

Urtheile nicht über deinen Nebenmenschen, bis du an seine Stelle gelangt bist. Aboth 2.

243) Er ist vorsichtig in seinen Reden; er spricht nichts übereilt und unbesonnen, es betreffe die Religion, oder seinen Nebenmenschen oder ihn selbst.

Der Thor äußert alle seine Gedanken; der Weise hält sie der Folgen halber zurück. Spr. 29, 11.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden; wer den Mund in Zaum hält, ist weise. Spr. 10, 19.

Des Thoren eigner Mund ist sein Unglück. Spr. 18, 7.

Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge. Spr. 18, 21.

244) Er ist vorsichtig in seinen Handlungen; er thut nichts, ohne es erst wohl zu überlegen und einsichtsvolle Menschen darüber um Rath zu fragen.

Der Thor hält seinen Weg für den besten; der Weise folgt Anderer Rath. Spr. 12, 15.

Wären sie weise, sie würden überlegen, und das Ende bedenken. 5. B. Mos. 32, 29.

Wie tiefe Wasser liegen die Rathschläge in des Menschen Herzen; der Verständige schöpft sie herauf. Spr. 20, 5.

(Mose, der göttliche Mann, nahm doch Jithro's Rath an. — Rechabeam verwarf den Rath der Alten, und legte dadurch den Grund zum Untergange des israelitischen Reiches. 1. Kön. 12.)

245) Er ist vorsichtig, in seinem Umgange; er wählt sich nur solche Menschen zu seiner Gesellschaft und Freundschaft, von deren Rechtschaffenheit und Treue er überzeugt ist. (§. 290.)

Heil dem Manne, der nicht geht in den Rath der Frevler, nicht betritt den Weg der Sünder, nicht sitzt, wo Spötter sitzen. Ps. 1, 1. Siehe auch Sprüche 2, 11—20.

246) Wer weise werden will, muß 2) die Zeit nicht verschwenden mit Spielen, Müßiggang ꝛc., sondern sie zweckmäßig zu seinem und seiner Mitmenschen wahrem Wohle anwenden.

Lehr' uns unsere Tage zählen, daß wir weises Herzens werden! Ps. 90, 12.
(Der Mensch lebt doch nur kurze Zeit auf Erden; wie einem Lohngedungenen sind ihm die Tage zugezählt. Jjob 7, 1.)
Der Tag ist kurz, die Arbeit viel! Aboth 2, 20. (Lied 267—272.)

247) Wer weise sein will, muß auch seine leiblichen und geistigen Kräfte zweckmäßig für sich und die Welt anwenden, und dadurch sich dankbar zeigen gegen Gott, der ihm diese Kräfte gegeben, und dankbar gegen die Menschen, die auch ihre Kräfte für ihn anstrengen.

Wozu du nur Kraft hast, das thue. Pred. 9, 10.

248) Und dies ist eben die Bestimmung des Menschen auf Erden, daß er alle seine Kräfte gebrauche und dadurch als Ebenbild Gottes die Erde beherrsche.

Und Gott sprach: wir wollen Menschen machen in unserm Ebenbilde, in Aehnlichkeit mit uns, daß sie herrschen über die Fische des Meeres ꝛc. und über die ganze Erde. 1. B. Mos. 1, 26.

249) Der Weise strebt 3) nach Wissenschaft und Kenntnissen, und zwar nach solchen, die sich auf seine Religion, auf die Ausbildung seines Verstandes und Herzens, auf die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit und auf seinen Beruf beziehen.

Kenntnisse sind besser als gediegen Gold. Spr. 8, 10.

250) Wir müssen Kenntnisse haben von unserer Religion, und die Glaubens- und Sittenlehren genau kennen lernen, denn hieran hängt unsere Frömmigkeit und Glückseligkeit. (§. 3. Einl. §. 8.)

Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute bös; Finsterniß machen zu Licht, und Licht zu Finsterniß. Jes. 5, 20.
Ein Unwissender kann keine wahre Frömmigkeit besitzen. Aboth 2, 6.

251) Wir müssen uns Kenntnisse erwerben, die den Verstand wecken und üben, das ist vor Allem: richtig sprechen, richtig lesen, schreiben und rechnen.

Die Kinder reden zum Theil astodisch, können weder das Jüdische, noch eine andere Sprache richtig reden. Nech. 13, 24.

252) Wir müssen uns Kenntnisse erwerben, die Herz und Gefühl bilden und veredeln, z. E. Gesang.

Anm. Wir müssen uns Kenntnisse erwerben von dem Bau und der nöthigen Behandlung des Auges, der Lunge ꝛc., von den Giftpflanzen, von der Behandlung der Scheintodten ꝛc., weil Unwissenheit in diesen Dingen leicht Leben und Gesundheit gefährdet.

253) Wir müssen endlich gründliche Kenntnisse haben von unserm Geschäft und Beruf, weil wir durch das bloße Nachäffen der Welt nicht nützen, auch nicht mit Ehren fortkommen.

Weisheit schützt wie Vermögen; weise Kenntniß ernährt und erhält auch. Pred. 7, 12.

254) Der Weise strebt 4) nach Selbsterkenntniß; d. h. er sucht seine Kräfte und seine Denk- und Handlungsweise immer mehr kennen zu lernen.

In Selbsterkenntniß besteht des Klugen Weisheit, in Selbsttäuschung des Thoren Dummheit. Spr. 14, 8.

255) Die Selbsterkenntniß wird dem Menschen schwer; denn Eigenliebe oder auch Schmeichler täuschen ihn, so daß er z. B. denkt: ich bin rechtschaffen, — denn ich bin nicht wie Dieser, wie Jener, — ich fluche und schwöre nicht, ich stehle nicht ꝛc., obgleich er noch manchen Fehler hat.

Mancher glaubt, er sei auf rechtem Wege, am Ende aber führt er zum Verderben. Spr. 14, 12.

Wehe denen, die sich selbst für weise halten. Jes. 5, 21.

David sprach: so wahr Gott lebt! der Mann, der dieses thut, ist des Todes. Da sprach Nathan zu David: du bist der Mann! 2. Sam. 12, 5. 7.

Durch seinen Mund verdirbt der Heuchler seinen Nächsten. Spr. 11, 9.

256) Wir müssen daher folgende Mittel zur Selbsterkenntniß anwenden: wir müssen achten auf unsere Lieb-

lingsneigungen und auf das, was unsere aufrichtigen Freunde, oder auch Feinde über uns urtheilen, weil auch diese oft nicht ganz unrecht haben; wir müssen uns einen Menschen denken, der so ganz wäre, wie wir sind, und uns fragen: ob wir wohl zeitlebens mit ihm zusammen sein möchten. Spr. 12, 15.

257) Die Zeit zur Selbstprüfung ist besonders an den Sabbath-, Fest- und Fasttagen, in stiller Einsamkeit und in schlaflosen Nächten.

So bebet und sündigt nicht; überlegt es still im Herzen auf euren Lagerstätten. Ps. 4, 5.

(In der Nacht, im Schlummer auf dem Bette, da flüstert er (Gott) ins Ohr der Menschen, schreckt sie durch Warnungen; abzulassen von bösen Werken, geheimen Stolz zu verbannen. Ijob 33, 16—18.)

258) Die Selbstprüfung muß sein allseitig; d. h. man muß nicht blos kennen lernen seine Fehler, sondern auch seine Tugenden, damit man nicht das Zutrauen zu sich selbst verliert; man prüfe auch nicht blos die Handlungen, sondern auch die Absichten, die man dabei hatte. Ps. 139, 23.

259) Der Weise ist 5) gleichmüthig und mäßig im Glück und Unglück, in seinen Gemüthsbewegungen und in seinen Wünschen und Bestrebungen.

260) Der Weise läßt sich nicht betäuben von seinem Glücke, er wird nicht übermüthig, verachtet nicht den Nebenmenschen, vergißt nicht Gott und sich selbst, sondern bleibt sich gleich. (§. 160.)

Als Jeschurun (Israel) fett ward, schlug es aus. 5. B. Mos. 32, 15.

Heil dem Menschen, der stets besorglich ist. Spr. 28, 14.

Selbst David und Salomo konnten das Glück nicht ertragen. — Haman. — Sancherib.

261) Im Unglücke bleibt der Weise gefaßt, sucht in Ruhe es abzuwenden, und wenn er's nicht kann, so läßt er doch den Muth nicht sinken.

Lässest du zur Zeit der Noth den Muth sinken, so hast du wenig Kraft. Spr. 24, 10. (Lied 283—288.)

262) In seinen Gemüthsbewegungen, z. B. im Zorn, wird der Weise nie heftig, und handelt und äußert sich nicht eher, als bis sein Blut kälter ist.

Zorn ruhet in der Thoren Schooß. Pred. 7, 9.
Der Langmüthige zeigt Verstand, der Jähzornige offenbart seine Thorheit. Spr. 14, 29.

263) Auch in seinen Wünschen und Bestrebungen ist der Weise mäßig; denn er bedenkt, daß man in jedem Stand und Verhältniß Gutes thun und zufrieden sein könne, und daß wir das wahre Lebensglück nur in unserm Innern finden müssen. (§§. 180. 281. 284.)

Ich weiß, es ist nichts besser, als zufrieden zu sein und Gutes im Leben zu thun. Pred. 3, 12.
Ewiger! mein Sinn verstieg sich nie; nie fuhr mein Blick zu hoch; in großen Dingen verlor sich nie mein Schritt. Ps. 131, 1.
Wohl dem, der auf den Ewigen sein Vertrauen setzt, und sich nicht kehrt an Hoffahrts Pracht, nicht an verführerischen Trug. Ps. 40, 5.

(Korach. 4. B. Mos. 16 zur Warnung.)

264) Zur Weisheit gehört 6) Erleuchtung, d. h. Aufklärung durch das Licht der Vernunft und Wahrheit, besonders in Religionssachen.

Gott sei uns gnädig! er gebe uns seinen Segen, und lasse sein Antlitz uns erleuchten. Ps. 67, 2.

265) Wir müssen nach Licht und Wahrheit streben, denn dazu hat uns Gott Vernunft und den Trieb nach Wahrheit gegeben, und dadurch kommen wir Gott, dem Urquell des Lichts und der Wahrheit, näher.

Deines Wortes Grundgesetz ist Wahrheit. Ps. 119, 160.
Das Siegel Gottes ist die Wahrheit. Talmud.

266) Das Kennzeichen des wahrhaft Erleuchteten ist, daß er, fern vom Unglauben wie vom Aberglauben, immer in der Mittelstraße bleibt.

Sei nicht überfromm und nicht überklug; der Gottesfürchtige geht in allen Dingen die Mittelstraße. Pred. 7, 16. 18.

267) Mittel zur Erleuchtung und Aufklärung sind: Unterricht; gute Schriften; Umgang mit Weisen; von Jedermann Belehrung annehmen; eigenes Nachdenken.

Nützlicher als Alles, mein Sohn! ist eignes Nachdenken. Pred. 12, 12.
Wer mit Weisen umgeht, wird selbst weise; wer sich zu Thoren gesellt, selbst ein Thor. Spr. 13, 20.
Durch Alle, die mich belehrten, ward ich einsichtig. Ps. 119, 99.
Der wahre Weise nimmt Lehre an; der prahlerische Thor stößt sie von sich. Spr. 10, 8.

268) Das Gegentheil der Erleuchtung und Aufklärung ist Finsterniß, Unwissenheit und die blos arglistige Klugheit.

Weise sind sie, aber nur Böses zu thun; Wohlthun wollen sie nicht lernen. Jirm. 4, 22.

269) Das Ende aller Erleuchtung und Weisheit ist Gottesfurcht; denn je mehr wir uns aufklären über Gott und seinen heiligen Willen, über seine Eigenschaften und Werke, desto mehr muß uns Ehrfurcht und Liebe gegen ihn erfüllen. (§. 126.)

Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht, darnach zu wandeln die feinste Klugheit. Ps. 111, 10.

270) Gottesfurcht zeigt dem Weisen auch, was er zu thun habe im Widerstreit der Pflichten, wo er die eine Pflicht nicht üben kann, ohne die andere zu verletzen; denn sie sagt ihm:

Was du thust, thue nur Gottes wegen. Aboth 2, 17.
Ist wo ein Mann, der Ehrfurcht hat vor Gott? Ihm zeigt er den Weg, den er wählen soll. Ps 25, 12.

271) Wie sollten es z. B. die Hebammen in Aegypten machen? sollten sie als Unterthanen ihrem König Phareo gehorchen, oder mit eigener Lebensgefahr die israelitischen Knaben am Leben lassen? (2. B. Mos. 1.) — Sollte Jiphtach Gott sein Wort halten, und seine Tochter opfern? (Richter 11.) — Sollte David Nabal umbringen, oder seinen Eid brechen? (1. B. Sam. 25.) — Was hatte Rachab zu wählen? die israelitischen Gesandten zu verrathen, oder ihren König zu belügen? (Josua 2.)

272) Die Gottesfurcht hilft dem Weisen in solchen Fällen, indem sie ihm sagt: Gottes Gebot geht vor Menschen Gebot. — Das Verschweigen der Wahrheit und selbst die Aeußerung einer Unwahrheit (Nothlüge) ist erlaubt und Pflicht, wenn dadurch Verbrechen oder Unglück verhütet werden kann. — Du darfst nur Wort und Eid halten,

wenn's nicht wider Gesetz und Gewissen läuft. — Du mußt gerecht sein gegen Andere, ehe du gütig bist gegen dich selbst; — sei aber erst gerecht gegen dich selbst, ehe du gütig bist gegen Andere. — Die Gesetze der Thora muß man übertreten, wenn sonst Lebensgefahr entsteht; nur Götzendienst, Blutschande und Mordthat machen hiervon eine Ausnahme. (Maimon. Jes. Hathora 5.)

Beobachtet meine Gesetze und Rechte, die der Mensch ausübe, daß er dadurch lebe (nicht aber dadurch umkomme). 3. B. Mos. 18, 5.

(So aß man z. B. in einer Hungersnoth die im Gesetze verbotenen Thiere. 2. Kön. 6, 25. — Dagegen setzten die Frommen für die Religion ihr Leben in Gefahr. Dan. 3, 28. 2. Macc. 6.)

Was ist des Menschen Hauptpflicht gegen sich selbst? In wie fern ist er Gottes Ebenbild? Welche Stücke gehören zur Weisheit? Wie soll sich unsere Vorsichtigkeit zeigen im Urtheilen? im Reden? im Handeln? im Umgange? Wie lauten die Stellen hierüber in der heiligen Schrift? Wie sollen wir Zeit und Kräfte weise gebrauchen? Welche Kenntnisse sollen wir uns erwerben? Was heißt Selbsterkenntniß? Was hindert die Selbsterkenntniß? Was sind die Mittel dazu? Welches ist die beste Zeit zur Selbstprüfung? Wie zeigt der Weise Mäßigung im Glücke? wie im Unglücke? wie in seinen Gemüthsbewegungen? wie in seinen Bestrebungen? Was heißt Erleuchtung? Warum sollen wir nach ihr streben? Woran kann man den wahrhaft Aufgeklärten erkennen? Welches sind die Mittel zur Aufklärung? Welche Stellen der heiligen Schrift gehören hierher? Was ist das Höchste in der Weisheit? Welche Exempel vom Streite der Pflichten finden sich in der heil. Schrift? Was thut und denkt der Weise in solchem Pflichtenstreit? Wie läßt sich die Stelle des 3. B. Mos. 18, 5 hierauf beziehen?

II. Von der Tugend.

273) Tugend ist die reine, standhafte und vollkommene Liebe und Uebung alles dessen, was nach Gottes heiligem Willen recht und gut ist.

274) Die Tugend soll also 1) rein sein; d. h. man soll das Gute nicht üben und das Böse nicht lassen aus Eigennutz, nicht aus Menschenfurcht, nicht aus Lohn- oder Lobsucht, sondern weil es Gottes Wille ist. (§. 147.)

275) Die Tugend soll 2) standhaft sein; d. h. wir sollen uns nicht vom Guten abhalten oder zum Bösen verleiten lassen weder durch Reichthum, noch durch Armuth, noch durch sonstige Versuchungen.

Sei nur fest und standhaft! 2c. Josua 1, 7.

276) Die Tugend soll 3) vollkommen sein; d. h. wir sollen nicht in einigen, sondern in allen Stücken thun, was recht und gut ist, und lassen, was unrecht und böse ist.

Der Ewige erschien dem Abram . . . (§. 16.)

277) Die größten Hindernisse findet die Tugend im Mangel an Erkenntniß des Guten, in der Trägheit des Menschen, das Gute zu thun, und am meisten in seinen Begierden zum Sinnlichen und Bösen.

Denn die Neigung des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. B. Mos. 8, 21.

278) Um also tugendhaft zu sein, müssen wir diese bösen Neigungen und Begierden beherrschen, d. h. unsere Vernunft muß Herr über sie werden.

Anm. Und der Mensch kann seine Vernunft über dieselben herrschen lassen, wenn er will; er muß nicht, wie das Thier, den sinnlichen Trieben folgen; er hat Willensfreiheit.

Die Sünde ruhet vor der Thür; nach dir ist ihr Verlangen, allein du kannst über sie herrschen. 1. B. Mos. 4, 7.

Leben und Tod habe ich dir vorgelegt, Segen und Fluch! wähle das Leben! damit es dir und deinen Nachkommen wohl ergehe. 5. B. Mos. 30, 19.

Ein Langmüthiger ist besser als ein Held; wer sein Gemüth beherrscht, besser als Städtebezwinger. Spr. 16, 32.

279) Besonders müssen wir beherrschen den Neid, die Wollust und die Ehrsucht, denn das sind die drei größten Feinde der Tugend.

Neid, Wollust und Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt. Aboth 4, 28.

280) Der Neid (Mißgunst und Aerger über des Andern Besitz) läßt keine Tugend neben sich aufkommen, ist Undank gegen Gott, macht den Menschen innerlich

unglücklich und führt ihn zum Hasse, zur Rachsucht und zu allen Schandthaten.

(Warnende Exempel: Kajin — Joseph's Brüder — Korach — Saul gegen David — Achab gegen Naboth.)

Des Körpers Leben ist ein genügsames Herz; aber Beinfraß ist der Neid. Spr. 14, 30.

281) Wir müssen daher genügsam und zufrieden sein, dem Nächsten das Seinige gönnen, dem Allgütigen für das danken, was wir haben, und weiter nur auf ihn uns verlassen. (§§. 164, 180, 263.)

Wer ist reich? — Der sich mit seinem Theile freuet. Aboth 4, 1. (Lied 278—282.)

282) Gefährlich für die Tugend ist 2) die Wollust (Unkeuschheit); denn sie macht stumpf für Ehre und Schande, verleitet zur Uebertretung aller Pflichten, zerstört Lebensglück, Gesundheit und Geisteskräfte, und hat also für Leib und Seele die bittersten Folgen.

Ihre Folgen sind bitter wie Wermuth, scharf wie zweischneidig Schwert; zum Verderben führt ihr Gang, ihre Schritte geleiten zur Hölle Umsonst ist dann das späte Seufzen, wenn Fleisch und Kraft verzehrt ist. Spr 5, 4. 5. 11.

283) Wer tugendhaft werden will, muß sich daher beherrschen und muß denken, ich kann, ich will Herr sein über mich! — ich, Gottes Ebenbild, bin zu erhaben, um mich zum Wollüstling, zum Thiere herabzuwürdigen.

(Der keusche Joseph rief in der Versuchung):

Wie sollte ich eine so große Uebelthat begehen, und wider Gott sündigen! 1. B. Mos. 39, 9. (Lied 262.)

Anm. Mittel gegen Unkeuschheit sind: daß man unsittliche Reden, das Lesen schlechter Bücher, den Anblick schlüpfriger Gegenstände und die Gesellschaft schlechter Menschen vermeide, Nüchternheit und Arbeitsamkeit sich zur Gewohnheit mache und öfter an den Tod und an Gott denke.

Daß ihr nicht umherspähet nach eurem Herzen und nach euren Augen, die euch auf Abwege führen. 4. B. Mos. 15, 39.

284) Endlich ist die Ehrsucht der Tugend hinderlich; denn sie führt zu sündlichen Gedanken und Handlungen, um die eingebildete Ehre zu erlangen. (§. 263.)

285) Wir müssen daher uns beherrschen und müssen bedenken, daß wir nur durch Verdienst und Bescheidenheit wahre Ehre erlangen.

Ehre folgt nur auf Bescheidenheit. Spr. 18, 12.

286) Um uns überhaupt die Selbstbeherrschung und Tugend leicht zu machen, dienen noch folgende

Hülfsmittel:

1) Gebrauch der Vernunft; 2) Schärfung des Gewissens; 3) Uebung; 4) gute Gesellschaft; 5) Gelübde; 6) das Festhalten einer Tugend; 7) das Fliehen des ersten Schrittes zur Sünde; 8) Religion.

287) 1. Je mehr wir in allen Dingen unsere Vernunft gebrauchen und nachdenken, desto mehr wächst sie an Einsicht und Kraft, und kann dann desto leichter die sinnlichen Neigungen und Begierden beherrschen.

Wenn du nach Vernunft strebst, nur dann wirst du erkennen Tugend, Recht und Rechtschaffenheit, jeden löblichen Wandel. Spr. 2, 9.

288) 2. Wenn wir unser Gewissen schärfen, nämlich dadurch, daß wir bei jeder That uns fragen: ist es auch recht und edel, so zu handeln? dann werden wir stets gewissen- und tugendhafter.

Vorzüglich wachsam sei auf dein Herz (Gewissen); es ist die Lebensquelle. Spr. 4, 23.

289) 3. Uebung macht den Meister; wir müssen uns daher schon bei erlaubten Dingen in der Selbstbeherrschung üben, und uns derselben freiwillig enthalten.

290) 4. Gute Gesellschaft und gutes Beispiel führen uns, wie die Wolken- und Feuersäule unsere Vorfahren, den rechten Weg; darum ist es um der Tugend willen unsere Pflicht, immer nach denselben zu streben. (§§. 245, 267, 317. Lied 342.)

291) 5. Gelübde und feste Vorsätze retten uns in der Stunde der Versuchung; um uns daher aus den Klauen der Sünde zu reißen, sollen wir solche fromme Vorsätze, z. B. am Confirmationstage, fassen und heilig halten.

Ich schwöre — und will's halten — zu beobachten deine gerechten Vorschriften. Ps. 119, 106.

Gelübde sind ein Zaun für die Enthaltung. Aboth 3, 17.

Wenn ein Mann dem Ewigen etwas angelobt, oder schwört einen Eid, wodurch er sich etwas versagt, so soll er sein Wort nicht gering achten, sondern so thun, wie aus seinem Munde gegangen ist. 4. B. Mos. 30, 3.

292) 6. Wenn wir eine Tugend festhalten in allen Lagen und Zeiten, so führt sie nach und nach zu allen Tugenden; weshalb wir uns in einer Tugend stark machen und sie uns zur Mutter der andern wählen sollen; z. B. aus Liebe gegen unsere Eltern nichts thun und lassen, was sie, wenn sie es wüßten, mißbilligten.

Eine Tugend schleift die andere nach. Aboth 4, 2.

293) 7. Wie eine Tugend der andern Mutter ist, so führt auch ein Laster unvermerkt zum andern; darum müssen wir den ersten Schritt zu meiden suchen, der uns zu Lastern und Sünden führen könnte.

(Denken wir nur, wie die Brüder Josephs erst ihren Bruder beneideten, dann haßten, dann ihn umbringen wollten, dann ihren alten Vater belogen und ihm den geliebten Sohn raubten; oder denken wir an Achab und Naboth, so können wir uns an diesen Exempeln abnehmen:)

Eine Sünde schleift die andere nach. Aboth 4, 2.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Jedoch sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen 2c.

294) 8. Nichts hilft mehr zur Tugend und Selbstbeherrschung als Religion; sind wir im Begriffe, Böses zu thun, so kann ein andächtiges Gebet und Lesen in der heil. Schrift uns abhalten und uns schon davon abschrecken der Gedanke: über uns — Gott, vor uns

— eine vergeltende **Unsterblichkeit**! (§§. 175, 177. Einl. §. 8.)

Durch Gottesfurcht entgeht man dem Laster. Spr. 16, 6.

Was ist Tugend? Nenne und erkläre die Eigenschaften, die sie haben muß! Was hindert die Tugend am meisten? Was hat sie insbesondere zu bekämpfen? Welche Tugend steht dem Neid entgegen? Was sind die Folgen der Wollust? Was sagt Salomo hierüber? Durch welche Mittel sollen wir sie beherrschen? Wie heißt der dritte Feind der Tugend? Mit welchen Gedanken sollen wir ihn besiegen? Welche Hülfsmittel haben wir überhaupt, um tugendhaft zu werden? Erkläre mir, wie so ein jedes dieser Mittel die Tugend erleichtert! Bibelstellen!

---

295) Je mehr wir durch Weisheit und Tugend gottähnlich werden, desto mehr werden wir zugleich **glückselig**, wozu wir Menschen eben **bestimmt** sind.

Das Werk der Tugend wird sein: Glückseligkeit. Jes. 32, 17.

296) Daß es unsere **Bestimmung** sei, **immer weiser, tugendhafter** und **gottähnlicher**, und dadurch **immer glückseliger** zu werden, zeigen uns sowohl die **heil. Schrift** und unsere **Anlagen** zur **Gottähnlichkeit** (§. 238), als auch unser reger **Trieb** nach **Glückseligkeit**, die wir nirgends reiner und dauerhafter finden, als in der Tugend und dem Gottähnlichwerden.

Gott mich annähern, ist mir **Glückseligkeit**. Ps. 73, 28.

297) Um aber Vernunft und sittliches Gefühl zur Gottähnlichkeit vervollkommnen und also unsere höhere Bestimmung erreichen zu können, haben wir die zeitlichen Güter nöthig.

Die zeitlichen Güter,

298) welche wir als **Mittel** zu unserer Bestimmung **achten** und **lieben** müssen, sind vorzüglich: **Leben** und **Gesundheit**, **Geld** und **Gut**, **Ehre** und **guter Name**.

In der (Weisheit) Rechten ist langes **Leben**, in ihrer Linken **Reichthum** und **Ehre**. Spr. 3, 16.

299) I. **Leben** und **Gesundheit** sind uns von Gott gegeben; **Gott** allein ist darüber Herr, und wir

dürfen sie also, wenn's nicht Religion und Pflicht fordert, nicht verkürzen oder zerstören, sondern müssen sie so lange als möglich zu erhalten suchen.

Gottesfurcht verlängert das Leben; die Lasterhaften verkürzen ihre Jahre. Spr. 10, 27.

300) Wir wollen uns demnach nicht versündigen an Leben und Gesundheit: 1) nicht durch Selbstmord oder durch sonst ein leichtsinniges Daranwagen des Lebens.

Auch euer eigenes Blut werde ich von euch fordern. 1. B. Mos. 9, 5.

301) Zweitens nicht durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken und in andern sinnlichen Genüssen.

Der Fromme will nur satt sich essen; der Leib der Frevler hat nie genug. Spr. 13, 25.

302) Es ist vielmehr zur Erhaltung unserer Gesundheit unsere Pflicht, einfach zu leben, und nur zu genießen, was unser Körper wirklich bedarf.

Dem Verzweifelnden reicht starkes Getränk, gebt Wein dem Betrübten; mag Der trinken, daß er sein Leiden vergesse, seines Unglücks sich nicht erinnere. Spr. 31, 6. 7. (Lied 255, 256.)

303) Drittens nicht durch Unreinlichkeit und schmutzige Vernachlässigung, sondern wir sollen Körper, Kleidung und Wohnung reinlich halten, was eine Zierde für den Menschen und für die Gesundheit nothwendig ist.

Kleide dich jederzeit in reinliches Gewand. Pred. 9, 8.

304) Viertens nicht durch Niedergeschlagenheit oder heftige Gemüthsbewegungen, sondern wir sollen uns in Frohsinn und Heiterkeit erhalten, und bei Allem, was uns in übermäßige Furcht, Zorn, Betrübniß &c. bringen könnte, uns fragen: ob es so viel werth sei, daß wir unsere Gesundheit darüber aufopfern. (§§. 261, 262.)

Frohes Herz giebt feste Gesundheit; niedergeschlagenes Gemüth verzehrt das Gebein. Spr. 17, 22.

Nur Thoren bringt der Unmuth um; nur Narren tödtet der Affect. Ijob 5, 2.

305) Fünftens nicht durch Unkeuschheit, Müßiggang, unmäßige Anstrengung, oder durch sonst etwas, was Leben und Gesundheit verkürzt. (§§. 252, Anm. 282, 309.)

Der fromme Mann pflegt seinen Leib; wer seinen Körper verkürzt, ist grausam. Spr. 11, 17.

306) II. Geld und Gut sollen wir erwerben und erhalten, weil wir sonst unsern Geist nicht vervollkommnen und unsern Mitmenschen nicht viel Gutes thun, auch aus Armuth uns leicht versündigen könnten.

307) 1. Erwerben sollen wir Geld und Gut durch Fleiß und Thätigkeit, auf eine ehrliche und rechtmäßige Art. (§§. 331–333.)

308) Vorzüglich sollen wir unser Vermögen zu erwerben suchen durch irgend ein Handwerk, eine Kunst oder Wissenschaft, durch Handel und Gewerbe, oder durch Ackerbau und Viehzucht, wie es auch unsere Vorfahren thaten. (§. 216, Anm. 1.)

(Selbst Richter, Könige und Propheten waren Ackerbauer; z. B. Gideon, Saul, Elischa. — Die Stammväter Abraham u. s. w. trieben Viehzucht. — Die weisesten Talmudisten waren Handwerker; z. B. Rabbi Hillel war Holzhauer; Rabbi Jehuda war Schmied.)

Nährst du dich von deinem Handwerke, dann Heil und wohl dir! Ps. 128, 2.

Glücklicher ist der gemeine Mann mit einem Gewerbe, als der, welcher vornehm thut und brodlos ist. Spr. 12, 9.

Wer sein Feld bauet, genießt des Brodes satt; wer leeren Entwürfen nachhängt, muß Mangel leiden. Spr. 28, 19.

Sei aufmerksam auf den Zustand deiner Schafe; lege dich auf Viehzucht. Spr. 27, 23.

309) Das Gegentheil von Fleiß und Thätigkeit ist Arbeitsscheu und Müßiggang, welche Untugenden zur Armuth, zur Sünde, zur Verachtung und Ungesundheit führen. (§§. 246—248.)

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen. 1 B. Mos 3, 19.

Gehe zur Ameise, Fauler! betrachte ihr Thun und werde klug. Spr. 6, 6.

Müßige Hand bringt Armuth, fleißige schafft Reichthum. Spr. 10, 4.

310) Wir sollen 2. unser Vermögen erhalten durch Sparsamkeit und Ordnung.

Wer übel haushält, hinterläßt den Erben Luft. Spr. 11, 29. Erwerben hat seine Zeit, Verschwenden seine Zeit, Aufbewahren hat seine Zeit, Wegwerfen seine Zeit. Pred. 3, 6. (Lied 271—272.)

311) Die Untugend, welche der Sparsamkeit entgegensteht, ist die Verschwendung, welche ohne Noth über Vermögen ausgiebt und nach und nach arm macht.

Auch geringe Ausgaben mindern das Vermögen, allmäliges Ersparen vermehrt es. Spr. 13, 11.
Der Vergnügungssüchtige wird Mangel leiden; wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

312) Hüten sollen wir uns aber auch vor Geiz und Habsucht, denn diese Untugenden führen zu ungerechten und niederträchtigen Handlungen, zur Vernachlässigung des eigenen Körpers und Geistes und zur Hartherzigkeit gegen Andere.

Der Geizige bedient sich schändlicher Mittel; er sinnt auf Ränke, durch Lügen die Armen zu bedrücken und die Dürftigen um ihr Recht zu bringen. Jes. 32, 7. (Lied 274—277.)
Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt. Pred. 5, 9.

Anm. Dem Geizigen und Habsüchtigen ist Geld und Gut nicht Mittel, sondern selbst Zweck; er will es blos, um es zu haben, und setzt auf dasselbe mehr Vertrauen, als auf Gott. Ijob 31, 24.

313) Die Tugenden, welche dem Geize und der Habsucht entgegenstehen, sind: Uneigennützigkeit, weise Freigebigkeit, Mild- und Wohlthätigkeit. (§§. 348—352.)

Ein freigebig Herz gedeihet; nimmt zu, während es Andere sättigt. Spr. 11, 25.

314) III. Ehre und guten Namen, das heißt die Achtung und Liebe bei den guten und vernünftigen Menschen, müssen wir noch mehr zu erwerben und zu erhalten suchen, als Geld und Gut; denn wenn dies auch verloren geht, so ist uns der gute Name doch noch Alles werth.

Besser ist guter Ruf, als großer Reichthum; besser beliebt sein, als Silber und Gold besitzen. Spr. 22, 1.

315) Wir versündigen uns daher, wenn wir uns um Ehre und guten Namen bringen: 1. durch Untugenden

und Verletzung unsere Pflichten gegen uns selbst oder Andere.

Allgemeiner Segen fällt auf des Frommen Haupt; Erwähnung des Frevlers wird mit lautem Fluch begleitet. Spr. 10, 6.

316) Zweitens durch bösen Schein, d. h. durch Reden und Handlungen, wodurch Andere eine üble Meinung von uns bekommen.

Gieb keine Gelegenheit, dich zu verläumden, entferne von dir jede Lästerung. Spr. 4, 24.

Haltet euch rein vor Gott und Israel! 4. B. Mos. 32, 22.

317) Drittens durch das Besuchen übel berüchtigter Häuser, oder durch den vertrauten Umgang mit Menschen, die nicht in gutem Rufe stehen. (§. 290.)

Ich hasse die Zusammenkunft mit Bösen, meide die Vertraulichkeit mit Frevlern. Ps. 26, 5.

Anm. Wir versündigen uns daher aber auch, wenn wir statt ehrliebend — ehrgeizig und ehrsüchtig sind, d. h. übermäßig nach Ehre streben (§. 284), oder wenn wir in falscher Ehrbegierde und Eitelkeit die Ehre suchen in schlechten oder in solchen äußerlichen und vergänglichen Dingen, welche keine wahre Ehre, d. i. keine Achtung bei guten und weisen Menschen gewähren.

318) Selbst für einen rühmlichen Namen nach unserm Tode sollen und können wir sorgen, dadurch, daß wir lebenslänglich rechtschaffen sind und Gutes wirken, das nach unserm Tode noch Segen bringt.

Des Gerechten Andenken dauert zum Segen; des Frevlers Name verweset. Spr. 10, 7; 3, 35.

Was ist des Menschen Bestimmung? In wiefern haben wir auch unsere zeitlichen Güter zu schätzen? Warum dürfen wir Leben und Gesundheit nicht zerstören? Wodurch würden wir uns versündigen in Betreff des Lebens 1stens? 2tens? 3tens? 4tens? 5tens? Verse über jede dieser Versündigungen! Welche Pflicht haben wir in Beziehung auf Geld und Gut? Durch welche Mittel und Arten sollen wir es erwerben? Welche Stellen aus der heiligen Schrift und welche Exempel aus der heiligen Geschichte beweisen dies? Wodurch sollen wir unser Vermögen zu erhalten suchen? Welche Untugenden stehen der Sparsamkeit entgegen? Was sind die Folgen des Geizes? Worin besteht der gute Name? Warum haben wir ihn zu erhalten? Wodurch können wir uns

an unserm guten Ruf versündigen? Welche Fehler stehen dem pflichtmäßigen Streben nach Ehre entgegen? Wodurch sollen wir einen guten Namen nach unserm Tode noch erhalten?

Dritter Abschnitt.

Pflichten gegen unsere Nebenmenschen.

Wenn ich für mich blos sorge, o sagt, was bin ich dann? Aboth 1, 14.

319) Unser Nebenmensch (Nächster, Bruder) ist jeder Mensch (mit dem wir eben zu thun haben); denn jeder Mensch, von welcher Religion, Nation und Menschenklasse er auch sein mag, ist ein Ebenbild und Kind Gottes, der unser Aller Vater ist. (§§. 29, 351.)

O Versammlung! Ein Gesetz sei für euch und den Fremdling, der sich da aufhält. Ein ewiges Gesetz sei es für eure Geschlechter: ihr und der Fremdling sollet gleich sein vor dem Ewigen. 4. B. Mos. 15, 15.

Haben wir nicht Alle rc. (§. 6.)

320) Wie ich in mir das Ebenbild Gottes achten und lieben muß (§§. 237—239), so ist es also auch meine Hauptpflicht gegen den Nebenmenschen: ihn als Bild Gottes, wie mich selbst, zu achten und zu lieben.

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. 3. B. Mos. 19, 18. (Lied 312—316. HG. L. 239—245.)

Als ein Heide in wenigen Worten den Inhalt der israel. Religion von Hillel wissen wollte, antwortete dieser: „Was du nicht willst, daß man es dir thue, das thue auch deinem Nächsten nicht; hierauf beruhet das ganze Gesetz.“ Talm. Sabb. 31.)

Anm. Aus dieser Pflicht der Menschenachtung und Menschenliebe entspringen die folgenden sieben Pflichten gegen den Nächsten: 1) ihm zu Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern zu helfen; 2) bescheiden

3) wahrhaft, 4) friedfertig, 5) wohlthätig, 6) dankbar, 7) freundlich gegen ihn zu sein.

321) Wie wir nun aus Achtung und Liebe gegen uns selbst nach Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern streben sollen (§§. 239, 297), so muß auch die Achtung und Liebe gegen unsern Nebenmenschen sich darin zeigen, daß wir ihm

I. helfen zur Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern.

322) Wir sollen 1. dem Nächsten helfen, daß er immer weiser werde, dadurch, daß wir so viel als möglich seine Erkenntniß befördern.

Die weiser machen, werden glänzen wie der Glanz des Himmels, und die, welche viele tugendhafter machen, wie die Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.

323) Wir würden uns daher versündigen, wenn wir im Gegentheil des Nächsten Unwissenheit, Unglauben oder Aberglauben beförderten.

324) Wir sollen 2. dem Nächsten helfen zur Tugend durch unser eigenes Beispiel und durch sanfte Warnungen vor dem Bösen und Ermahnungen zum Guten.

325) Das Gegentheil und Sünde wäre, wenn wir den Nächsten durch Worte und Beispiele zum Bösen verführten.

Der Frevler verführt seinen Nächsten, und leitet ihn auf unrechte Wege. Spr. 16, 29.

Die Thorheit des Nächsten macht nur dem Verstandlosen Freude, der Vernünftige zeigt ihm den rechten Weg. Spr. 15, 21.

326) Wir sollen 3. dem Nächsten helfen zur Erwerbung und Erhaltung seiner zeitlichen Güter, und uns nicht durch Verkürzung oder Zerstörung derselben versündigen.

327) a. Leben und Gesundheit des Nächsten sollen wir helfen erhalten in Krankheiten, in Feuers- und Wassersgefahr und sonstigen lebensgefährlichen Lagen.

Stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten. 3. B. Mos. 19, 16.

328) Versündigen würden wir uns aber an des Nächsten Leib und Leben (unmittelbar) durch Mord, Leibesbeschädigung, zu frühes Begraben, (oder mittelbar) durch Kränkungen, Vernachlässigung in Krankheiten und durch Alles, was seine Gesundheit schwächt und sein Leben verkürzt. (§. 252 Anm.)

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen wieder vergossen werden. 1. B. Mos. 9, 6.

Verflucht, wer seinen Nebenmenschen heimlich schlägt. 5. B. Mos. 27, 24.

Das sechste Gebot.

Anm. Nur der Obrigkeit ist's erlaubt, nach Gesetz und Recht einen Verbrecher hinrichten zu lassen; eben so darf der Soldat im Krieg den Feind, und Jeder aus Nothwehr, wenn er sein Leben auf keine andere Weise retten kann, den Angreifenden tödten. 2. B. Mos. 21, 14; 22, 1; 5. B. Mos. 20, 10—13.

329) Die Mittel, uns vor Versündigungen an des Nächsten Leben und Gesundheit zu bewahren, sind: daß wir uns von Jugend auf hüten vor Zorn, Rachsucht, Neid und Habsucht, Trunkenheit, Hartherzigkeit und Grausamkeit selbst gegen Thiere.

Du sollst nicht mit einem Ochsen oder einem Esel zugleich ackern. 5. B. Mos. 22, 10.

(Kajin 1. B. Mos. 4, die Brüder Joseph's 1. B. Mos. 37, Saul 1. Sam. 19, Achab zur Warnung.) (Lied 349. 350.)

330) b. Zur Erwerbung und Erhaltung seines Vermögens müssen wir dem Nächsten dadurch helfen, daß wir ihm lassen und geben, was ihm gehört, auch ihn mit unsern Kräften und Mitteln in der Erlernung und Betreibung einer Kunst, eines Handwerks oder sonst eines Geschäfts unterstützen.

Anm. Eben so müssen wir Hülfe leisten, um des Nächsten Eigenthum vor Schaden zu bewahren bei Feuers- und Wassersgefahr, oder wenn sein Thier sich verirrt oder der Last erliegt, u. dergl.

Siehst du den Esel deines Feindes erliegen unter seiner Last, so hilf ihm abladen. 2. B. Mos. 23, 5.

331) Wir versündigen uns aber an des Nächsten Geld und Gut durch Raub (mit Gewalt nehmen), Diebstahl (ohne Wissen und Willen des Nächsten nehmen), Betrug (unterm Schein des Rechts nehmen), Wucher und jede Verkürzung seines Vermögens, z. B. Verrückung der Grenzen, unrichtiges Maß und Gewicht, falsche Handschriften und Rechnungen, Schulden machen, die man nicht bezahlen kann oder will, ungerechte Prozesse, das Kaufen oder Verhehlen gestohlener Sachen, das Vorenthalten des gefundenen oder anvertrauten Gutes oder des schuldigen Lohnes.

Das achte Gebot.

Ihr sollt nicht stehlen, nichts abläugnen und nicht lügen Einer wider den Andern. Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten und nicht rauben. Du sollst den Lohn des Tagelöhners nicht über Nacht bei dir behalten. 3. B. Mos. 19, 11. 13.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, mit Elle, Gewicht und Maß! Richtige Wage, richtiges Gewicht, richtiges Scheffel- und Kannenmaß müßt ihr haben; ich der Ewige euer Gott. Das. 35, 36.

Wenn Einer dem Andern etwas verkauft oder abkauft, so sollt ihr einander nicht übervortheilen. Das. 25, 14.

Du sollst die Grenzen deines Nächsten nicht verrücken. 5. B. Mos. 19, 14.

Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Ps. 37, 21.

Wer mit Dieben theilt (z. B. ihre gestohlenen Sachen verkauft), haßt sich selbst; er hört den Fluch über sich ergehen, und darf nichts angeben. Spr. 29, 24.

332) Wer sich auch nur einen Pfennigwerth von Israeliten oder Nichtisraeliten zueignet, der ihm nicht gebührt, und wäre er auch in der Noth, der hat übertreten das heilige Gebot:

Ihr sollt nicht stehlen (ohne Rücksicht auf die Person und unter keinerlei Vorwand).

333) Unrecht Gut gedeihet nicht (Spr. 10, 2); es bringt Unheil in's Haus, Unruhe in's Gewissen, und ziehet die Strafe Gottes und der Obrigkeit und die Verachtung der Menschen nach sich.

Wer Unrecht säet, wird Unglück ernten. Spr. 22, 8.

Besser Weniges bei Gottesfurcht, als großer Schatz mit unruhigem Gewissen. Spr. 15, 16.

Wer Reichthum mit Unrecht erwirbt, muß ihn mitten im Leben verlassen und behält den Namen eines Niederträchtigen. Jirm. 17, 11. (Lied 319. 320. HG. L. 248—254.)

Anm. Diesen Folgen kann der Sünder nur dadurch entgehen, daß er das ungerechte Gut zurückgiebt. (§§. 156, 213.)

Hast du Ungerechtes in den Händen, entferne es; laß ja nicht ungerechtes Gut in deiner Wohnung verweilen. Ijob 11, 14.

Wenn Jemand sündigt und eine Untreue begeht gegen den Ewigen, indem er abläugnet seinem Nächsten anvertrautes Gut, oder er versündigt sich durch Raub, oder hat seinem Nächsten Etwas vorenthalten, oder er hat Verlorenes gefunden und läugnet es ab: so soll er zurückgeben den Raub &c. 3. B. Mos. 5, 21—24.

334) Die Mittel, uns vor Versündigung an des Nächsten Geld und Gut zu bewahren, sind: daß wir uns schon von Jugend auf hüten vor Schadenfreude, Neid und Habsucht; vor Verschwendung, Müßiggang und Spiel; und daß wir des Nächsten Gut, das Gott ihm zum Eigenthume zugetheilt, als etwas Heiliges und Unantastbares betrachten.

(Der habsüchtige Achan Jos. 7, der neidische Achab 1. B. Kön. 21.)

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab;
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab! &c. (Lied 331.)

335) c. Des Nächsten Ehre und guten Namen sollen wir helfen erhalten, dadurch, daß wir ihn so viel als möglich zu entschuldigen suchen, und Gutes von ihm reden, wenn er gelästert und verläumdet wird.

Die Ehre deines Nächsten muß dir so lieb sein, wie die deinige. Aboth 2, 15.

336) Versündigen würden wir uns an des Nächsten Ehre und gutem Namen, wenn wir mündlich oder schriftlich (durch Pasquille) ihn verleumden, oder wenn wir es gern anhören und veranlassen, daß Andere ihn herabsetzen.

Anm. Verleumden (in engerer Bedeutung) heißt: durch unwahre, üble Nachreden den guten Namen des Nächsten beflecken. Es ist aber auch schon Sünde, wenn man ohne guten Zweck, blos aus Haß und Schadenfreude, Nachtheiliges auf den Nächsten anbringt, wenn es auch wahr wäre.

Das neunte Gebot.

Gehe nicht als Anbringer unter deinem Volke umher. 3. B. Mos. 19, 16.

Der Gerechte haßt lügenhaftes Wort, der Frevler verleumdet und schändet. Spr. 13, 5.

(Beispiele und Folgen von Verleumdung: Joseph verleumdete seine Brüder 1. B. Mos. 37, die Frau des Potiphar den Joseph das. 39, Mirjam den Mose 4. B. Mos. 12, Absalom und der Knecht Mephiboschets 2. Sam. 19, Haman die Juden Esther 3.)

337) Selbst Todten sollen wir nichts Böses nachsagen, und sollen ihre unbekannt gebliebenen Fehler und Vergehen nicht aus schlechten Absichten aufdecken.

Orach chajim §. 606, 3.

338) Die Mittel, uns nicht an des Nächsten Ehre und Ruf zu versündigen, sind: 1) daß wir bedenken, daß wir einst Gott von unsern Worten Rechenschaft ablegen müssen; 2) daß wir uns gewöhnen, von unserm Nächsten immer so zu reden, wie wir reden und verantworten können, wenn er dabei wäre.

Anm. Auch dadurch können wir uns vor solcher Versündigung bewahren, daß wir stets an unsere eigenen Fehler denken, Müßiggang und die Gesellschaft von Verleumdern und Spöttern vermeiden.

Wer ist unser Nächster? Warum? Welche Hauptpflicht gegen unsern Nächsten folgt hieraus? Wodurch soll sich diese Achtung und Liebe des Nächsten äußern? Wie können wir dem Nächsten helfen zur Weisheit? zur Tugend? Wie kann man sich an des Nächsten Leib und Leben versündigen? Wie heißt es hierüber in der heiligen Schrift? Welche Mittel bewahren uns vor solchen Versündigungen? Wie sollen wir dem Nächsten helfen zu Vermögen? Wodurch können wir uns in dieser Hinsicht versündigen? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift hierüber? Welches sind die Folgen des Diebstahls und Betrugs? Welches die Mittel, um sich davor zu hüten? Wie sollen wir des Nächsten guten

Namen erhalten helfen? Wie können wir uns im Gegentheil hierin versündigen? Was kann uns vor dem Laster der Verleumdung bewahren?

339) Die Achtung und Liebe, die wir dem Nebenmenschen schuldig sind, soll sich zeigen

II. in der Bescheidenheit,

daß wir nämlich keinem Menschen mit Hochmuth und stolzer Geringschätzung begegnen, sondern es jeden merken lassen, daß wir die Menschenwürde, das Ebenbild Gottes, in ihm ehren.

(Die Bescheidenheit Mose's diene uns zum Muster!)

Mose war ein sehr bescheidener, demüthiger Mann, mehr als irgend ein Mensch auf der Erde. 4. B. Mos. 12, 3.

Wer seinen Nebenmenschen gering schätzt, ist ein Sünder. Spr. 14, 21.

Der Hochmüthige ist dem Ewigen ein Abscheu. Spr. 16, 5.

Stolz vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturz. Spr. 16, 18.

(Folgen des Hochmuths und Mittel dagegen: §§. 66, 260.)

340) Wir dürfen aber auch nicht durch Schmeichelei und Kriecherei uns selbst erniedrigen; denn wir müssen ja auch in uns selbst die Menschenwürde achten.

341) Unsere Menschenachtung und Liebe zeige sich

III. in der Wahrhaftigkeit,

daß wir nämlich so reden, wie wir es im Herzen haben, und unser Reden und Thun zuverlässig, redlich und aufrichtig sei und mit unsern Gedanken und Ueberzeugungen übereinstimme.

Das neunte Gebot.

Dies ist's, was ihr thun sollt: redet Wahrheit Einer mit dem Andern! Wahrheit, Recht und Frieden führt in eure Thore ein. Böses gegen den Nächsten sinnet nicht im Herzen, und falschen Eid liebet nicht; denn alles dies hasse ich, spricht der Ewige. Sech. 8, 16. 17.

Bewahre deine Zunge vor Bösem, deine Lippen vor betrüglichem Reden. Ps. 34, 14.

Auf drei Dingen beruhet die (sittliche) Welt: auf Wahrheit, Recht und Frieden. Aboth 1, 18. (Lied 327. 328.)

342) Das Gegentheil der Wahrhaftigkeit ist die Lüge, die Falschheit, die Verstellung und Heuchelei, Zweideutigkeit und Betrug. (Nothlüge s. §. 242.)

Der Ueberrest Israels übe nicht Unrecht, rede nicht Betrügliches, und führe keine unredliche Sprache im Munde. Zeph. 3, 13.

343) Dem Lügner und Betrüger traut und glaubt Niemand; er ist bei Andern verachtet, in seinen eigenen Augen ein Nichtswürdiger, und des Ebenbildes des wahrhaften Gottes unwürdig. (§. 47.)

Falsche Lippen sind dem Ewigen ein Gräuel, an Wahrhaftigen hat er Wohlgefallen. Spr. 12, 22.

Der Wahrheit Wort besteht ewiglich; Lügenzunge kaum einen Augenblick. Spr. 12, 19.

344) Unsere Menschenachtung und Liebe zeige sich

IV. in der Friedfertigkeit,

daß wir nämlich mit jedem Menschen in Einigkeit zu leben, Zank und Zwietracht zu vermeiden suchen.

Anm. Nur wenn uns Sündliches zugemuthet wird, sollen wir nicht um des Friedens willen nachgeben.

Hillel's Spruch war: sei ein Nachahmer Aharon's, liebe den Frieden, bestrebe dich, Eintracht zu erhalten, und sei ein Menschenfreund. Aboth 1, 12.

Liebet Wahrheit, liebet Frieden. Sech. 8, 19.

(Abraham's Friedfertigkeit 1. B. Mos. 13, 8. 9. Lied 325, 326.)

345) Hätten wir also Jemanden unversehens beleidigt, so müssen wir schnell, ehe Feindschaft einwurzelt, ihn wieder zu besänftigen suchen, und nicht zu stolz sein, ihn um Verzeihung zu bitten. (§. 213.)

346) Hätte ein Anderer uns beleidigt, so müssen wir versöhnlich sein und ihm verzeihen, ihm großmüthig Gutes thun und so Gott ähnlich handeln, der auch uns verzeihet und Gutes thut. (§§. 26, 29, 70.)

(Joseph gab seinen Brüdern, David dem Saul Liebe für Haß.)

Langmuth zeigt von des Menschen Verstand, Beleidigungen übersehen, gereicht zu seinem Ruhme. Spr. 19, 11.
Haß erregt Hader, Liebe bedeckt alle Beleidigung. Spr. 10, 12.
Suche eines Jeden Handlungen zum Guten auszulegen. Aboth 1, 6.

347) Das Gegentheil der Versöhnlichkeit und Sünde wäre es, wenn wir dem Beleidiger im Herzen Groll und Haß nachtrügen, oder sein Böses mit Bösem zu vergelten und uns zu rächen suchten, wo wir dann nicht besser handelten, als der Beleidiger.

Hasse deinen Bruder nicht im Herzen; du kannst deinem Nächsten Verweise geben, wenn er dich beleidigt hat, trage ihm aber das Vergehen nicht nach; du sollst dich nicht rächen, auch keinen Zorn nachtragen. 3. B. Mos. 19, 17.

348) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeige sich

V. in der Wohlthätigkeit,

daß wir nämlich Reichen wie Armen, Freunden und Feinden, kurz jedem Menschen, in jeder hülfsbedürftigen Lage, mit Rath und That helfen.

349) Solche wohlthätige Handlungen sind insbesondere: Besuch und Pflege der Kranken; Bestattung der Verstorbenen; Beschützung der Unterdrückten, der Wittwen, der Waisen; Ausstattung armer Bräute; Gastfreiheit; Gefälligkeit; Mildthätigkeit.

(Beispiele bei Abraham 1. B. Mos. 18 und 19.)

Ich rettete den flehenden Bedrängten, die Waise, der Niemand half; auf mich kam des Verlassenen Segen, ich brachte Jubel in der Wittwen Herz, Auge war ich dem Blinden, Fuß dem Lahmen, Vater den Dürftigen, und des Fremden Sache nahm ich mich an. Ijob 29, 12—16.

350) Die Mildthätigkeit, d. h. die Wohlthätigkeit gegen Dürftige, muß geschehen: 1. auf eine schonende, freundliche Art, daß der Arme nicht beschämt und ihm seine Noth noch fühlbarer werde; 2. auf eine vernünftige Art, daß dem Nothleidenden auf die Dauer geholfen werde; daß man ihm also nicht blos Almosen giebt, sondern Arbeit und Erwerb verschafft.

Anm. Auch dadurch gewinnt unsere Wohlthätigkeit rechten Werth, wenn wir sie üben: 1) ohne Eigennützigkeit und Lohnsucht, welche den Ersatz der Leistung zehnfach von Gott erwartet; 2) in anspruchsloser Verborgenheit.

Wenn dein Bruder neben dir abkommt und seine Hand sinken läßt, so sollst du ihn unterstützen. 3. B. Mos. 25, 35.

Heil dem, der vernünftig für den Armen sorgt, zur Zeit der Noth wird ihm Gott helfen. Ps. 41, 1.

Brich dem Hungrigen dein Brod ꝛc. (§. 230.)

351) Wie Gott Allen wohlthut, so sollen auch wir allen Menschen, ohne Ausnahme, selbst unsern Feinden, wohlthun; und können wir nicht wohlthun mit Geld, so haben wir doch einen guten Rath, ein Trostwort und dergl. (§. 319.)

In dem guten Willen des Menschen besteht schon seine Menschenfreundschaft. Spr. 19, 22.

Entziehe das Gute nicht, dem du es leisten kannst, sobald dir Gott das Vermögen dazu gegeben. Spr. 3, 27.

Wenn deinen Feind hungert, speise ihn, wenn ihn dürstet, gieb ihm zu trinken. Spr. 25, 21.

352) Um recht wohlthätig zu werden, sollen wir mitleidig und barmherzig sein, uns mit inniger Theilnahme in die traurige Lage unseres Mitmenschen denken, und uns hüten vor Schadenfreude und Hartherzigkeit. (Lied 332—336. HG. L. 246, 247.)

Anm. Wir werden auch zum Wohlthun erweckt, wenn wir bedenken, daß wir uns dadurch froh und würdig machen des Segens, den uns Gott reichlicher zutheilte, um den Armen davon mitzutheilen.

Der Gerechte fühlt das Leiden des Armen; der Frevler will dies Gefühl nicht kennen. Spr. 29, 7.

Man soll den Mühlstein (oder sonst einen zur Nahrung unentbehrlichen Gegenstand) nicht zum Pfande nehmen. 5. B. Mos. 24, 6.

Wenn unter dir ein Dürftiger ist — so sei nicht hartherzig und verschließe deine Hand nicht vor dem dürftigen Bruder. Thue ihm deine Hand auf, leihe ihm soviel er bedarf, so weit sein Mangel reicht . . . Geben sollst du ihm und dich es nicht verdrießen lassen, indem du ihm giebst; denn dafür wird der Ewige, dein Gott, dich segnen in all deiner Arbeit und in deinem Gewerbe. 5. B. Mos. 15, 7. 8. 10.

Wer des Armen spottet, lästert den Schöpfer; der Schadenfrohe bleibt nicht ungestraft. Spr. 17, 5.

353) Wenn Andere uns wohlthun, so soll sich unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeigen

VI. in der Dankbarkeit,

daß wir nämlich die empfangenen Wohlthaten als solche anerkennen, diese Anerkennung durch Wort und That beweisen und ewig zur Gegenliebe geneigt bleiben.

(Jithro dankbar gegen Mose 2. B. Mos. 2, 20. 21, David gegen Mephiboseth und Barsilai 2. Sam. 9, 7. 10; 10, 32, Ruth gegen ihre Schwiegermutter.)

354) Das Gegentheil oder Undankbarkeit wäre, wenn wir die empfangenen Wohlthaten ansähen als eine Kleinigkeit, oder als hätte der Nächste sie thun müssen, oder wenn wir die Wohlthat gar mit Bösem vergelten.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Haus wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13. (Lied 343.)

355) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe soll sich endlich auch im Umgange zeigen

VII. durch ungeheuchelte Freundlichkeit,

daß wir uns nämlich ohne Falschheit, mit herzlichem Wohlwollen, gegen Jedermann entgegenkommend, dienstfertig und höflich beweisen.

(Z. B. Rebekka 1. B. Mos. 24, 20.)

Güte und Treue müssen dich nie verlassen: so findest du Gunst und Wohlgefallen in Gottes und der Menschen Augen. Spr. 3, 3. 4.

Begegne jedem Menschen mit Freundlichkeit. Aboth 1, 15.

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und das Ansehen eines Alten ehren und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gotte. 3. B. Mos. 19, 32.

356) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe soll sich überhaupt darin zeigen: daß wir dem Nebenmenschen nichts thun, was wir nicht wollen, daß er es uns thue; daß wir vielmehr ihm gern alles dasjenige thun, was wir wollen, daß er es auch uns thue. (S. 320.)

Anm. Unsere wichtigsten Pflichten gegen unsere Nebenmenschen sind enthalten in dem 15. Psalm:

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhn?
Der redlich wandelt, Recht ausübt,
Vom Herzen Wahrheit redet;
Mit seiner Zunge nie verleumdet,
Nie seinem Nächsten Böses thut,
Nie seinen Nebenmenschen schmäht;
Verächtliche nicht achtet,
Die Gottesfürchtigen ehrt;
Zu seinem Schaden schwört und hält;
Wer ohne Wucher Geld verleihet,
Und Unschuld unbestechlich schützt:
Wer dieses thut, wird ewig bleiben.

Wie soll sich unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeigen durch Bescheidenheit? Bibelstellen! Worin besteht die Wahrhaftigkeit? Was wäre das Gegentheil dieser Tugend und die Folge der Lügenhaftigkeit? Worin besteht die Friedfertigkeit? Wie sollen wir den Frieden mit dem Nächsten erhalten, wenn wir ihn beleidigt hätten? Und wenn er uns beleidigt hätte? Bibelstellen! Worin besteht die Wohlthätigkeit? Worin wahre Mildthätigkeit? Bibelstellen! Worin besteht die Dankbarkeit? Worin die Undankbarkeit? Wie zeigt sich Menschenfreundschaft im Umgange? Was für einen Grundsatz lehrt uns die Menschenachtung und Menschenliebe überhaupt? Wie lautet der Psalm, der unsere wichtigsten Nächstenpflichten enthält?

Pflichten gegen Andere in näheren Verbindungen.

357) Am meisten können und sollen wir Achtung und Liebe gegen diejenigen zeigen, mit welchen wir in näherer Verbindung leben.

358) In näherer Verbindung leben: die Ehegatten; Eltern und Kinder; Geschwister und Verwandte; Lehrer und Schüler; Freunde; Herrschaft und Dienende; Staat und Unterthanen.

I. Die Ehegatten

359) sind schuldig, einander zu achten und zu lieben, Freud' und Leid zu theilen, ihre Kinder ge-

meinsam zu erziehen und Alles zu meiden, was wider den heiligen Bund der ehelichen Treue und Liebe läuft. (HG. L. 257—259.)

Das siebente Gebot.

Gott ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, sie ist die Gefährtin deines Lebens und das Weib deines Bundes. — Verharret in eurer Neigung und werde dem Weibe deiner Jugend nicht untreu. Mal. 2, 14.

Ein biederes Weib thut ihrem Manne Gutes, und nie Böses, alle Tage ihres Lebens. Spr. 31, 12.

Besser ein Stück trockenes Brod in Frieden, als Gastmähler in einem Hause voll Zankes. Das. 17, 1.

II. Die Eltern

360) sind schuldig, ihre Kinder 1. zu pflegen und zu ernähren, so lange diese sich nicht selbst versorgen können.

2. durch Unterricht, Gewöhnung und eigenes Beispiel sie zu verständigen, gewissenhaften und gottesfürchtigen Menschen zu erziehen.

3. sie etwas Nützliches lernen zu lassen, womit sie sich einst ehrlich ernähren können.

Ich habe (Abraham) erwählt und weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten, Tugend und Gerechtigkeit zu üben. 1. B. Mos. 18, 19.

Diese Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir im Herzen bleiben; und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden. 5. B. Mos. 6, 6. 7.

Wer seinem Kinde die Ruthe entzieht, haßt es; wer es liebt, züchtigt es zeitig Spr. 13, 24.

Unterrichte den Knaben nach seiner Fähigkeit; auch im Alter weicht er nicht davon. Das. 22, 6.

Wer seinen Sohn nicht ein Gewerbe lernen läßt, ist als ob er ihn zur Dieberei anleite. Talm. Kiduschin 29.

III. Die Kinder

361) müssen ihre Eltern, welche ihnen gleichsam Gottes Stellvertreter, und von welchen sie durch Gottes Willen geboren und erzogen sind,

1. lieben, und diese Liebe dadurch zeigen, daß ihr einziges Streben dahin gehe, ihren Eltern auf alle Art Freude und Ehre zu machen.

Mache, daß Vater und Mutter sich deiner freuen, und Freude erleben, die dich erzogen. Spr. 23, 25.
Ein weises Kind erfreuet seinen Vater, ein thörichtes macht seiner Mutter Kummer. Spr. 10, 1.

362) 2. müssen sie ihren Eltern ewig dankbar sein, und ihre Dankbarkeit an den Tag legen durch Wort und That, besonders wenn die Eltern alt, arm oder krank sind.

Joseph dankbar gegen seinen alten Vater. 1. B. Mos. 45.

Ein ungerathenes schändliches Kind richtet den Vater zu Grunde und bringt die Mutter ins Elend. Spr. 19, 26.

363) 3. müssen sie ihren Eltern gehorchen, d. h. Alles, was die Eltern ihnen gebieten, sobald es nicht wider den Willen Gottes ist, mit Freuden thun.

Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und achte deine Mutter auch im hohen Alter noch. Spr. 23, 22.
Mein Kind! höre auf die Zucht deines Vaters, und lasse nicht von der Lehre deiner Mutter; denn sie sind deinem Haupte ein anmuthiger Kranz, und ein Geschmeide deinem Halse (bringen dir Freude und Ehre). Spr 1, 8. 9.

364) 4. müssen sie ihre Eltern ehren, d. h. sie müssen mit Hochachtung und Ehrerbietung zu ihnen und von ihnen reden, müssen sich ihrer nicht schämen, wenn sie z. B. nicht reich oder nicht geschickt sind, und müssen ihre Fehler und Schwachheiten verschweigen und mit Geduld und Schonung ertragen.

Das fünfte Gebot.
Verflucht sei, der Vater und Mutter verächtlich hält; und das ganze Volk spreche: Amen! 5. B. Mos. 27, 16.
Ein Auge, das des Vaters spottet, und verächtlich auf die Mutter hinblicket, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler verzehren. Spr. 30, 17.

Anm. 1. Die dankbare und liebevolle Verehrung unserer Eltern müssen wir auch nach ihrem Tode noch zeigen; z. B. dadurch, daß wir am Jahrestage ihres Todes ihr Grab besuchen und den Tag auszeichnen durch Andacht und Gutesthun, durch Anzünden eines Lichtes und Beten des Kaddisch, um das

Fortleben ihrer Seele (dieses Lichtes Spr. 20, 27), ihres Andenkens und Werkes durch uns, in unserer Erinnerung zu erneuern. (§. 292.) Lied 357, 359.

Anm. 2. Außer dem beglückenden Bewußtsein treu erfüllter Kindespflicht haben gute Kinder noch zu erwarten, daß es ihnen, wie es Gott im 5. Gebot verheißen hat, wohlergehen werde. Bei ungehorsamen Kindern ist von Beidem das Gegentheil. — Beispiele: Isaak, Joseph, David, die Söhne Eli's und Samuel's, Absalom.

Tief hast du, Höchster, dein Gebot
Mir in das Herz geschrieben,
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen, und sie lieben!
O, dieser theuren, süßen Pflicht
Vergesse meine Seele nicht.

IV. Geschwister und Verwandte

365) sind durch das Band des Blutes mit einander verbunden, und sind daher in noch höherem Grade als gegen andere Menschen schuldig: einander zu achten und zu lieben, und dies dadurch zu beweisen, daß sie in beständiger Einigkeit und treuer Anhänglichkeit zusammenleben, in der Noth einander beistehen und alle Unverträglichkeit, Ungefälligkeit oder gar Feindschaft vermeiden.

Anm. Ehegatten, Eltern, Kinder und Geschwister haben auch eine äußere Trauer von 7 Tagen, in welchen, Nothfälle ausgenommen, Gewerbe und Arbeiten untersagt sind, darnach halbe Trauer von 23 Tagen, für Eltern von 12 Monaten, für einander zu halten. 1. B. Mos. 50, 10.

Abram sprach zu Lot: Laß nicht Streit sein zwischen mir und dir! denn wir sind ja Verwandte. 1. B. Mos. 13, 8.

Du sitzest da, redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du; das thust du — schwieg ich nun, so dächtest du, ich sei wie du; aber nein, ich will dir's verweisen, will dir's vorhalten. Ps. 50, 21. 22.

Wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder in Ein-

tracht zusammen leben! Denn daselbst befiehlt der Ewige Segen, Lebensfreude immerdar. Ps. 133, 1. 3.

Joseph und seine Brüder! — Wie benahm sich Abraham gegen Lot? — Esav gegen Jakob? — Mirjam gegen Mose? Lied 360.

V. Die Schüler

366) sind schuldig, ihrem Lehrer, der ihren Verstand und ihr Herz bildet und ihr wahres, ewiges Wohl befördert, wie ihren Eltern, Liebe, Dankbarkeit, Gehorsam und Ehrfurcht zu bezeigen. (Lied 367. HG. L. 256.)

Die Ehrfurcht vor deinem Lehrer sei ähnlich der Ehrfurcht vor Gott. Aboth 4, 15.

Joas war gut und glücklich, so lange sein Lehrer Jehojada lebte. 2. Chr. 24.

VI. Freunde.

367) Es ist ein Bedürfniß und ein großes Glück für den Menschen, in jeder Lage des Lebens einen wahren Freund zu haben. Freunde sind daher einander schuldig:

1. Achtung; denn sobald einer den Andern gering schätzt, hört die Freundschaft auf.

Zu jeder Zeit hat man sich einen Freund zuzugesellen, denn ein Bruder wird er in der Noth. Spr. 17, 17.

368) 2. Treue und uneigennützige Liebe; sobald aber zwischen Freunden Mißtrauen, Empfindlichkeit und Eigennutz statt findet, so ist's schon keine wahre Freundschaft mehr.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht. Spr. 27, 10.

Es giebt Freunde, die als Freunde sich nur stellen; es giebt aber auch manchen Freund, der treuer ist, als ein Bruder. Spr. 18, 24.

David's und Jonathan's treue Freundschaft.

369) 3. Verschwiegenheit; selbst wenn die Freundschaft aufgehört hat, wäre es schändlich, die Geheim-

nisse des gewesenen Freundes zu verrathen. (Lied 340, 341.)

Der Verleumder deckt Geheimnisse auf; treues Gemüth verbirgt das Anvertraute. Spr. 11, 13.

VII. Die Dienstherrschaft

370) darf nie vergessen, daß die dienende Person als Mensch ihr ursprünglich gleich, auch wohl ein Segen für ihr Haus sei (wie Joseph dem Potiphar); sie ist daher dem Dienstboten schuldig: 1. Gerechtigkeit, d. h. sie darf ihn nicht mißhandeln, und muß ihm alles Versprochene pünktlich und richtig geben.

Wenn ich je das Recht meines Knechts oder meiner Magd verletzte: was sollt' ich thun und antworten, wenn Gott untersucht? Denn schuf er uns nicht Beide? Job 31, 13—15.

Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und ihm seinen Lohn nicht giebt. Jirm. 22, 13.

371) 2. Billigkeit, die nicht Alles nach dem strengen Recht nimmt, Schonung (§. 200) und, wenn er treu gedient, erkenntliche Fürsorge.

Du sollst nicht mit Härte über ihn (den Dienstboten) herrschen, und dich vor deinem Gotte fürchten. 3. B. Mos. 25, 43.

Wenn du den Dienstboten von dir gehen lässest, so laß ihn nicht leer von dir ziehen; gieb ihm ein Geschenk mit — nach dem der Ewige, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihn beschenken. 5. B. Mos. 15, 14.

VIII. Die Dienenden

372) sind der Dienstherrschaft schuldig: 1. Ehrerbietung; 2. willigen Gehorsam (wenn die Herrschaft nichts befohlen, was der Religion und dem Gesetz zuwider ist); 3. gewissenhafte Treue, und müssen das wirklich sein, was sie scheinen wollen.

Der Sohn ehre seinen Vater, der Diener seinen Herrn. Mal. 1, 6.

Ihr wisset, wie ich eurem Vater mit all meiner Kraft gedient habe. 1. B. Mos. 31, 6.

Wer seinem Herrn treulich dient, erlangt Ehre. Spr 27, 18. (Eliefer, Abraham's Knecht; der Schildknappe Saul's.)

IX. Staat und Unterthanen.

373) Das Land, worin wir geboren sind, oder das uns als seine Angehörigen schützt, nährt und lehrt, ist unser Vaterland, und dasselbe zu lieben, ist Gebot unserer Religion und Bedürfniß des Herzens.

374) Wie sich unsere Liebe zu jedem einzelnen Menschen darin äußern soll, daß wir sein Wohl befördern, so soll sich auch unsere Liebe zu unserm Vaterlande überhaupt dadurch zeigen, daß wir zum Wohle des Vaterlandes so viel wie möglich beitragen.

Suchet das Wohl des Staates, wohin ich euch führen ließ, und betet für ihn zu Gott; denn in seinem Wohl liegt auch das eurige. Jirm. 29, 7.

375) Insbesondere sollen wir daher: 1. unsere Abgaben gewissenhaft entrichten, die Gesetze auch nicht heimlich übertreten, alle gemeinnützigen Anstalten (z. B. Armen- und Schulanstalten) unterstützen, dem Vaterlande unsere Kräfte und Geschicklichkeiten widmen, und es mit Gut und Blut vertheidigen.

Das Landesgesetz ist auch unser Gesetz. Talm. Berach. 58. (Lied 344, 345.)

Bleib' im Lande und nähre dich redlich. Ps. 37, 3.

376) 2. Unserer Obrigkeit, durch welche Gesetz und Recht, Sicherheit, Ordnung und Wohlfahrt im Lande aufrecht erhalten werden, Achtung und Gehorsam bezeigen.

377) 3. Dem Vater des Vaterlandes, dem Regenten (der durch Gottes Willen Oberhaupt des Staates ist), Ehrerbietung, Gehorsam, Treue und Anhänglichkeit beweisen und für sein Wohl beten.

Bete fleißig für das Wohl der Landesobrigkeit; denn wäre nicht Furcht vor ihr, so würde Einer den Andern lebendig verschlingen. Aboth 3, 2. (Lied 346, 347.)

Ich warne dich: befolge des Königs Befehl! dein Fürst befolgt die Gott geschworne Pflicht. Pred. 8, 2.

Mein Sohn, fürchte Gott und den König, mit Aufrührern laß dich nicht ein! Spr. 24, 21.

Die Regentschaft auf Erden ist ein Abglanz der Regentschaft im Himmel. Talm. Berach. 58.

Des Königs Herz ist in der Hand des Ewigen wie Wasserströme; er leitet es, wohin es ihm gefällt. Spr. 21, 1.

378 Der Gedanke, daß wir durch des Allvaters und unserer Fürsten Gnade nicht mehr wie unsere Vorfahren in Druck und Schmach unser Leben verseufzen müssen, sondern ungestört in unserer Glaubens- und Gewissensfreiheit, und ungekränkt in unserm Menschen- und Bürgerrecht, des Lebens froh werden, — dieser Gedanke schon muß uns zur dankbarsten, echten Liebe gegen Gott und Vaterland begeistern.

Die echten Vaterlandsfreunde Joseph, Mordechai, Daniel seien uns Muster! (Lied 486.)

Wohl jedem, der's fühlet, wie glücklich er ist
Im Lande, wo Eintracht und Liebe sich küßt!
Ein Jeder befördre, so viel er nur kann,
Des Vaterlands Beste, und freue sich dann!

Gott! sei uns stets freundlich und fördere du
Das Werk unsrer Hände in Frieden und Ruh';
So leben wir glücklich und wallen von hier
Zum Vaterland droben, o Vater, zu dir!

Gebete.

Vor der Religionsstunde.

I.

נותן התורה bis והערב נא
(im täglichen Gebetbuche.)

II.

ונשמחה בישועתך bis אהבה רבה
(daselbst.)

III.

Allmächtiger! gnädiger und heiliger Gott! dem Menschen gabst du Vernunft und hohe Geisteskräfte, und willst, daß er dich von ganzer Seele erkenne und liebe; daß er einsehe und immer mehr überzeugt werde, wie du, Heiligster! das Gute liebest und es belohnen, das Böse aber hassest und es bestrafen willst. — Dich beten wir demuthsvoll an und danken dir für die vielen Wohlthaten, die du uns täglich erzeigest; denn deine Gnade ist es ja, daß wir auch diesen Tag erlebt haben. Laß deine Güte ferner über uns walten und gieb, o Vater! daß wir nie vergessen, daß du, Allwissender! uns stets nahe bist und unser Thun und Denken bemerkest. Lehre uns unser Ziel bemerken, damit wir weises Herzens seien und unsere Zeit und Kräfte gut anwenden und gebrauchen lernen. Entferne daher von uns, o Gott! alle sündlichen Zerstreuungen, und richte unsere Gedanken und Neigungen ganz auf dich und auf den heilsamen Unterricht, den deine Vatergüte uns hier ertheilen läßt. Amen.

(Johlson.)

7*

Nach der Religionsstunde.

I.

יהי רצון מלפניך י״י או׳ א שתרגילנו בתורתך

II.

ברוך הוא אלהינו שבראנו לכבודו

III.

Ewiger, unser Gott, wir danken dir für die Erkenntniß deiner Lehre, in welcher wir heute wieder unterrichtet wurden. O sei weiter mit uns, und behüte uns auf dem Wege, den wir gehen, daß wir deiner heiligen Lehre nicht zuwiderhandeln und dadurch die Hoffnungen unserer Eltern und Lehrer täuschen und uns gegen dich versündigen. Ein reines Herz erschaffe uns, o Gott, und erneue in uns tagtäglich den festen Willen, die schnell entfliehende kostbare Jugendzeit so anzuwenden, daß wir immer reicher werden in der Erkenntniß alles Wahren, immer stärker in der Ausübung des Guten, damit wir unsern theuren Eltern Freude und Ehre machen, in unserm Gewissen froh und zufrieden sein können, in den Augen aller guten Menschen Achtung und Liebe finden, und stets mit Zuversicht auf deine Liebe und Gnade, gütiger Vater, hoffen können, wie wir ewig rufen wollen: Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein einziger Ewiger. Wir lieben ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele, und vertrauen auf seinen heiligen Namen jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Anhang,

die hebräischen Sprüche zu den §§ dieses Religionsbuches enthaltend.

Einleitung.

§ 2. נָסוּ וְאֵין רֹדֵף רָשָׁע, וְצַדִּיקִים כִּכְפִיר יִבְטָח׃
חַטָּאִים תְּרַדֵּף רָעָה, וְאֶת צַדִּיקִים יְשַׁלֶּם טוֹב׃
הֲלוֹא אִם תֵּיטִיב שְׂאֵת׃

§ 3. הַשָּׁמַיִם מְסַפְּרִים כְּבוֹד אֵל, וּמַעֲשֵׂה יָדָיו מַגִּיד הָרָקִיעַ׃

שְׂאוּ מָרוֹם עֵינֵיכֶם וּרְאוּ מִי בָרָא אֵלֶּה הַמּוֹצִיא בְמִסְפָּר צְבָאָם, לְכֻלָּם בְּשֵׁם יִקְרָא מֵרֹב אוֹנִים וְאַמִּיץ כֹּחַ אִישׁ לֹא נֶעְדָּר׃

§ 4. מִמִּזְרַח שֶׁמֶשׁ עַד מְבוֹאוֹ, מְהֻלָּל שֵׁם יְיָ׃

§ 5. תּוֹרַת יְיָ תְּמִימָה׃

בְּאֵין חָזוֹן יִפָּרַע עָם׃

§ 7. לוּלֵי תוֹרָתְךָ שַׁעֲשֻׁעָי, אָז אָבַדְתִּי בְעָנְיִי׃

§ 8. לֹא יָמוּשׁ סֵפֶר הַתּוֹרָה הַזֶּה מִפִּיךָ וְהָגִיתָ בּוֹ יוֹמָם וָלַיְלָה לְמַעַן תִּשְׁמֹר לַעֲשׂוֹת כְּכָל הַכָּתוּב בּוֹ, כִּי אָז תַּצְלִיחַ אֶת דְּרָכֶךָ וְאָז תַּשְׂכִּיל׃

§ 9. חֲסִידֵי אוּמוֹת הָעוֹלָם יֵשׁ לָהֶם חֵלֶק לָעוֹלָם הַבָּא׃

§ 13. וַיְצַו מֹשֶׁה אוֹתָם לֵאמֹר, מִקֵּץ שֶׁבַע שָׁנִים בְּמֹעֵד שְׁנַת הַשְּׁמִטָּה בְּחַג הַסֻּכּוֹת׃ . . . תִּקְרָא אֶת הַתּוֹרָה הַזֹּאת נֶגֶד כָּל יִשְׂרָאֵל בְּאָזְנֵיהֶם׃ הַקְהֵל אֶת הָעָם הָאֲנָשִׁים וְהַנָּשִׁים וְהַטַּף וְגֵרְךָ אֲשֶׁר

בִּשְׁעָרֶיךָ, לְמַעַן יִשְׁמְעוּ וּלְמַעַן יִלְמְדוּ וְיָרְאוּ אֶת
יְיָ אֱלֹהֵיכֶם וְשָׁמְרוּ לַעֲשׂוֹת אֶת כָּל דִּבְרֵי הַתּוֹרָה
הַזֹּאת׃

Glaubenslehre.

Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken.

§ 3. הוֹדִיעֵנִי נָא אֶת דְּרָכֶךָ וְאֵדָעֲךָ לְמַעַן אֶמְצָא
חֵן בְּעֵינֶיךָ׃

§ 4. שְׁמַע יִשְׂרָאֵל, יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֶחָד׃

וְיָדַעְתָּ הַיּוֹם וַהֲשֵׁבֹתָ אֶל לְבָבֶךָ כִּי יְיָ הוּא
הָאֱלֹהִים בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל וְעַל הָאָרֶץ מִתָּחַת, אֵין עוֹד׃

§ 5. לֹא יִהְיֶה לְךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים׃

§ 6. הֲלוֹא אָב אֶחָד לְכֻלָּנוּ הֲלוֹא אֵל אֶחָד
בְּרָאָנוּ, מַדּוּעַ נִבְגַּד אִישׁ בְּאָחִיו׃

§ 7. לְפָנִים הָאָרֶץ יָסַדְתָּ, וּמַעֲשֵׂה יָדֶיךָ שָׁמָיִם׃
הֵמָּה יֹאבֵדוּ וְאַתָּה תַּעֲמֹד וְכֻלָּם כַּבֶּגֶד יִבְלוּ,
כַּלְּבוּשׁ תַּחֲלִיפֵם וְיַחֲלֹפוּ׃ וְאַתָּה הוּא וּשְׁנוֹתֶיךָ
לֹא יִתָּמּוּ׃

כִּי אֲנִי יְיָ לֹא שָׁנִיתִי׃

§ 8. אֲדֹנָי מָעוֹן אַתָּה הָיִיתָ לָּנוּ בְּדֹר וָדֹר׃

§ 9. כִּי לֹא רְאִיתֶם כָּל תְּמוּנָה בְּיוֹם דִּבֶּר יְיָ
אֲלֵיכֶם בְּחֹרֵב מִתּוֹךְ הָאֵשׁ׃

וְאֶל מִי תְּדַמְּיוּן אֵל, וּמַה דְּמוּת תַּעַרְכוּ לוֹ׃

§ 10. אַךְ יְראוּ אֶת יְיָ וַעֲבַדְתֶּם אֹתוֹ בֶּאֱמֶת
בְּכָל לְבַבְכֶם׃

עֲשֹׂה צְדָקָה וּמִשְׁפָּט, נִבְחָר לַיְיָ מִזָּבַח׃

יַעַן כִּי נִגַּשׁ הָעָם הַזֶּה׃

11. § מִי יְמַלֵּל גְּבוּרוֹת יְיָ, יַשְׁמִיעַ כָּל תְּהִלָּתוֹ:
גָּדוֹל יְיָ וּמְהֻלָּל מְאֹד, וְלִגְדֻלָּתוֹ אֵין חֵקֶר:
13. § וֵאלֹהֵינוּ בַשָּׁמָיִם, כֹּל אֲשֶׁר חָפֵץ עָשָׂה:
14. § אֲהָהּ אֲדֹנָי יְיָ הִנֵּה אַתָּה עָשִׂיתָ אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ בְּכֹחֲךָ הַגָּדוֹל וּבִזְרֹעֲךָ הַנְּטוּיָה, לֹא יִפָּלֵא מִמְּךָ כָּל דָּבָר:
15. § יִירְאוּ מֵיְיָ כָּל הָאָרֶץ, מִמֶּנּוּ יָגוּרוּ כָּל יֹשְׁבֵי תֵבֵל: כִּי הוּא אָמַר וַיֶּהִי, הוּא צִוָּה וַיַּעֲמֹד:
16. § וַיֵּרָא יְיָ אֶל אַבְרָם וַיֹּאמֶר אֵלָיו אֲנִי אֵל שַׁדַּי הִתְהַלֵּךְ לְפָנַי וֶהְיֵה תָמִים:
17. § וַיֹּאמֶר יְיָ אֶל מֹשֶׁה הֲיַד יְיָ תִּקְצָר:
מִן הַמֵּצַר קָרָאתִי יָּהּ.... יְיָ לִי לֹא אִירָא, מַה יַּעֲשֶׂה לִי אָדָם:
19. § גְּדֹלִים מַעֲשֵׂי יְיָ, דְּרוּשִׁים לְכָל חֶפְצֵיהֶם:
מָה רַבּוּ מַעֲשֶׂיךָ יְיָ כֻּלָּם בְּחָכְמָה עָשִׂיתָ, מָלְאָה הָאָרֶץ קִנְיָנֶךָ:
20. § הוֹי רָב אֶת יֹצְרוֹ חֶרֶשׂ אֶת חַרְשֵׂי אֲדָמָה, הֲיֹאמַר חֹמֶר לְיֹצְרוֹ מַה תַּעֲשֶׂה וּפָעָלְךָ אֵין יָדַיִם לוֹ:
כִּי לֹא מַחְשְׁבוֹתַי מַחְשְׁבוֹתֵיכֶם וְלֹא דַרְכֵיכֶם דְּרָכָי, נְאֻם יְיָ:
21. § גֹּל עַל יְיָ:
22. § טוֹב יְיָ לַכֹּל, וְרַחֲמָיו עַל כָּל מַעֲשָׂיו:
23. § אִם צָדַקְתָּ מַה תִּתֶּן לוֹ, אוֹ מַה מִיָּדְךָ יִקָּח:
24. § חַיִּים וָחֶסֶד עָשִׂיתָ עִמָּדִי, וּפְקֻדָּתְךָ שָׁמְרָה רוּחִי:

פּוֹתֵחַ אֶת יָדֶךָ , וּמַשְׂבִּיעַ לְכָל חַי רָצוֹן :

25. § יְיָ יְיָ אֵל רַחוּם וְחַנּוּן , אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב חֶסֶד וֶאֱמֶת : נֹצֵר חֶסֶד לָאֲלָפִים נֹשֵׂא עָוֹן וָפֶשַׁע וְחַטָּאָה , וְנַקֵּה לֹא יְנַקֶּה :

26. § לֹא כַחֲטָאֵינוּ עָשָׂה לָנוּ , וְלֹא כַעֲוֹנֹתֵינוּ גָּמַל עָלֵינוּ : כְּרַחֵם אָב עַל בָּנִים , רִחַם יְיָ עַל יְרֵאָיו :

27. § הוֹדוּ לַיְיָ כִּי טוֹב , כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ :

28. § כִּי אֶת אֲשֶׁר יֶאֱהַב יְיָ יוֹכִיחַ , וּכְאָב אֶת בֵּן יִרְצֶה :

חַסְדֵי יְיָ כִּי לֹא תָמְנוּ כִּי לֹא כָלוּ רַחֲמָו :

כִּי אָבִי וְאִמִּי עֲזָבוּנִי , וַיְיָ יַאַסְפֵנִי :

אֲבִי יְתוֹמִים וְדַיַּן אַלְמָנוֹת אֱלֹהִים :

29. § אַחֲרֵי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם תֵּלֵכוּ :

30. § נוֹתֵן לִבְהֵמָה לַחְמָהּ , לִבְנֵי עֹרֵב אֲשֶׁר יִקְרָאוּ :

יוֹדֵעַ צַדִּיק נֶפֶשׁ בְּהֶמְתּוֹ , וְרַחֲמֵי רְשָׁעִים אַכְזָרִי :

31. § אִם יִסָּתֵר אִישׁ בַּמִּסְתָּרִים וַאֲנִי לֹא אֶרְאֶנּוּ נְאֻם יְיָ , הֲלוֹא אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ אֲנִי מָלֵא נְאֻם יְיָ :

32. § יְיָ חֲקַרְתַּנִי וַתֵּדָע : אַתָּה יָדַעְתָּ שִׁבְתִּי וְקוּמִי , בַּנְתָּה לְרֵעִי מֵרָחוֹק : אָרְחִי וְרִבְעִי זֵרִיתָ , וְכָל דְּרָכַי הִסְכַּנְתָּה : כִּי אֵין מִלָּה בִּלְשׁוֹנִי הֵן יְיָ יָדַעְתָּ כֻלָּהּ :

33. § הֲנֹטַע אֹזֶן הֲלֹא יִשְׁמָע , אִם יֹצֵר עַיִן הֲלֹא יַבִּיט :

34. § גְּדֹל הָעֵצָה וְרַב הָעֲלִילִיָּה , אֲשֶׁר עֵינֶיךָ

פְּקֻחוֹת עַל כָּל דַּרְכֵי בְּנֵי אָדָם לָתֵת לְאִישׁ כִּדְרָכָיו וְכִפְרִי מַעֲלָלָיו :

35. § הֲלֹא הוּא יִרְאֶה דְרָכָי, וְכָל צְעָדַי יִסְפּוֹר :
שִׁוִּיתִי יְיָ לְנֶגְדִּי תָמִיד, כִּי מִימִינִי בַּל אֶמּוֹט :
אָנָה אֵלֵךְ מֵרוּחֶךָ, וְאָנָה מִפָּנֶיךָ אֶבְרָח : אִם אֶסַּק שָׁמַיִם שָׁם אָתָּה, וְאַצִּיעָה שְּׁאוֹל הִנֶּךָּ : אֶשָּׂא כַנְפֵי שָׁחַר, אֶשְׁכְּנָה בְּאַחֲרִית יָם : גַּם שָׁם יָדְךָ תַנְחֵנִי, וְתֹאחֲזֵנִי יְמִינֶךָ : וָאֹמַר אַךְ חֹשֶׁךְ יְשׁוּפֵנִי, וְלַיְלָה אוֹר בַּעֲדֵנִי : גַּם חֹשֶׁךְ לֹא יַחֲשִׁיךְ מִמֶּךָ, וְלַיְלָה כַּיּוֹם יָאִיר, כַּחֲשֵׁיכָה כָּאוֹרָה :

36. § גַּם כִּי אֵלֵךְ בְּגֵיא צַלְמָוֶת לֹא אִירָא רָע כִּי אַתָּה עִמָּדִי :

37. § מָגִנִּי עַל אֱלֹהִים, מוֹשִׁיעַ יִשְׁרֵי לֵב :
גַּם עַתָּה הִנֵּה בַשָּׁמַיִם עֵדִי, וְשָׂהֲדִי בַּמְּרוֹמִים :

38. § כִּי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם הוּא אֱלֹהֵי הָאֱלֹהִים וַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים, הָאֵל הַגָּדֹל הַגִּבֹּר וְהַנּוֹרָא אֲשֶׁר לֹא יִשָּׂא פָנִים וְלֹא יִקַּח שֹׁחַד : עֹשֶׂה מִשְׁפַּט יָתוֹם וְאַלְמָנָה :
הַצּוּר תָּמִים פָּעֳלוֹ כִּי כָל דְּרָכָיו מִשְׁפָּט, אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל צַדִּיק וְיָשָׁר הוּא :

39. § יְיָ הַצַּדִּיק וַאֲנִי וְעַמִּי הָרְשָׁעִים :

40. § אֲשֶׁר אֵין נַעֲשָׂה פִתְגָם מַעֲשֵׂה הָרָעָה מְהֵרָה, עַל כֵּן מָלֵא לֵב בְּנֵי הָאָדָם בָּהֶם לַעֲשׂוֹת רָע : אֲשֶׁר חֹטֶא עֹשֶׂה רָע מְאַת וּמַאֲרִיךְ לוֹ, כִּי גַם יוֹדֵעַ אָנִי אֲשֶׁר יִהְיֶה טּוֹב לְיִרְאֵי הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר יִירְאוּ מִלְּפָנָיו : וְטוֹב לֹא יִהְיֶה לָרָשָׁע :

§ 41. כִּי אֶת כָּל מַעֲשֶׂה הָאֱלֹהִים יָבִא בְמִשְׁפָּט עַל כָּל נֶעְלָם, אִם טוֹב וְאִם רָע׃

וְאַתָּה צַדִּיק עַל כָּל הַבָּא עָלֵינוּ, כִּי אֱמֶת עָשִׂיתָ וַאֲנַחְנוּ הִרְשָׁעְנוּ׃

§ 4-. טְהוֹר עֵינַיִם מֵרְאוֹת רָע וְהַבִּיט אֶל עָמָל לֹא תוּכָל׃

קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ יְיָ צְבָאוֹת, מְלֹא כָל הָאָרֶץ כְּבוֹדוֹ׃

§ 44. קְדשִׁים תִּהְיוּ, כִּי קָדוֹשׁ אֲנִי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם׃

§ 45. יָבֵשׁ חָצִיר נָבֵל צִיץ, וּדְבַר אֱלֹהֵינוּ יָקוּם לְעוֹלָם׃

וְיָדַעְתָּ כִּי יְיָ אֱלֹהֶיךָ הוּא הָאֱלֹהִים, הָאֵל הַנֶּאֱמָן שֹׁמֵר הַבְּרִית וְהַחֶסֶד לְאֹהֲבָיו וּלְשֹׁמְרֵי מִצְוֹתָיו לְאֶלֶף דּוֹר׃

§ 46. לֹא אִישׁ אֵל וִיכַזֵּב וּבֶן אָדָם וְיִתְנֶחָם, הַהוּא אָמַר וְלֹא יַעֲשֶׂה וְדִבֶּר וְלֹא יְקִימֶנָּה׃

§ 50. וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אוֹר, וַיְהִי אוֹר׃

נִפְלָאִים מַעֲשֶׂיךָ, וְנַפְשִׁי יֹדַעַת מְאֹד׃

§ 51. תַּסְתִּיר פָּנֶיךָ יִבָּהֵלוּן תֹּסֵף רוּחָם יִגְוָעוּן וְאֶל עֲפָרָם יְשׁוּבוּן׃ תְּשַׁלַּח רוּחֲךָ יִבָּרֵאוּן וּתְחַדֵּשׁ פְּנֵי אֲדָמָה׃

עֹד כָּל יְמֵי הָאָרֶץ, זֶרַע וְקָצִיר וְקֹר וָחֹם וְקַיִץ וָחֹרֶף וְיוֹם וָלַיְלָה לֹא יִשְׁבֹּתוּ׃

§ 52. מֵיְיָ מִצְעֲדֵי גָבֶר, וְאָדָם מַה יָּבִין דַּרְכּוֹ׃

רַבּוֹת מַחֲשָׁבוֹת בְּלֶב אִישׁ, וַעֲצַת יְיָ הִיא תָקוּם׃

53. § וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת כָּל אֲשֶׁר עָשָׂה וְהִנֵּה טוֹב מְאֹד׃

54. § מוּסַר יְיָ בְּנִי אַל תִּמְאָס, וְאַל תָּקֹץ בְּתוֹכַחְתּוֹ׃ כִּי אֶת אֲשֶׁר יֶאֱהַב יְיָ יוֹכִיחַ, וּכְאָב אֶת בֵּן יִרְצֶה׃ טֶרֶם אֶעֱנֶה אֲנִי שֹׁגֵג, וְעַתָּה אִמְרָתְךָ שָׁמָרְתִּי׃

55. § וְאַתֶּם חֲשַׁבְתֶּם עָלַי רָעָה, אֱלֹהִים חֲשָׁבָהּ לְטֹבָה לְמַעַן עֲשֹׂה כַּיּוֹם הַזֶּה לְהַחֲיוֹת עַם רָב׃

56. § וְעַל סִפְרְךָ כֻּלָּם יִכָּתֵבוּ יָמִים יֻצָּרוּ, וְלֹא אֶחָד בָּהֶם׃

Von dem ewigen Leben.

מָה רַב טוּבְךָ אֲשֶׁר צָפַנְתָּ לִּירֵאֶיךָ׃

60. § אֶת הַכֹּל רָאִיתִי בִּימֵי הֶבְלִי, יֵשׁ צַדִּיק אֹבֵד בְּצִדְקוֹ וְיֵשׁ רָשָׁע מַאֲרִיךְ בְּרָעָתוֹ׃ ... אָמַרְתִּי אֲנִי בְּלִבִּי אֶת הַצַּדִּיק וְאֶת הָרָשָׁע יִשְׁפֹּט הָאֱלֹהִים, כִּי עֵת לְכָל חֵפֶץ וְעַל כָּל הַמַּעֲשֶׂה שָׁם׃

חָלִלָה לְּךָ מֵעֲשֹׂת כַּדָּבָר הַזֶּה לְהָמִית צַדִּיק עִם רָשָׁע וְהָיָה כַצַּדִּיק כָּרָשָׁע, חָלִלָה לָּךְ הֲשֹׁפֵט כָּל הָאָרֶץ לֹא יַעֲשֶׂה מִשְׁפָּט׃

61. § כִּי אִם יֵשׁ אַחֲרִית, וְתִקְוָתְךָ לֹא תִכָּרֵת׃

62. § כִּי אָדָם אֵין צַדִּיק בָּאָרֶץ, אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה טּוֹב וְלֹא יֶחֱטָא׃

63. § כִּי גֵרִים אֲנַחְנוּ לְפָנֶיךָ וְתוֹשָׁבִים כְּכָל אֲבֹתֵינוּ, כַּצֵּל יָמֵינוּ עַל הָאָרֶץ׃

הָעוֹלָם הַזֶּה דּוֹמֶה לִפְרוֹזְדוֹר בִּפְנֵי הָעוֹלָם הַבָּא הַתְקֵן עַצְמְךָ בִּפְרוֹזְדוֹר כְּדֵי שֶׁתִּכָּנֵס לִטְרַקְלִין׃

64. § וְיָשֹׁב הֶעָפָר עַל הָאָרֶץ כְּשֶׁהָיָה, וְהָרוּחַ תָּשׁוּב אֶל הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר נְתָנָהּ:

65. § שֹׂבַע שְׂמָחוֹת אֶת פָּנֶיךָ, נְעִמוֹת בִּימִינְךָ נֶצַח:

66. § כִּי לֹא בְמוֹתוֹ יִקַּח הַכֹּל, לֹא יֵרֵד אַחֲרָיו כְּבוֹדוֹ:

יְמֵי שְׁנוֹתֵינוּ בָהֶם שִׁבְעִים שָׁנָה וְאִם בִּגְבוּרֹת שְׁמוֹנִים שָׁנָה וְרָהְבָּם עָמָל וָאָוֶן, כִּי גָז חִישׁ וַנָּעֻפָה:

67. § אָנָּה יְיָ זְכָר נָא אֵת אֲשֶׁר הִתְהַלַּכְתִּי לְפָנֶיךָ בֶּאֱמֶת וּבְלֵבָב שָׁלֵם וְהַטּוֹב בְּעֵינֶיךָ עָשִׂיתִי:

בְּצִדְקָתִי הֶחֱזַקְתִּי וְלֹא אַרְפֶּהָ, לֹא יֶחֱרַף לְבָבִי מִיָּמָי:

וְאִם לֹא עַכְשָׁו אֵימָתָי:

68. § אָז יִבָּקַע כַּשַּׁחַר אוֹרֶךָ וַאֲרֻכָתְךָ מְהֵרָה תִצְמָח, וְהָלַךְ לְפָנֶיךָ צִדְקֶךָ כְּבוֹד יְיָ יַאַסְפֶךָ:

וְחֹסֶה בְמוֹתוֹ צַדִּיק:

69. § הוֹדוּ לַייָ כִּי טוֹב, כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ:

70. § קָטֹן וְגָדוֹל שָׁם הוּא, וְעֶבֶד חָפְשִׁי מֵאֲדֹנָיו:

71. § וְאַתָּה תָּבוֹא אֶל אֲבֹתֶיךָ בְּשָׁלוֹם, תִּקָּבֵר בְּשֵׂיבָה טוֹבָה:

וְעַתָּה מֵת לָמָּה זֶה אֲנִי צָם הַאוּכַל לַהֲשִׁיבוֹ עוֹד, אֲנִי הֹלֵךְ אֵלָיו וְהוּא לֹא יָשׁוּב אֵלָי:

72. § שֶׁאֵין לְפָנָיו לֹא עַוְלָה וְלֹא שִׁכְחָה וְלֹא מַשּׂוֹא פָנִים וְלֹא מִקַּח שֹׁחַד וְדַע שֶׁהַכֹּל לְפִי הַחֶשְׁבּוֹן וְאַל יַבְטִיחֲךָ יִצְרְךָ שֶׁהַשְּׁאוֹל בֵּית מָנוֹס לָךְ שֶׁעַל כָּרְחֲךָ אַתָּה נוֹצָר וְעַל כָּרְחֲךָ אַתָּה נוֹלָד

וְעַל כָּרְחֲךָ אַתָּה חַי וְעַל כָּרְחֲךָ אַתָּה מֵת וְעַל כָּרְחֲךָ אַתָּה עָתִיד לִתֵּן דִּין וְחֶשְׁבּוֹן לִפְנֵי מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא׃

73. § יִחְיוּ מֵתֶיךָ נְבֵלָתִי יְקוּמוּן, הָקִיצוּ וְרַנְּנוּ שֹׁכְנֵי עָפָר׃

וְאַתָּה לֵךְ לַקֵּץ, וְתָנוּחַ וְתַעֲמֹד לְגֹרָלְךָ לְקֵץ הַיָּמִין׃

74. § הַנִּסְתָּרֹת לַיָי אֱלֹהֵינוּ, וְהַנִּגְלֹת לָנוּ וּלְבָנֵינוּ עַד עוֹלָם לַעֲשׂוֹת אֶת כָּל דִּבְרֵי הַתּוֹרָה הַזֹּאת׃

Von der Offenbarung.

77. § וְאַתֶּם תִּהְיוּ־לִי מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים וְגוֹי קָדוֹשׁ׃

וַיַּעֲנוּ כָל־הָעָם יַחְדָּו וַיֹּאמְרוּ כֹּל אֲשֶׁר־דִּבֶּר יְיָ בַעֲשֶׂה׃

בַּעֲבוּר יִשְׁמַע הָעָם בְּדַבְּרִי עִמָּךְ וְגַם־בְּךָ יַאֲמִינוּ לְעוֹלָם׃

78. § כִּי עַם קָדוֹשׁ אַתָּה לַיָי אֱלֹהֶיךָ בְּךָ בָּחַר יְיָ אֱלֹהֶיךָ לִהְיוֹת לוֹ לְעַם סְגֻלָּה מִכֹּל הָעַמִּים אֲשֶׁר עַל־פְּנֵי הָאֲדָמָה׃

אֲנִי יְיָ קְרָאתִיךָ בְצֶדֶק וְאַחְזֵק בְּיָדֶךָ וְאֶצָּרְךָ וְאֶתֶּנְךָ לִבְרִית עָם לְאוֹר גּוֹיִם׃

וְנִקְדַּשְׁתִּי בָכֶם לְעֵינֵי הַגּוֹיִם׃

נְקַדֵּשׁ אֶת שִׁמְךָ בָּעוֹלָם׃

79. § וְלֹא תֵלְכוּ בְּחֻקֹּת הַגּוֹי אֲשֶׁר־אֲנִי מְשַׁלֵּחַ מִפְּנֵיכֶם׃

81. § וַיֹּאמֶר יְיָ אֶל־אַבְרָם לֶךְ־לְךָ מֵאַרְצְךָ .... וַיַּעֲבֹר אַבְרָם בָּאָרֶץ ... וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְיָ׃

וַיֹּאמֶר יִתְרוֹ בָּרוּךְ יְיָ אֲשֶׁר הִצִּיל אֶתְכֶם מִיַּד מִצְרַיִם וּמִיַּד פַּרְעֹה .... עַתָּה יָדַעְתִּי כִּי גָדוֹל יְיָ מִכָּל הָאֱלֹהִים׃

§ 82. הִנֵּה יָמִים בָּאִים נְאֻם יְיָ וַהֲקִמֹתִי לְדָוִד צֶמַח צַדִּיק, וּמָלַךְ מֶלֶךְ וְהִשְׂכִּיל וְעָשָׂה מִשְׁפָּט וּצְדָקָה בָּאָרֶץ׃ בְּיָמָיו תִּוָּשַׁע יְהוּדָה וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁכֹּן לָבֶטַח׃

וְכִתְּתוּ חַרְבֹתֵיהֶם לְאִתִּים וַחֲנִיתֹתֵיהֶם לְמַזְמֵרוֹת לֹא יִשְׂאוּ גוֹי אֶל גּוֹי חֶרֶב וְלֹא יִלְמְדוּן עוֹד מִלְחָמָה׃ וְיָשְׁבוּ אִישׁ תַּחַת גַּפְנוֹ וְתַחַת תְּאֵנָתוֹ וְאֵין מַחֲרִיד, כִּי פִי יְיָ צְבָאוֹת דִּבֵּר׃

וְהָיָה יְיָ לְמֶלֶךְ עַל כָּל הָאָרֶץ, בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיֶה יְיָ אֶחָד וּשְׁמוֹ אֶחָד׃

כִּי אָז אֶהְפֹּךְ אֶל עַמִּים שָׂפָה בְרוּרָה, לִקְרֹא כֻלָּם בְּשֵׁם יְיָ לְעָבְדוֹ שְׁכֶם אֶחָד׃

כִּי מָלְאָה הָאָרֶץ דֵּעָה אֶת יְיָ כַּמַּיִם לַיָּם מְכַסִּים׃

עַל כֵּן נְקַוֶּה לְּךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ לִרְאוֹת מְהֵרָה בְּתִפְאֶרֶת עֻזֶּךָ לְהַעֲבִיר גִּלּוּלִים מִן הָאָרֶץ וְהָאֱלִילִים כָּרוֹת יִכָּרֵתוּן, לְתַקֵּן עוֹלָם בְּמַלְכוּת שַׁדַּי וְכָל בְּנֵי בָשָׂר יִקְרְאוּ בִשְׁמֶךָ׃

§ 83 יַחֵל יִשְׂרָאֵל אֶל יְיָ כִּי עִם יְיָ הַחֶסֶד, וְהַרְבֵּה עִמּוֹ פְדוּת׃ וְהוּא יִפְדֶּה אֶת יִשְׂרָאֵל מִכֹּל עֲוֹנֹתָיו׃

§ 84. יְיָ אֱלֹהֵינוּ כָּרַת עִמָּנוּ בְּרִית בְּחֹרֵב׃

לֹא אֶת אֲבֹתֵינוּ כָּרַת יְיָ אֶת הַבְּרִית הַזֹּאת, כִּי אִתָּנוּ אֲנַחְנוּ אֵלֶּה פֹה הַיּוֹם כֻּלָּנוּ חַיִּים׃

§ 85. כִּי מְנַסֶּה יְיָ אֱלֹהֵיכֶם אֶתְכֶם לָדַעַת הֲיִשְׁכֶם אֹהֲבִים אֶת יְיָ אֱלֹהֵיכֶם בְּכָל לְבַבְכֶם וּבְכָל נַפְשְׁכֶם׃

§ 86. עַל פִּי הַתּוֹרָה אֲשֶׁר יוֹרוּךָ וְעַל הַמִּשְׁפָּט אֲשֶׁר יֹאמְרוּ לְךָ תַּעֲשֶׂה, לֹא תָסוּר מִן הַדָּבָר אֲשֶׁר יַגִּידוּ לְךָ יָמִין וּשְׂמֹאל׃

§ 87. יִפְתָּח בְּדוֹרוֹ כִּשְׁמוּאֵל בְּדוֹרוֹ׃

פְּעָמִים שֶׁבִּטּוּלָהּ שֶׁל תּוֹרָה זֶהוּ יְסוֹדָהּ׃

§ 89. קְרַב אַתָּה וּשֲׁמָע אֵת כָּל אֲשֶׁר יֹאמַר יְיָ אֱלֹהֵינוּ, וְאַתְּ תְּדַבֵּר אֵלֵינוּ אֵת כָּל אֲשֶׁר יְדַבֵּר יְיָ אֱלֹהֵינוּ אֵלֶיךָ וְשָׁמַעְנוּ וְעָשִׂינוּ׃

זִכְרוּ תּוֹרַת מֹשֶׁה עַבְדִּי, אֲשֶׁר צִוִּיתִי אוֹתוֹ בְחֹרֵב עַל כָּל יִשְׂרָאֵל חֻקִּים וּמִשְׁפָּטִים׃

§ 90. וַיֹּאמְרוּ הַחַרְטֻמִּם אֶל פַּרְעֹה אֶצְבַּע אֱלֹהִים הִוא׃

וְלֹא קָם נָבִיא עוֹד בְּיִשְׂרָאֵל כְּמֹשֶׁה, אֲשֶׁר יְדָעוֹ יְיָ פָּנִים אֶל פָּנִים׃ לְכָל הָאֹתֹת וְהַמּוֹפְתִים אֲשֶׁר שְׁלָחוֹ יְיָ לַעֲשׂוֹת בְּאֶרֶץ מִצְרָיִם, לְפַרְעֹה וּלְכָל עֲבָדָיו וּלְכָל אַרְצוֹ׃ וּלְכֹל הַיָּד הַחֲזָקָה וּלְכֹל הַמּוֹרָא הַגָּדוֹל, אֲשֶׁר עָשָׂה מֹשֶׁה לְעֵינֵי כָּל יִשְׂרָאֵל׃

וַיֹּאמֶר מֹשֶׁה בְּזֹאת תֵּדְעוּן כִּי יְיָ שְׁלָחַנִי לַעֲשׂוֹת אֵת כָּל הַמַּעֲשִׂים הָאֵלֶּה, כִּי לֹא מִלִּבִּי׃

§ 92. לְמָחָר יִהְיֶה הָאֹת הַזֶּה ... כַּחֲצֹת הַלַּיְלָה אֲנִי יוֹצֵא בְּתוֹךְ מִצְרָיִם׃

וֶהֱפִיצְךָ יְיָ בְּכָל הָעַמִּים׃

§ 94. וּמִי גּוֹי גָּדוֹל אֲשֶׁר לוֹ חֻקִּים וּמִשְׁפָּטִים צַדִּיקִם, כְּכֹל הַתּוֹרָה הַזֹּאת אֲשֶׁר אָנֹכִי נֹתֵן לִפְנֵיכֶם הַיּוֹם׃

§ 95. נָבִיא מִקִּרְבְּךָ מֵאַחֶיךָ כָּמֹנִי יָקִים לְךָ יְיָ אֱלֹהֶיךָ, אֵלָיו תִּשְׁמָעוּן׃

§ 96. גַּל עֵינַי וְאַבִּיטָה, נִפְלָאוֹת מִתּוֹרָתֶךָ׃

אַל תְּהִי חָכָם בְּעֵינֶיךָ׃

§ 102. וַיַּגֵּד לָכֶם אֶת בְּרִיתוֹ אֲשֶׁר צִוָּה אֶתְכֶם לַעֲשׂוֹת עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים, וַיִּכְתְּבֵם עַל שְׁנֵי לֻחוֹת אֲבָנִים׃

Die zehn Gebote.

§ 103. אָנֹכִי יְיָ אֱלֹהֶיךָ, אֲשֶׁר הוֹצֵאתִיךָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם מִבֵּית עֲבָדִים׃

§ 105. לֹא יִהְיֶה לְךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים עַל פָּנָי׃ לֹא תַעֲשֶׂה לְךָ פֶסֶל וְכָל תְּמוּנָה אֲשֶׁר בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל וַאֲשֶׁר בָּאָרֶץ מִתָּחַת, וַאֲשֶׁר בַּמַּיִם מִתַּחַת לָאָרֶץ׃ לֹא תִשְׁתַּחֲוֶה לָהֶם וְלֹא תָעָבְדֵם, כִּי אָנֹכִי יְיָ אֱלֹהֶיךָ אֵל קַנָּא פֹּקֵד עֲוֹן אָבֹת עַל בָּנִים עַל שִׁלֵּשִׁים וְעַל רִבֵּעִים לְשֹׂנְאָי׃ וְעֹשֶׂה חֶסֶד לַאֲלָפִים, לְאֹהֲבַי וּלְשֹׁמְרֵי מִצְוֹתָי׃

§ 106. לֹא תְנַחֲשׁוּ וְלֹא תְעוֹנֵנוּ׃

תָּמִים תִּהְיֶה עִם יְיָ אֱלֹהֶיךָ׃

כֹּה אָמַר יְיָ אָרוּר הַגֶּבֶר אֲשֶׁר יִבְטַח בָּאָדָם וְשָׂם בָּשָׂר זְרֹעוֹ , וּמִן יְיָ יָסוּר לִבּוֹ : בָּרוּךְ הַגֶּבֶר אֲשֶׁר יִבְטַח בַּייָ :

§ 107. לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם יְיָ אֱלֹהֶיךָ לַשָּׁוְא , כִּי לֹא יְנַקֶּה יְיָ אֵת אֲשֶׁר יִשָּׂא אֶת שְׁמוֹ לַשָּׁוְא :

§ 109. זָכוֹר אֶת יוֹם הַשַּׁבָּת לְקַדְּשׁוֹ : שֵׁשֶׁת יָמִים תַּעֲבֹד וְעָשִׂיתָ כָּל מְלַאכְתֶּךָ : וְיוֹם הַשְּׁבִיעִי שַׁבָּת לַייָ אֱלֹהֶיךָ , לֹא תַעֲשֶׂה כָל מְלָאכָה אַתָּה וּבִנְךָ וּבִתֶּךָ עַבְדְּךָ וַאֲמָתְךָ וּבְהֶמְתֶּךָ וְגֵרְךָ אֲשֶׁר בִּשְׁעָרֶיךָ: כִּי שֵׁשֶׁת יָמִים עָשָׂה יְיָ אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ אֶת הַיָּם וְאֶת כָּל אֲשֶׁר בָּם וַיָּנַח בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי , עַל כֵּן בֵּרַךְ יְיָ אֶת יוֹם הַשַּׁבָּת וַיְקַדְּשֵׁהוּ :

§ 111. כַּבֵּד אֶת אָבִיךָ וְאֶת אִמֶּךָ לְמַעַן יַאֲרִיכוּן יָמֶיךָ עַל הָאֲדָמָה אֲשֶׁר יְיָ אֱלֹהֶיךָ נֹתֵן לָךְ :

§ 113. לֹא תִרְצָח :

§ 115. לֹא תִנְאָף :

§ 117. לֹא תִגְנֹב :

§ 119. לֹא תַעֲנֶה בְרֵעֲךָ עֵד שָׁקֶר :

§ 121. לֹא תַחְמֹד בֵּית רֵעֶךָ , לֹא תַחְמֹד אֵשֶׁת רֵעֶךָ וְעַבְדּוֹ וַאֲמָתוֹ וְשׁוֹרוֹ וַחֲמֹרוֹ וְכֹל אֲשֶׁר לְרֵעֶךָ:

Pflichtenlehre.

Pflichten gegen Gott.

§ 127. אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ תִּירָא :

וְאָהַבְתָּ אֵת יְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּכָל לְבָבְךָ וּבְכָל נַפְשְׁךָ וּבְכָל מְאֹדֶךָ :

§ 129. מֵאֵין כָּמוֹךָ יְיָ, גָּדוֹל אַתָּה וְגָדוֹל שִׁמְךָ בִּגְבוּרָה׃ מִי לֹא יִרָאֲךָ׃

§ 130. בָּנִים אַתֶּם לַייָ אֱלֹהֵיכֶם׃

§ 131. וְעַתָּה יִשְׂרָאֵל מָה יְיָ אֱלֹהֶיךָ שֹׁאֵל מֵעִמָּךְ, כִּי אִם לְיִרְאָה אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ לָלֶכֶת בְּכָל דְּרָכָיו וּלְאַהֲבָה אֹתוֹ׃

§ 132. וּבַעֲבוּר תִּהְיֶה יִרְאָתוֹ עַל־פְּנֵיכֶם לְבִלְתִּי תֶחֱטָאוּ׃

§ 135. וְנִשְׁבַּעְתָּ חַי יְיָ בֶּאֱמֶת בְּמִשְׁפָּט וּבִצְדָקָה׃

§ 136. הֵן שֶׁלְּךָ צֶדֶק וְלָאו שֶׁלְּךָ צֶדֶק׃

§ 137. וְלֹא תִשָּׁבְעוּ בִשְׁמִי לַשָּׁקֶר, וְחִלַּלְתָּ אֶת שֵׁם אֱלֹהֶיךָ אֲנִי יְיָ׃

§ 139. אֵין שָׁלוֹם אָמַר אֱלֹהַי לָרְשָׁעִים׃

§ 140. הוֹצֵאתִיהָ נְאֻם יְיָ צְבָאוֹת וּבָאָה אֶל בֵּית הַגַּנָּב וְאֶל בֵּית הַנִּשְׁבָּע בִּשְׁמִי לַשָּׁקֶר, וְלָנֶה בְּתוֹךְ בֵּיתוֹ וְכִלַּתּוּ וְאֶת עֵצָיו וְאֶת אֲבָנָיו׃

§ 141. סוּרוּ נָא מֵעַל אָהֳלֵי הָאֲנָשִׁים הָרְשָׁעִים הָאֵלֶּה וְאַל תִּגְּעוּ בְּכָל אֲשֶׁר לָהֶם׃

§ 142. מִי יַעֲלֶה בְהַר יְיָ, וּמִי יָקוּם בִּמְקוֹם קָדְשׁוֹ׃ נְקִי כַפַּיִם וּבַר לֵבָב אֲשֶׁר לֹא נָשָׂא לַשָּׁוְא נַפְשׁוֹ וְלֹא נִשְׁבַּע לְמִרְמָה׃

§ 143. וְאָהַבְתָּ׃

§ 145. הִגִּיד לְךָ אָדָם מַה טּוֹב, וּמָה יְיָ דּוֹרֵשׁ מִמְּךָ כִּי אִם עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט וְאַהֲבַת חֶסֶד וְהַצְנֵעַ לֶכֶת עִם אֱלֹהֶיךָ׃

מָה אֱנוֹשׁ כִּי תִזְכְּרֶנּוּ, וּבֶן אָדָם כִּי תִפְקְדֶנּוּ:

§ 146. סוֹף דָּבָר הַכֹּל נִשְׁמָע, אֶת הָאֱלֹהִים יְרָא וְאֶת מִצְוֹתָיו שְׁמוֹר:

הִנֵּה שְׁמֹעַ מִזֶּבַח טוֹב לְהַקְשִׁיב מֵחֵלֶב אֵילִים: כִּי חַטַּאת קֶסֶם מֶרִי וְאָוֶן וּתְרָפִים הַפְצַר:

§ 147. אַשְׁרֵי אִישׁ יָרֵא אֶת יְיָ, בְּמִצְוֹתָיו חָפֵץ מְאֹד:

אַל תִּהְיוּ כַּעֲבָדִים הַמְשַׁמְּשִׁין אֶת הָרַב עַל מְנָת לְקַבֵּל פְּרָס:

§ 148. שְׁגִיאוֹת מִי יָבִין, מִנִּסְתָּרוֹת נַקֵּנִי: גַּם מִזֵּדִים חֲשֹׂךְ עַבְדֶּךָ אַל יִמְשְׁלוּ בִי:

§ 149. גָּדוֹל עֲוֹנִי מִנְּשׂוֹא:

בְּפֶשַׁע אִישׁ רָע מוֹקֵשׁ, וְצַדִּיק יָרוּן וְשָׂמֵחַ:

§ 150. יַעֲזֹב רָשָׁע דַּרְכּוֹ וְאִישׁ אָוֶן מַחְשְׁבֹתָיו, וְיָשֹׁב אֶל יְיָ וִירַחֲמֵהוּ וְאֶל אֱלֹהֵינוּ כִּי יַרְבֶּה לִסְלוֹחַ:

חַי אָנִי נְאֻם אֲדֹנָי אֱלֹהִים אִם אֶחְפֹּץ בְּמוֹת הָרָשָׁע כִּי אִם בְּשׁוּב רָשָׁע מִדַּרְכּוֹ וְחָיָה:

§ 152. כִּי פְשָׁעַי אֲנִי אֵדָע, וְחַטָּאתִי נֶגְדִּי תָמִיד: לְךָ לְבַדְּךָ חָטָאתִי וְהָרַע בְּעֵינֶיךָ עָשִׂיתִי:

נַחְפְּשָׂה דְרָכֵינוּ וְנַחְקֹרָה וְנָשׁוּבָה עַד יְיָ:

§ 153. אֱלֹהַי בֹּשְׁתִּי וְנִכְלַמְתִּי לְהָרִים אֱלֹהַי פָּנַי אֵלֶיךָ, כִּי עֲוֹנֹתֵינוּ רָבוּ לְמַעְלָה רֹאשׁ וְאַשְׁמָתֵנוּ גָדְלָה עַד לַשָּׁמָיִם:

זִבְחֵי אֱלֹהִים רוּחַ נִשְׁבָּרָה לֵב נִשְׁבָּר וְנִדְכֶּה, אֱלֹהִים לֹא תִבְזֶה:

154. § וְהָיָה כִי יֶאְשַׁם לְאַחַת מֵאֵלֶּה, וְהִתְוַדָּה אֲשֶׁר חָטָא עָלֶיהָ׃

מְכַסֶּה פְשָׁעָיו לֹא יַצְלִיחַ, וּמוֹדֶה וְעֹזֵב יְרֻחָם׃
כִּי הֶחֱרַשְׁתִּי בָּלוּ עֲצָמָי, בְּשַׁאֲגָתִי כָּל הַיּוֹם׃
חַטָּאתִי אוֹדִיעֲךָ וַעֲוֹנִי לֹא כִסִּיתִי אָמַרְתִּי אוֹדֶה עֲלֵי פְשָׁעַי לַיְיָ, וְאַתָּה נָשָׂאתָ עֲוֹן חַטָּאתִי סֶלָה׃

155. § שׁוּבָה יִשְׂרָאֵל עַד יְיָ אֱלֹהֶיךָ, כִּי כָשַׁלְתָּ בַּעֲוֹנֶךָ׃ קְחוּ עִמָּכֶם דְּבָרִים וְשׁוּבוּ אֶל יְיָ, אִמְרוּ אֵלָיו כָּל תִּשָּׂא עָוֹן וְקַח טוֹב׃

156. § הַשְׁלִיכוּ מֵעֲלֵיכֶם אֶת כָּל פִּשְׁעֵיכֶם אֲשֶׁר פְּשַׁעְתֶּם בָּם וַעֲשׂוּ לָכֶם לֵב חָדָשׁ וְרוּחַ חֲדָשָׁה׃

וְהָיָה כִּי יֶחֱטָא וְאָשֵׁם וְהֵשִׁיב אֶת הַגְּזֵלָה אֲשֶׁר גָּזָל אוֹ אֶת הָעֹשֶׁק אֲשֶׁר עָשָׁק׃

רַחֲצוּ הִזַּכּוּ הָסִירוּ רֹעַ מַעַלְלֵיכֶם מִנֶּגֶד עֵינָי, חִדְלוּ הָרֵעַ׃ לִמְדוּ הֵיטֵב דִּרְשׁוּ מִשְׁפָּט אַשְּׁרוּ חָמוֹץ, שִׁפְטוּ יָתוֹם רִיבוּ אַלְמָנָה׃ לְכוּ נָא וְנִוָּכְחָה יֹאמַר יְיָ, אִם יִהְיוּ חֲטָאֵיכֶם כַּשָּׁנִים כַּשֶּׁלֶג יַלְבִּינוּ אִם יַאְדִּימוּ כַתּוֹלָע כַּצֶּמֶר יִהְיוּ׃

157. § וּזְכֹר אֶת בּוֹרְאֶיךָ בִּימֵי בְּחוּרֹתֶיךָ, עַד אֲשֶׁר לֹא יָבֹאוּ יְמֵי הָרָעָה וְהִגִּיעוּ שָׁנִים אֲשֶׁר תֹּאמַר אֵין לִי בָהֶם חֵפֶץ׃

שׁוּב יוֹם אֶחָד לִפְנֵי מִיתָתְךָ׃

158. § בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת יְיָ, וְאַל תִּשְׁכְּחִי כָּל גְּמוּלָיו׃ קָטֹנְתִּי מִכֹּל הַחֲסָדִים וּמִכָּל הָאֱמֶת אֲשֶׁר עָשִׂיתָ אֶת עַבְדֶּךָ׃

159. § כָּל דְעָבִיד רַחֲמָנָא לְטַב עָבִיד׃

160. § פֶּן תֹּאכַל וְשָׂבָעְתָּ, וּבָתִּים טוֹבִים תִּבְנֶה וְיָשָׁבְתָּ׃ וּבְקָרְךָ וְצֹאנְךָ יִרְבְּיֻן וְכֶסֶף וְזָהָב יִרְבֶּה לָּךְ, וְכֹל אֲשֶׁר לְךָ יִרְבֶּה׃ וְרָם לְבָבֶךָ, וְשָׁכַחְתָּ אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ... וְאָמַרְתָּ בִּלְבָבֶךָ כֹּחִי וְעֹצֶם יָדִי עָשָׂה לִי אֶת הַחַיִל הַזֶּה׃ וְזָכַרְתָּ אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ כִּי הוּא הַנֹּתֵן לְךָ כֹּחַ לַעֲשׂוֹת חָיִל׃

161. § הִנֵּה לֹא יָנוּם וְלֹא יִישָׁן, שׁוֹמֵר יִשְׂרָאֵל׃
גּוֹל עַל יְיָ דַּרְכֶּךָ, וּבְטַח עָלָיו וְהוּא יַעֲשֶׂה׃
אַךְ לֵאלֹהִים דּוֹמִי נַפְשִׁי, כִּי מִמֶּנּוּ תִּקְוָתִי׃ אַךְ הוּא צוּרִי וִישׁוּעָתִי, מִשְׂגַּבִּי לֹא אֶמּוֹט׃

163. § לֹא תְנַסּוּ אֶת יְיָ אֱלֹהֵיכֶם׃
לְמַעַן יְבָרֶכְךָ יְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּכָל מַעֲשֵׂה יָדְךָ אֲשֶׁר תַּעֲשֶׂה׃

164. § וְקוֵֹי יְיָ יַחֲלִיפוּ כֹחַ׃

165. § יְיָ נָתַן וַיְיָ לָקָח, יְהִי שֵׁם יְיָ מְבֹרָךְ׃
גַּם אֶת הַטּוֹב נְקַבֵּל מֵאֵת הָאֱלֹהִים וְאֶת הָרָע לֹא נְקַבֵּל׃

166. § הֵן יִקְטְלֵנִי לוֹ אֲיַחֵל׃
טוֹב וְיָחִיל וְדוּמָם לִתְשׁוּעַת יְיָ׃

167. § אִם זְכַרְתִּיךָ עַל יְצוּעָי, בְּאַשְׁמֻרוֹת אֶהְגֶּה בָּךְ׃ כִּי הָיִיתָ עֶזְרָתָה לִּי, וּבְצֵל כְּנָפֶיךָ אֲרַנֵּן׃ דָּבְקָה נַפְשִׁי אַחֲרֶיךָ, בִּי תָּמְכָה יְמִינֶךָ׃
שׂוֹשׂ אָשִׂישׂ בַּיְיָ תָּגֵל נַפְשִׁי בֵּאלֹהַי׃

מִי לִי בַשָּׁמָיִם, וְעִמְּךָ לֹא חָפַצְתִּי בָאָרֶץ: וַאֲנִי קִרֲבַת אֱלֹהִים לִי טוֹב:

171. § הַחֵפֶץ לְשַׁדַּי כִּי תִצְדָּק:

174. § בִּטְחוּ בוֹ בְכָל עֵת עָם, שִׁפְכוּ לְפָנָיו לְבַבְכֶם:

כְּאַיָּל תַּעֲרֹג עַל אֲפִיקֵי מָיִם, כֵּן נַפְשִׁי תַעֲרֹג אֵלֶיךָ אֱלֹהִים:

176. § רְצוֹן יְרֵאָיו יַעֲשֶׂה:

177. § קָרוֹב יְיָ לְכָל קֹרְאָיו, לְכֹל אֲשֶׁר יִקְרָאֻהוּ בֶאֱמֶת:

180. § אִם יִהְיֶה אֱלֹהִים עִמָּדִי וּשְׁמָרַנִי בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה אֲשֶׁר אָנֹכִי הוֹלֵךְ וְנָתַן לִי לֶחֶם לֶאֱכֹל וּבֶגֶד לִלְבֹּשׁ:

לֵב טָהוֹר בְּרָא לִי אֱלֹהִים, וְרוּחַ נָכוֹן חַדֵּשׁ בְּקִרְבִּי:

לַמְּדֵנִי לַעֲשׂוֹת רְצוֹנֶךָ כִּי אַתָּה אֱלוֹהָי רוּחֲךָ טוֹבָה תַּנְחֵנִי בְּאֶרֶץ מִישׁוֹר:

שְׁתַּיִם שָׁאַלְתִּי מֵאִתָּךְ, אַל תִּמְנַע מִמֶּנִּי בְּטֶרֶם אָמוּת: שָׁוְא וּדְבַר כָּזָב הַרְחֵק מִמֶּנִּי, רֵאשׁ וָעֹשֶׁר אַל תִּתֶּן לִי, הַטְרִיפֵנִי לֶחֶם חֻקִּי: פֶּן אֶשְׂבַּע וְכִחַשְׁתִּי וְאָמַרְתִּי מִי יְיָ וּפֶן אִוָּרֵשׁ וְגָנַבְתִּי, וְתָפַשְׂתִּי שֵׁם אֱלֹהָי:

182. § טוֹב לְהוֹדוֹת לַייָ, וּלְזַמֵּר לְשִׁמְךָ עֶלְיוֹן: לְהַגִּיד בַּבֹּקֶר חַסְדֶּךָ, וֶאֱמוּנָתְךָ בַּלֵּילוֹת:

וְזִמְנִין תְּלָתָה בְיוֹמָא הוּא בָּרֵךְ עַל בִּרְכוֹהִי וּמְצַלֵּא וּמוֹדֵא קֳדָם אֱלָהֵהּ:

185. § הִכּוֹן לִקְרַאת אֱלֹהֶיךָ יִשְׂרָאֵל:

186. § וּבְפָרִשְׂכֶם כַּפֵּיכֶם אַעְלִים עֵינַי מִכֶּם גַּם

כִּי תַרְבּוּ תְּפִלָּה אֵינֶנִּי שֹׁמֵעַ, יְדֵיכֶם דָּמִים מָלֵאוּ, רַחֲצוּ הִזַּכּוּ הָסִירוּ רֹעַ מַעַלְלֵיכֶם מִנֶּגֶד עֵינָי חִדְלוּ הָרֵעַ:

187. § הִנֵּה נָא הוֹאַלְתִּי לְדַבֵּר אֶל אֲדֹנָי וְאָנֹכִי עָפָר וָאֵפֶר:

188. § יַעַן כִּי נִגַּשׁ הָעָם הַזֶּה בְּפִיו וּבִשְׂפָתָיו כִּבְּדוּנִי וְלִבּוֹ רִחַק מִמֶּנִּי:

יִהְיוּ לְרָצוֹן אִמְרֵי פִי וְהֶגְיוֹן לִבִּי לְפָנֶיךָ, יְיָ צוּרִי וְגֹאֲלִי:

תְּפִלָּה בְּלֹא כַוָּנָה, כְּגוּף בְּלֹא נְשָׁמָה:

189. § אַל תְּבַהֵל עַל פִּיךָ וְלִבְּךָ אַל יְמַהֵר לְהוֹצִיא דָבָר לִפְנֵי הָאֱלֹהִים, כִּי הָאֱלֹהִים בַּשָּׁמַיִם וְאַתָּה עַל הָאָרֶץ עַל כֵּן יִהְיוּ דְבָרֶיךָ מְעַטִּים:

טוֹב מְעַט תַּחֲנוּנִים בְּכַוָּנָה, מֵהַרְבּוֹת בְּלֹא כַוָּנָה:

191. § עִבְדוּ אֶת יְיָ בְּיִרְאָה:

דַּע לִפְנֵי מִי אַתָּה עֹמֵד, לִפְנֵי מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא:

יְיָ הוּא הַטּוֹב בְּעֵינָו יַעֲשֶׂה:

192. § וְחַנָּה הִיא מְדַבֶּרֶת עַל לִבָּהּ רַק שְׂפָתֶיהָ נָעוֹת וְקוֹלָהּ לֹא יִשָּׁמֵעַ:

193. § מַה נּוֹרָא הַמָּקוֹם הַזֶּה, אֵין זֶה כִּי אִם בֵּית אֱלֹהִים וְזֶה שַׁעַר הַשָּׁמָיִם:

194. § מַה יְּדִידוֹת מִשְׁכְּנוֹתֶיךָ יְיָ צְבָאוֹת: נִכְסְפָה וְגַם כָּלְתָה נַפְשִׁי לְחַצְרוֹת יְיָ... אַשְׁרֵי יוֹשְׁבֵי בֵיתֶךָ, עוֹד יְהַלְלוּךָ סֶּלָה:

שָׂמַחְתִּי בְּאֹמְרִים לִי, בֵּית יְיָ נֵלֵךְ׃

§ 197. אִם תָּשִׁיב מִשַּׁבָּת רַגְלֶךָ עֲשׂוֹת חֲפָצֶךָ בְּיוֹם קָדְשִׁי, וְקָרָאתָ לַשַּׁבָּת עֹנֶג לִקְדוֹשׁ יְיָ מְכֻבָּד וְכִבַּדְתּוֹ מֵעֲשׂוֹת דְּרָכֶיךָ מִמְּצוֹא חֶפְצְךָ וְדַבֵּר דָּבָר׃ אָז תִּתְעַנַּג עַל יְיָ׃

§ 199. יֵלְכוּ מֵחַיִל אֶל חָיִל, יֵרָאֶה אֶל אֱלֹהִים בְּצִיּוֹן׃

§ 200. לְמַעַן יָנוּחַ עַבְדְּךָ וַאֲמָתְךָ כָּמוֹךָ׃ וְזָכַרְתָּ כִּי עֶבֶד הָיִיתָ בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם וַיֹּצִאֲךָ יְיָ אֱלֹהֶיךָ מִשָּׁם׃

§ 201. כֹּה אָמַר יְיָ הִשָּׁמְרוּ בְּנַפְשׁוֹתֵיכֶם, וְאַל תִּשְׂאוּ מַשָּׂא בְּיוֹם הַשַּׁבָּת׃

בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי תִּשְׁבֹּת, לְמַעַן יָנוּחַ שׁוֹרְךָ וַחֲמֹרֶךָ׃

§ 204. וַיֹּאפוּ אֶת הַבָּצֵק אֲשֶׁר הוֹצִיאוּ מִמִּצְרַיִם עֻגֹת מַצּוֹת כִּי לֹא חָמֵץ, כִּי גֹרְשׁוּ מִמִּצְרַיִם וְלֹא יָכְלוּ לְהִתְמַהְמֵהַּ׃

מַצּוֹת יֵאָכֵל אֵת שִׁבְעַת הַיָּמִים, וְלֹא יֵרָאֶה לְךָ חָמֵץ וְלֹא יֵרָאֶה לְךָ שְׂאֹר בְּכָל גְּבֻלֶךָ׃

§ 206. וּסְפַרְתֶּם לָכֶם מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת מִיּוֹם הֲבִיאֲכֶם אֶת עֹמֶר הַתְּנוּפָה, שֶׁבַע שַׁבָּתוֹת תְּמִימֹת תִּהְיֶינָה׃ עַד מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת הַשְּׁבִיעִת תִּסְפְּרוּ חֲמִשִּׁים יוֹם . . . בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה מִקְרָא קֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם׃

§ 207. נֵר לְרַגְלִי דְבָרֶךָ, וְאוֹר לִנְתִיבָתִי׃

§ 209. בַּחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם שַׁבָּתוֹן זִכְרוֹן תְּרוּעָה מִקְרָא קֹדֶשׁ׃

.§ 210 אִם יִתָּקַע שׁוֹפָר בְּעִיר וְעָם לֹא יֶחֱרָדוּ:

.§ 212 אַךְ בֶּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי הַזֶּה יוֹם הַכִּפֻּרִים הוּא מִקְרָא קֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם וְעִנִּיתֶם אֶת נַפְשֹׁתֵיכֶם . . . וְכָל מְלָאכָה לֹא תַעֲשׂוּ בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה, כִּי יוֹם כִּפֻּרִים הוּא לְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לִפְנֵי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם:

.§ 213 כִּי בַיּוֹם הַזֶּה יְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לְטַהֵר אֶתְכֶם, מִכֹּל חַטֹּאתֵיכֶם לִפְנֵי יְיָ תִּטְהָרוּ:

.§ 215 בַּסֻּכֹּת תֵּשְׁבוּ שִׁבְעַת יָמִים: לְמַעַן יֵדְעוּ דֹרֹתֵיכֶם כִּי בַסֻּכּוֹת הוֹשַׁבְתִּי אֶת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בְּהוֹצִיאִי אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם, אֲנִי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם:

.§ 216 אַךְ בַּחֲמִשָּׁה עָשָׂר יוֹם לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי בְּאָסְפְּכֶם אֶת תְּבוּאַת הָאָרֶץ תָּחֹגּוּ אֶת חַג יְיָ שִׁבְעַת יָמִים, בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן שַׁבָּתוֹן וּבַיּוֹם הַשְּׁמִינִי שַׁבָּתוֹן: וּלְקַחְתֶּם לָכֶם בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן פְּרִי עֵץ הָדָר כַּפֹּת תְּמָרִים וַעֲנַף עֵץ עָבֹת וְעַרְבֵי נָחַל, וּשְׂמַחְתֶּם לִפְנֵי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם שִׁבְעַת יָמִים:

.§ 221 לַעֲשׂוֹת אוֹתָם יְמֵי מִשְׁתֶּה וְשִׂמְחָה וּמִשְׁלוֹחַ מָנוֹת אִישׁ לְרֵעֵהוּ וּמַתָּנוֹת לָאֶבְיֹנִים:

.§ 229 כֹּה אָמַר יְיָ צְבָאוֹת צוֹם הָרְבִיעִי וְצוֹם הַחֲמִישִׁי וְצוֹם הַשְּׁבִיעִי וְצוֹם הָעֲשִׂירִי יִהְיֶה לְבֵית יְהוּדָה לְשָׂשׂוֹן וּלְשִׂמְחָה וּלְמֹעֲדִים טוֹבִים, וְהָאֱמֶת וְהַשָּׁלוֹם אֱהָבוּ:

.§ 230 הֲכָזֶה יִהְיֶה צוֹם אֶבְחָרֵהוּ יוֹם עַנּוֹת אָדָם נַפְשׁוֹ, הֲלָכֹף כְּאַגְמֹן רֹאשׁוֹ וְשַׂק וָאֵפֶר יַצִּיעַ

הֲכָזֶה תִּקְרָא צוֹם וְיוֹם רָצוֹן לַיְיָ: הֲלוֹא זֶה צוֹם אֶבְחָרֵהוּ פַּתֵּחַ חַרְצֻבּוֹת רֶשַׁע הַתֵּר אֲגֻדּוֹת מוֹטָה, וְשַׁלַּח רְצוּצִים חָפְשִׁים וְכָל מוֹטָה תְּנַתֵּקוּ: הֲלוֹא פָרֹס לָרָעֵב לַחְמֶךָ וַעֲנִיִּים מְרוּדִים תָּבִיא בָיִת, כִּי תִרְאֶה עָרֹם וְכִסִּיתוֹ וּמִבְּשָׂרְךָ לֹא תִתְעַלָּם: אָז יִבָּקַע כַּשַּׁחַר אוֹרֶךָ:

Pflichten gegen uns selbst.

§ 238. כִּי בְּצֶלֶם אֱלֹהִים עָשָׂה אֶת הָאָדָם:

§ 239. אָדָם בִּיקָר וְלֹא יָבִין, נִמְשַׁל כַּבְּהֵמוֹת נִדְמוּ:

§ 240. חָכְמוֹת בָּנְתָה בֵיתָהּ, חָצְבָה עַמּוּדֶיהָ שִׁבְעָה:

§ 241. כִּי תָבוֹא חָכְמָה בְלִבֶּךָ, וְדַעַת לְנַפְשְׁךָ יִנְעָם: מְזִמָּה תִּשְׁמֹר עָלֶיךָ, תְּבוּנָה תִנְצְרֶכָּה:

§ 242. שָׁמֹעַ בֵּין אֲחֵיכֶם וּשְׁפַטְתֶּם צֶדֶק:

אַל תָּדִין אֶת חֲבֵרְךָ עַד שֶׁתַּגִּיעַ לִמְקוֹמוֹ:

§ 243. כָּל רוּחוֹ יוֹצִיא כְסִיל, וְחָכָם בְּאָחוֹר יְשַׁבְּחֶנָּה:

בְּרֹב דְּבָרִים לֹא יֶחְדַּל פָּשַׁע, וְחוֹשֵׂךְ שְׂפָתָיו מַשְׂכִּיל:

פִּי כְסִיל מְחִתָּה לוֹ:

מָוֶת וְחַיִּים בְּיַד לָשׁוֹן:

§ 244. דֶּרֶךְ אֱוִיל יָשָׁר בְּעֵינָיו, וְשֹׁמֵעַ לְעֵצָה חָכָם:

לוּ חָכְמוּ יַשְׂכִּילוּ זֹאת, יָבִינוּ לְאַחֲרִיתָם:

מַיִם עֲמֻקִּים עֵצָה בְלֶב אִישׁ, וְאִישׁ תְּבוּנָה יִדְלֶנָּה:

245. § אַשְׁרֵי הָאִישׁ אֲשֶׁר לֹא הָלַךְ בַּעֲצַת רְשָׁעִים וּבְדֶרֶךְ חַטָּאִים לֹא עָמָד, וּבְמשַׁב לֵצִים לֹא יָשָׁב:

246. § לִמְנוֹת יָמֵינוּ כֵּן הוֹדַע, וְנָבִיא לְבַב חָכְמָה:
הֲלֹא צָבָא לֶאֱנוֹשׁ עֲלֵי־אָרֶץ, וְכִימֵי שָׂכִיר יָמָיו:
הַיּוֹם קָצֵר וְהַמְּלָאכָה מְרֻבָּה:

247. § כֹּל אֲשֶׁר תִּמְצָא יָדְךָ לַעֲשׂוֹת בְּכֹחֲךָ עֲשֵׂה:

248. § וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים נַעֲשֶׂה אָדָם בְּצַלְמֵנוּ כִּדְמוּתֵנוּ, וְיִרְדּוּ בִדְגַת הַיָּם וּבְעוֹף הַשָּׁמַיִם וּבַבְּהֵמָה וּבְכָל הָאָרֶץ וּבְכָל הָרֶמֶשׂ הָרֹמֵשׂ עַל הָאָרֶץ:

249. § וְדַעַת מֵחָרוּץ נִבְחָר:

250. § הוֹי הָאֹמְרִים לָרַע טוֹב וְלַטּוֹב רָע, שָׂמִים חֹשֶׁךְ לְאוֹר וְאוֹר לְחֹשֶׁךְ:
לֹא עַם הָאָרֶץ חָסִיד:

251. § וּבְנֵיהֶם חֲצִי מְדַבֵּר אַשְׁדּוֹדִית וְאֵינָם מַכִּירִים לְדַבֵּר יְהוּדִית, וְכִלְשׁוֹן עַם וָעָם:

253. § כִּי בְּצֵל הַחָכְמָה בְּצֵל הַכָּסֶף, וְיִתְרוֹן דַּעַת הַחָכְמָה תְּחַיֶּה בְעָלֶיהָ:

254. § חָכְמַת עָרוּם הָבִין דַּרְכּוֹ, וְאִוֶּלֶת כְּסִילִים מִרְמָה:

255. § יֵשׁ דֶּרֶךְ יָשָׁר לִפְנֵי אִישׁ, וְאַחֲרִיתָהּ דַּרְכֵי מָוֶת:
הוֹי חֲכָמִים בְּעֵינֵיהֶם:
וַיֹּאמֶר אֶל נָתָן חַי יְיָ כִּי בֶן מָוֶת הָאִישׁ הָעֹשֶׂה זֹאת: וַיֹּאמֶר נָתָן אֶל דָּוִד אַתָּה הָאִישׁ:
בְּפֶה חָנֵף יַשְׁחִת רֵעֵהוּ:

257. § רִגְזוּ וְאַל תֶּחֱטָאוּ אִמְרוּ בִלְבַבְכֶם עַל מִשְׁכַּבְכֶם :

260. § וַיִּשְׁמַן יְשֻׁרוּן וַיִּבְעָט :

אַשְׁרֵי אָדָם מְפַחֵד תָּמִיד :

261. § הִתְרַפִּיתָ בְּיוֹם צָרָה צַר כֹּחֶכָה :

262. § אֶרֶךְ אַפַּיִם רַב תְּבוּנָה, וּקְצַר רוּחַ מֵרִים אִוֶּלֶת :

כַּעַס בְּחֵיק כְּסִילִים יָנוּחַ :

263. § יָדַעְתִּי כִּי אֵין טוֹב בָּם , כִּי אִם לִשְׂמוֹחַ וְלַעֲשׂוֹת טוֹב בְּחַיָּיו :

יְיָ לֹא גָבַהּ לִבִּי וְלֹא רָמוּ עֵינַי , וְלֹא הִלַּכְתִּי בִּגְדֹלוֹת וּבְנִפְלָאוֹת מִמֶּנִּי :

אַשְׁרֵי הַגֶּבֶר אֲשֶׁר שָׂם יְיָ מִבְטַחוֹ , וְלֹא פָנָה אֶל רְהָבִים וְשָׂטֵי כָזָב :

264. § אֱלֹהִים יְחָנֵּנוּ וִיבָרְכֵנוּ , יָאֵר פָּנָיו אִתָּנוּ סֶלָה :

265. § רֹאשׁ דְּבָרְךָ אֱמֶת :

חוֹתָמוֹ שֶׁל הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא אֱמֶת :

266. § אַל תְּהִי צַדִּיק הַרְבֵּה וְאַל תִּתְחַכַּם יוֹתֵר . . . כִּי יְרֵא אֱלֹהִים יֵצֵא אֶת כֻּלָּם :

267. § וְיֹתֵר מֵהֵמָּה בְּנִי הִזָּהֵר :

הֹלֵךְ אֶת חֲכָמִים יֶחְכָּם , וְרֹעֶה כְסִילִים יֵרוֹעַ :

מִכָּל מְלַמְּדַי הִשְׂכַּלְתִּי :

חֲכַם לֵב יִקַּח מִצְוֹת , וֶאֱוִיל שְׂפָתַיִם יִלָּבֵט :

268. § חֲכָמִים הֵמָּה לְהָרַע וּלְהֵיטִיב לֹא יָדָעוּ :

269. § רֵאשִׁית חָכְמָה יִרְאַת יְיָ שֵׂכֶל טוֹב לְכָל עֹשֵׂיהֶם׃

270. § וְכָל מַעֲשֶׂיךָ יִהְיוּ לְשֵׁם שָׁמָיִם׃

מִי זֶה הָאִישׁ יְרֵא יְיָ, יוֹרֶנּוּ בְּדֶרֶךְ יִבְחָר׃

272. § וּשְׁמַרְתֶּם אֶת חֻקֹּתַי וְאֶת מִשְׁפָּטַי אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה אֹתָם הָאָדָם וָחַי בָּהֶם׃

275. § רַק חֲזַק וֶאֱמַץ׃

277. § כִּי יֵצֶר לֵב הָאָדָם רַע מִנְּעֻרָיו׃

278. § לַפֶּתַח חַטָּאת רֹבֵץ, וְאֵלֶיךָ תְּשׁוּקָתוֹ וְאַתָּה תִּמְשָׁל בּוֹ׃

הַחַיִּים וְהַמָּוֶת נָתַתִּי לְפָנֶיךָ הַבְּרָכָה וְהַקְּלָלָה, וּבָחַרְתָּ בַּחַיִּים לְמַעַן תִּחְיֶה אַתָּה וְזַרְעֶךָ׃

טוֹב אֶרֶךְ אַפַּיִם מִגִּבּוֹר, וּמֹשֵׁל בְּרוּחוֹ מִלֹּכֵד עִיר׃

279. § הַקִּנְאָה וְהַתַּאֲוָה וְהַכָּבוֹד מוֹצִיאִין אֶת הָאָדָם מִן הָעוֹלָם׃

280. § חַיֵּי בְשָׂרִים לֵב מַרְפֵּא, וּרְקַב עֲצָמוֹת קִנְאָה׃

281. § אֵיזֶהוּ עָשִׁיר הַשָּׂמֵחַ בְּחֶלְקוֹ׃

282. § וְאַחֲרִיתָהּ מָרָה כַלַּעֲנָה, חַדָּה כְּחֶרֶב פִּיּוֹת׃ רַגְלֶיהָ יֹרְדוֹת מָוֶת, שְׁאוֹל צְעָדֶיהָ יִתְמֹכוּ׃

וְנָהַמְתָּ בְאַחֲרִיתֶךָ בִּכְלוֹת בְּשָׂרְךָ וּשְׁאֵרֶךָ׃

283. § וְאֵיךְ אֶעֱשֶׂה הָרָעָה הַגְּדֹלָה הַזֹּאת וְחָטָאתִי לֵאלֹהִים׃

וְלֹא תָתוּרוּ אַחֲרֵי לְבַבְכֶם וְאַחֲרֵי עֵינֵיכֶם אֲשֶׁר אַתֶּם זֹנִים אַחֲרֵיהֶם׃

285. § וְלִפְנֵי כָבוֹד עֲנָוָה׃

287. § כִּי אִם לַבִּינָה תִקְרָא . . . אָז תָּבִין צֶדֶק וּמִשְׁפָּט , וּמֵישָׁרִים כָּל מַעְגַּל טוֹב :

288. § מִכָּל מִשְׁמָר נְצֹר לִבֶּךָ , כִּי מִמֶּנּוּ תּוֹצְאוֹת חַיִּים :

291. § נִשְׁבַּעְתִּי וָאֲקַיֵּמָה , לִשְׁמֹר מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ :
נְדָרִים סְיָג לַפְּרִישׁוּת :
אִישׁ כִּי יִדֹּר נֶדֶר לַיְיָ אוֹ הִשָּׁבַע שְׁבֻעָה לֶאְסֹר אִסָּר עַל נַפְשׁוֹ לֹא יַחֵל דְּבָרוֹ , כְּכָל הַיֹּצֵא מִפִּיו יַעֲשֶׂה :

292. § מִצְוָה גוֹרֶרֶת מִצְוָה :

293. § עֲבֵרָה גוֹרֶרֶת עֲבֵרָה :

294. § וּבְיִרְאַת יְיָ סוּר מֵרָע :

295. § וְהָיָה מַעֲשֵׂה הַצְּדָקָה שָׁלוֹם :

296. § וַאֲנִי קִרְבַת אֱלֹהִים לִי טוֹב :

298. § אֹרֶךְ יָמִים בִּימִינָהּ , בִּשְׂמֹאלָהּ עֹשֶׁר וְכָבוֹד :

299. § יִרְאַת יְיָ תּוֹסִיף יָמִים , וּשְׁנוֹת רְשָׁעִים תִּקְצֹרְנָה :

300. § וְאַךְ אֶת דִּמְכֶם לְנַפְשֹׁתֵיכֶם אֶדְרשׁ :

301. § צַדִּיק אֹכֵל לְשֹׂבַע נַפְשׁוֹ , וּבֶטֶן רְשָׁעִים תֶּחְסָר :

302. § תְּנוּ שֵׁכָר לְאוֹבֵד , וְיַיִן לְמָרֵי נָפֶשׁ :
יִשְׁתֶּה וְיִשְׁכַּח רִישׁוֹ , וַעֲמָלוֹ לֹא יִזְכָּר עוֹד :

303. § בְּכָל עֵת יִהְיוּ בְגָדֶיךָ לְבָנִים :

304. § לֵב שָׂמֵחַ יֵיטִב גֵּהָה, וְרוּחַ נְכֵאָה תְּיַבֶּשׁ גָּרֶם׃

כִּי לֶאֱוִיל יַהֲרָג כָּעַשׂ, וּפֹתֶה תָּמִית קִנְאָה׃

305. § גֹּמֵל נַפְשׁוֹ אִישׁ חָסֶד, וְעֹכֵר שְׁאֵרוֹ אַכְזָרִי׃

308. § יְגִיעַ כַּפֶּיךָ כִּי תֹאכֵל, אַשְׁרֶיךָ וְטוֹב לָךְ׃

טוֹב נִקְלֶה וְעֶבֶד לוֹ, מִמִּתְכַּבֵּד וַחֲסַר לָחֶם׃

עוֹבֵד אַדְמָתוֹ יִשְׂבַּע לָחֶם, וּמְרַדֵּף רֵיקִים יִשְׂבַּע רִישׁ׃

יָדֹעַ תֵּדַע פְּנֵי צֹאנֶךָ, שִׁית לִבְּךָ לַעֲדָרִים׃

309. § בְּזֵעַת אַפֶּיךָ תֹּאכַל לֶחֶם׃

לֵךְ אֶל נְמָלָה עָצֵל, רְאֵה דְרָכֶיהָ וַחֲכָם׃

רָאשׁ עֹשֶׂה כַף רְמִיָּה, וְיַד חָרוּצִים תַּעֲשִׁיר׃

310. § עֹכֵר בֵּיתוֹ יִנְחַל רוּחַ׃

עֵת לְבַקֵּשׁ וְעֵת לְאַבֵּד, עֵת לִשְׁמוֹר וְעֵת לְהַשְׁלִיךְ׃

311. § הוֹן מֵהֶבֶל יִמְעָט, וְקֹבֵץ עַל יַד יַרְבֶּה׃

אִישׁ מַחְסוֹר אֹהֵב שִׂמְחָה, אֹהֵב יַיִן וָשֶׁמֶן לֹא יַעֲשִׁיר׃

312. § וְכֵלַי כֵּלָיו רָעִים, הוּא זִמּוֹת יָעָץ, לְחַבֵּל עֲנָיִים בְּאִמְרֵי שֶׁקֶר, וּבְדַבֵּר אֶבְיוֹן מִשְׁפָּט׃

אֹהֵב כֶּסֶף לֹא יִשְׂבַּע כֶּסֶף׃

313. § נֶפֶשׁ בְּרָכָה תְדֻשָּׁן, וּמַרְוֶה גַּם הוּא יוֹרֶא׃

314. § נִבְחָר שֵׁם מֵעֹשֶׁר רָב, מִכֶּסֶף וּמִזָּהָב חֵן טוֹב׃

315. § בְּרָכוֹת לְרֹאשׁ צַדִּיק, וּפִי רְשָׁעִים יְכַסֶּה חָמָס׃

316. § הָסֵר מִמְּךָ עִקְּשׁוּת פֶּה, וּלְזוּת שְׂפָתַיִם הַרְחֵק מִמֶּךָּ:
וִהְיִיתֶם נְקִיִּם מֵיְיָ וּמִיִּשְׂרָאֵל:
317. § שָׂנֵאתִי קְהַל מְרֵעִים, וְעִם רְשָׁעִים לֹא אֵשֵׁב:
318. § זֵכֶר צַדִּיק לִבְרָכָה, וְשֵׁם רְשָׁעִים יִרְקָב:
319. § הַקָּהָל חֻקָּה אַחַת לָכֶם וְלַגֵּר הַגָּר, חֻקַּת עוֹלָם לְדֹרֹתֵיכֶם כָּכֶם כַּגֵּר יִהְיֶה לִפְנֵי יְיָ:
320. § וְאָהַבְתָּ לְרֵעֲךָ כָּמוֹךָ:
דַּעֲלָךְ סְנֵי לְחַבְרָךְ לָא תַעְבֵד:
322. § וְהַמַּשְׂכִּלִים יַזְהִירוּ כְּזֹהַר הָרָקִיעַ, וּמַצְדִּיקֵי הָרַבִּים כַּכּוֹכָבִים לְעוֹלָם וָעֶד:
325. § אִישׁ חָמָס יְפַתֶּה רֵעֵהוּ, וְהוֹלִיכוֹ בְּדֶרֶךְ לֹא טוֹב:
אִוֶּלֶת שִׂמְחָה לַחֲסַר לֵב, וְאִישׁ תְּבוּנָה יְיַשֶּׁר לָכֶת:
327. § לֹא תַעֲמֹד עַל דַּם רֵעֶךָ:
328. § שֹׁפֵךְ דַּם הָאָדָם בָּאָדָם דָּמוֹ יִשָּׁפֵךְ:
אָרוּר מַכֵּה רֵעֵהוּ בַּסָּתֶר:
329. § לֹא תַחֲרשׁ בְּשׁוֹר וּבַחֲמֹר יַחְדָּו:
330. § כִּי תִרְאֶה חֲמוֹר שֹׂנַאֲךָ רֹבֵץ תַּחַת מַשָּׂאוֹ וְחָדַלְתָּ מֵעֲזֹב לוֹ:
331. § לֹא תִּגְנֹבוּ, וְלֹא תְכַחֲשׁוּ וְלֹא תְשַׁקְּרוּ אִישׁ בַּעֲמִיתוֹ: לֹא תַעֲשֹׁק אֶת רֵעֲךָ וְלֹא תִגְזֹל, לֹא תָלִין פְּעֻלַּת שָׂכִיר אִתְּךָ עַד בֹּקֶר:

לֹא תַעֲשׂוּ עָוֶל בַּמִּשְׁפָּט, בַּמִּדָּה בַּמִּשְׁקָל וּבַמְּשׂוּרָה׃ מֹאזְנֵי צֶדֶק אַבְנֵי צֶדֶק אֵיפַת צֶדֶק וְהִין צֶדֶק יִהְיֶה לָכֶם, אֲנִי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם׃

וְכִי תִמְכְּרוּ מִמְכָּר לַעֲמִיתֶךָ אוֹ קָנֹה מִיַּד עֲמִיתֶךָ, אַל תּוֹנוּ אִישׁ אֶת אָחִיו׃

לֹא תַסִּיג גְּבוּל רֵעֲךָ׃

לֹוֶה רָשָׁע וְלֹא יְשַׁלֵּם׃

חוֹלֵק עִם גַּנָּב שׂוֹנֵא נַפְשׁוֹ, אָלָה יִשְׁמַע וְלֹא יַגִּיד׃

§ 333. זוֹרֵעַ עַוְלָה יִקְצָר אָוֶן׃

טוֹב מְעַט בְּיִרְאַת יְיָ, מֵאוֹצָר רָב וּמְהוּמָה בוֹ׃

עֹשֶׂה עֹשֶׁר וְלֹא בְמִשְׁפָּט, בַּחֲצִי יָמָיו יַעַזְבֶנּוּ וּבְאַחֲרִיתוֹ יִהְיֶה נָבָל׃

אִם אָוֶן בְּיָדְךָ הַרְחִיקֵהוּ, וְאַל תַּשְׁכֵּן בְּאֹהָלֶיךָ עַוְלָה׃

נֶפֶשׁ כִּי תֶחֱטָא וּמָעֲלָה מַעַל בַּיְיָ, וְכִחֵשׁ בַּעֲמִיתוֹ בְּפִקָּדוֹן אוֹ בִתְשׂוּמֶת יָד אוֹ בְגָזֵל אוֹ עָשַׁק אֶת עֲמִיתוֹ׃ אוֹ מָצָא אֲבֵדָה וְכִחֶשׁ בָּהּ׃ וְהֵשִׁיב אֶת הַגְּזֵלָה׃

§ 335. יְהִי כְבוֹד חֲבֵרְךָ חָבִיב עָלֶיךָ כְּשֶׁלָּךְ׃

§ 336. לֹא תֵלֵךְ רָכִיל בְּעַמֶּיךָ׃

דְּבַר שֶׁקֶר יִשְׂנָא צַדִּיק, וְרָשָׁע יַבְאִישׁ וְיַחְפִּיר׃

§ 339. וְהָאִישׁ מֹשֶׁה עָנָו מְאֹד, מִכֹּל הָאָדָם אֲשֶׁר עַל פְּנֵי הָאֲדָמָה׃

בָּז לְרֵעֵהוּ חוֹטֵא׃

תּוֹעֲבַת יְיָ כָּל גְּבַהּ לֵב׃

לִפְנֵי שֶׁבֶר גָּאוֹן , וְלִפְנֵי כִשָּׁלוֹן גֹּבַהּ רוּחַ :

§ 341. אֵלֶּה הַדְּבָרִים אֲשֶׁר תַּעֲשׂוּ , דַּבְּרוּ אֱמֶת אִישׁ אֶת רֵעֵהוּ , אֱמֶת וּמִשְׁפַּט שָׁלוֹם שִׁפְטוּ בְּשַׁעֲרֵיכֶם : וְאִישׁ אֶת רָעַת רֵעֵהוּ אַל תַּחְשְׁבוּ בִּלְבַבְכֶם וּשְׁבֻעַת שֶׁקֶר אַל תֶּאֱהָבוּ , כִּי אֶת כָּל אֵלֶּה אֲשֶׁר שָׂנֵאתִי נְאֻם יְיָ :

נְצֹר לְשׁוֹנְךָ מֵרָע , וּשְׂפָתֶיךָ מִדַּבֵּר מִרְמָה :

עַל שְׁלשָׁה דְבָרִים הָעוֹלָם קַיָּם , עַל הָאֱמֶת וְעַל הַדִּין וְעַל הַשָּׁלוֹם :

§ 342. שְׁאֵרִית יִשְׂרָאֵל לֹא יַעֲשׂוּ עַוְלָה וְלֹא יִמָּצֵא בְּפִיהֶם לְשׁוֹן תַּרְמִית :

§ 343. תּוֹעֲבַת יְיָ שִׂפְתֵי שָׁקֶר , וְעֹשֵׂי אֱמוּנָה רְצוֹנוֹ : שְׂפַת אֱמֶת תִּכּוֹן לָעַד , וְעַד אַרְגִּיעָה לְשׁוֹן שָׁקֶר :

§ 344. הִלֵּל אוֹמֵר , הֱוֵי מִתַּלְמִידָיו שֶׁל אַהֲרֹן , אוֹהֵב שָׁלוֹם וְרוֹדֵף שָׁלוֹם אוֹהֵב אֶת הַבְּרִיּוֹת :

וְהָאֱמֶת וְהַשָּׁלוֹם אֱהָבוּ :

§ 346. שֵׂכֶל אָדָם הֶאֱרִיךְ אַפּוֹ , וְתִפְאַרְתּוֹ עֲבֹר עַל פָּשַׁע :

שִׂנְאָה תְּעֹרֵר מְדָנִים , וְעַל כָּל פְּשָׁעִים תְּכַסֶּה אַהֲבָה :

הֱוֵי דָן אֶת כָּל הָאָדָם לְכַף זְכוּת :

§ 347. לֹא תִשְׂנָא אֶת אָחִיךָ בִּלְבָבֶךָ , הוֹכֵחַ תּוֹכִיחַ אֶת עֲמִיתֶךָ וְלֹא תִשָּׂא עָלָיו חֵטְא : לֹא תִקֹּם וְלֹא תִטֹּר :

§ 249. כִּי אֲמַלֵּט עָנִי מְשַׁוֵּעַ , וְיָתוֹם וְלֹא עֹזֵר לוֹ :

בִּרְכַּת אוֹבֵד עָלַי תָּבֹא וְלֵב אַלְמָנָה אַרְנִן: עֵינַיִם הָיִיתִי לָעִוֵּר, וְרַגְלַיִם לַפִּסֵּחַ אָנִי: אָב אָנֹכִי לָאֶבְיוֹנִים, וְרִב לֹא יָדַעְתִּי אֶחְקְרֵהוּ:

§ 350 וְכִי יָמוּךְ אָחִיךָ וּמָטָה יָדוֹ עִמָּךְ, וְהֶחֱזַקְתָּ בּוֹ: אַשְׁרֵי מַשְׂכִּיל אֶל דָּל, בְּיוֹם רָעָה יְמַלְּטֵהוּ יְיָ:

§ 351. תַּאֲוַת אָדָם חַסְדּוֹ:

אַל תִּמְנַע טוֹב מִבְּעָלָיו, בִּהְיוֹת לְאֵל יָדְךָ לַעֲשׂוֹת:

אִם רָעֵב שֹׂנַאֲךָ הַאֲכִילֵהוּ לָחֶם, וְאִם צָמֵא הַשְׁקֵהוּ מָיִם:

§ 352. יֹדֵעַ צַדִּיק דִּין דַּלִּים, רָשָׁע לֹא יָבִין דָּעַת:

לֹא יַחֲבֹל רֵחַיִם וָרָכֶב:

כִּי יִהְיֶה בְךָ אֶבְיוֹן .... לֹא תְאַמֵּץ אֶת לְבָבְךָ וְלֹא תִקְפֹּץ אֶת יָדְךָ מֵאָחִיךָ הָאֶבְיוֹן: כִּי פָתֹחַ תִּפְתַּח אֶת יָדְךָ לוֹ, וְהַעֲבֵט תַּעֲבִיטֶנּוּ דֵּי מַחְסֹרוֹ אֲשֶׁר יֶחְסַר לוֹ .... נָתוֹן תִּתֵּן לוֹ וְלֹא יֵרַע לְבָבְךָ בְּתִתְּךָ לוֹ, כִּי בִּגְלַל הַדָּבָר הַזֶּה יְבָרֶכְךָ יְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּכָל מַעֲשֶׂךָ וּבְכֹל מִשְׁלַח יָדֶךָ:

לֹעֵג לָרָשׁ חֵרֵף עֹשֵׂהוּ, שָׂמֵחַ לְאֵיד לֹא יִנָּקֶה:

§ 354. מֵשִׁיב רָעָה תַּחַת טוֹבָה, לֹא תָמוּשׁ רָעָה מִבֵּיתוֹ:

§ 355. חֶסֶד וֶאֱמֶת אַל יַעַזְבֻךָ .... וּמְצָא חֵן וְשֵׂכֶל טוֹב, בְּעֵינֵי אֱלֹהִים וְאָדָם:

הֱוֵי מְקַבֵּל אֶת כָּל הָאָדָם בְּסֵבֶר פָּנִים יָפוֹת:

מִפְּנֵי שֵׂיבָה תָּקוּם וְהָדַרְתָּ פְּנֵי זָקֵן, וְיָרֵאתָ מֵּאֱלֹהֶיךָ אֲנִי יְיָ:

§ 359. כִּי יְיָ הֵעִיד בֵּינְךָ וּבֵין אֵשֶׁת נְעוּרֶיךָ.... וְהִיא חֲבֶרְתְּךָ וְאֵשֶׁת בְּרִיתֶךָ.... וְנִשְׁמַרְתֶּם בְּרוּחֲכֶם וּבְאֵשֶׁת נְעוּרֶיךָ אַל יִבְגֹּד:

גְּמָלַתְהוּ טוֹב וְלֹא רָע, כֹּל יְמֵי חַיֶּיהָ:

טוֹב פַּת חֲרֵבָה וְשַׁלְוָה בָהּ, מִבַּיִת מָלֵא זִבְחֵי רִיב:

§ 360. כִּי יְדַעְתִּיו לְמַעַן אֲשֶׁר יְצַוֶּה אֶת בָּנָיו וְאֶת בֵּיתוֹ אַחֲרָיו וְשָׁמְרוּ דֶּרֶךְ יְיָ לַעֲשׂוֹת צְדָקָה וּמִשְׁפָּט:

וְהָיוּ הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה אֲשֶׁר אָנֹכִי מְצַוְּךָ הַיּוֹם עַל לְבָבֶךָ: וְשִׁנַּנְתָּם לְבָנֶיךָ וְדִבַּרְתָּ בָּם:

חוֹשֵׂךְ שִׁבְטוֹ שׂוֹנֵא בְנוֹ, וְאֹהֲבוֹ שִׁחֲרוֹ מוּסָר:

חֲנֹךְ לַנַּעַר עַל פִּי דַרְכּוֹ, גַּם כִּי יַזְקִין לֹא יָסוּר מִמֶּנָּה:

כָּל שֶׁאֵין מְלַמֵּד אֶת בְּנוֹ אוּמָּנוּת כְּאִלּוּ מְלַמְּדוֹ לִסְטוּת:

§ 361. יִשְׂמַח אָבִיךָ, וְתָגֵל יוֹלַדְתֶּךָ:

בֵּן חָכָם יְשַׂמַּח אָב, וּבֵן כְּסִיל תּוּגַת אִמּוֹ:

§ 362. מְשַׁדֶּד אָב יַבְרִיחַ אֵם, בֵּן מֵבִישׁ וּמַחְפִּיר:

§ 363. שְׁמַע לְאָבִיךָ זֶה יְלָדֶךָ, וְאַל תָּבוּז כִּי זָקְנָה אִמֶּךָ:

שְׁמַע בְּנִי מוּסַר אָבִיךָ, וְאַל תִּטֹּשׁ תּוֹרַת אִמֶּךָ:
כִּי לִוְיַת חֵן הֵם לְרֹאשֶׁךָ, וַעֲנָקִים לְגַרְגְּרֹתֶיךָ:

§ 364. אָרוּר מַקְלֶה אָבִיו וְאִמּוֹ. וְאָמַר כָּל הָעָם אָמֵן:

עַיִן תִּלְעַג לְאָב וְתָבוּז לִיקְּהַת אֵם, יִקְּרוּהָ עֹרְבֵי
נַחַל, וְיֹאכְלוּהָ בְנֵי נָשֶׁר:
§ 365. וַיֹּאמֶר אַבְרָם אֶל לוֹט אַל נָא תְהִי
מְרִיבָה בֵּינִי וּבֵינֶךָ ... כִּי אֲנָשִׁים אַחִים אֲנָחְנוּ:
תֵּשֵׁב בְּאָחִיךָ תְדַבֵּר, בְּבֶן אִמְּךָ תִּתֶּן דֹּפִי: אֵלֶּה
עָשִׂיתָ וְהֶחֱרַשְׁתִּי דִּמִּיתָ הֱיוֹת אֶהְיֶה כָמוֹךָ,
אוֹכִיחֲךָ וְאֶעֶרְכָה לְעֵינֶיךָ:
הִנֵּה מַה טּוֹב וּמַה נָּעִים, שֶׁבֶת אַחִים גַּם יָחַד
... כִּי שָׁם צִוָּה יְיָ אֶת הַבְּרָכָה, חַיִּים עַד הָעוֹלָם:
§ 366. וּמוֹרָא רַבָּךְ כְּמוֹרָא שָׁמָיִם:
וַיַּעַשׂ יוֹאָשׁ הַיָּשָׁר בְּעֵינֵי יְיָ, כָּל יְמֵי יְהוֹיָדָע
הַכֹּהֵן:
§ 367 בְּכָל עֵת אֹהֵב הָרֵעַ, וְאָח לְצָרָה יִוָּלֵד:
§ 368. רֵעֲךָ וְרֵעַ אָבִיךָ אַל תַּעֲזֹב:
אִישׁ רֵעִים לְהִתְרֹעֵעַ, וְיֵשׁ אֹהֵב דָּבֵק מֵאָח:
§ 369. הוֹלֵךְ רָכִיל מְגַלֶּה סּוֹד, וְנֶאֱמַן רוּחַ
מְכַסֶּה דָבָר:
§ 370. אִם אֶמְאַס מִשְׁפַּט עַבְדִּי וַאֲמָתִי, בְּרִבָם
עִמָּדִי: וּמָה אֶעֱשֶׂה כִּי יָקוּם אֵל, וְכִי יִפְקֹד מָה
אֲשִׁיבֶנּוּ: הֲלֹא בַבֶּטֶן עֹשֵׂנִי עָשָׂהוּ, וַיְכֻנֶנּוּ
בָּרֶחֶם אֶחָד:
הוֹי ... בְּרֵעֵהוּ יַעֲבֹד חִנָּם וּפֹעֲלוֹ לֹא יִתֶּן לוֹ:
§ 371. לֹא תִרְדֶּה בוֹ בְּפָרֶךְ, וְיָרֵאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ:
וְכִי תְשַׁלְּחֶנּוּ חָפְשִׁי מֵעִמָּךְ, לֹא תְשַׁלְּחֶנּוּ רֵיקָם:
הַעֲנֵיק תַּעֲנִיק לוֹ אֲשֶׁר בֵּרַכְךָ יְיָ אֱלֹהֶיךָ תִּתֶּן לוֹ:

372. § בֵּן יְכַבֵּד אָב וְעֶבֶד אֲדֹנָיו׃
וְאַתֵּנָה יְדַעְתֶּן׃ כִּי בְּכָל כֹּחִי עָבַדְתִּי אֶת אֲבִיכֶן׃
וְשֹׁמֵר אֲדֹנָיו יְכֻבָּד׃
374. § וְדִרְשׁוּ אֶת שְׁלוֹם הָעִיר אֲשֶׁר הִגְלֵיתִי
אֶתְכֶם שָׁמָּה וְהִתְפַּלְלוּ בַעֲדָהּ אֶל יְיָ, כִּי בִשְׁלוֹמָהּ
יִהְיֶה לָכֶם שָׁלוֹם׃
375. § שְׁכָן אֶרֶץ וּרְעֵה אֱמוּנָה׃
377. § הֱוֵי מִתְפַּלֵּל בִּשְׁלוֹמָהּ שֶׁל מַלְכוּת, שֶׁאִלְמָלֵא
מוֹרָאָהּ אִישׁ אֶת רֵעֵהוּ חַיִּים בְּלָעוֹ׃
אֲנִי פִּי מֶלֶךְ שְׁמֹר וְעַל דִּבְרַת שְׁבוּעַת אֱלֹהִים׃
יְרָא אֶת יְיָ בְּנִי וָמֶלֶךְ, עִם שׁוֹנִים אַל תִּתְעָרָב׃
מַלְכוּתָא דְאַרְעָא כְּעֵין מַלְכוּתָא דִרְקִיעָא׃
פַּלְגֵי מַיִם לֶב מֶלֶךְ בְּיַד יְיָ, עַל כָּל אֲשֶׁר יַחְפֹּץ
יַטֶּנּוּ׃

Inhalts-Verzeichniß.

[illegible]

[illegible] Sprachen [illegible]

[illegible], Carl. [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] 2 Aufl. Preis [illegible] Sgr.

Blanchard, B. G. [illegible] Reisebuch [illegible] zur leichten Erlernung der englischen Sprache nach einer neuen Methode. Preis 15 Sgr.

[illegible], Dr. [illegible] [illegible] an der [illegible] zu [illegible] Englisches [illegible] Preis 15 Sgr.

[illegible], Dr. [illegible] [illegible] Anleitung zur Erlernung [illegible] englischen Sprache. 2 [illegible]

Boretti, G. B. [illegible] Ein [illegible] Lehrgang zur leichten, schnellen u. gründlichen Erlernung der italienischen Sprache für Schul- u. [illegible] zum Privat- und Selbstunterricht. Preis 15 Sgr.

[illegible], Dr. [illegible] The Sovereigns of England from William the Conqueror to Queen Victoria. Ein Lesebuch für Anfänger. Preis 10 Sgr.

Westley, [illegible] [illegible] Unterricht [illegible] Ein prakt. Lehrgang nach der [illegible] Methode, darauf berechnet, in kurzer Zeit [illegible] sprechen u. schreiben zu lernen. 2 Aufl. [illegible] Preis 15 Sgr.

[illegible], [illegible] Englisches Correspondenzbuch. [illegible] Lehrgang zum [illegible] [illegible] Privatgebrauch. 2 Aufl. Preis 12 Sgr.

Zimmermann, Dr. Wil. [illegible] zur Erlernung der englischen Sprache. Preis [illegible] Sgr.

Zimmermann, Dr. Wil. Kurze englische [illegible] für Anfänger [illegible] Ein erstes Lesebuch [illegible] 2 Aufl. Preis [illegible] Sgr.